The Association of American Advertisers has examined and certified to the circulation of this publication. The detail report of such examination is on file at the New York office of the Association. No other figures of circulation guaranteed.
No. 58 [signature] Secretary.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 302 Kleine Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten) Chicago, Donnerstag, den 27. August 1908. — 5 Uhr-Ausgabe. 20. Jahrgang.—No. 205

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Wilde Wasser!

Die Hochfluthen in Georgia und Südkarolina.—Schreckliche Zustände in Augusta und anderen Städten. — Feuerdämon und Neptun im Bunde. — Gefühllose Profitgier!

Atlanta, Ga., 27. Aug. Der unmittelbare und mittelbare Schaden, welchen die Hochfluth in der Stadt Augusta angerichtet hat, wird bereits auf eine halbe Million Dollars geschätzt, wird sich aber ohne Zweifel noch ganz bedeutend steigern. Nie in ihrer Geschichte hat die Stadt ein schlimmeres Ereigniß dieser Art gehabt.

Vergangene Nacht war Augusta ohne Licht, ohne Feuer- und ohne Polizeischutz. Im Geschäfts- und im Wohntheil sind die Insassen aus dem ersten Stockwerk durch die Fluthen vertrieben. Mindestens drei Personen sind dort ertrunken, zwei Weiße und ein Farbiger. Eine Angabe, daß eine ganze Familie durch Kentern eines Bootes ertrunken sei, kann noch nicht bestätigt werden.

Atlanta, Ga., 27. Aug. Gegen 5 Uhr Morgens konnte das hiesige Büro der Assoziirten Presse mit der Telegraphisten der „Western Union", welche im Handelskammergebäude zu Augusta, Ga., abgesperrt sind, in Verbindung treten. Dieselben meldeten, daß seit Mitternacht die Fluth um 4½ Zoll zurückgewichen ist. Niemand in den überschwemmten Straßen rührt sich; nur da und dort konnte man in den Geschäftsgebäuden Licht sehen, — ein Zeichen, daß eine Anzahl Benutzer dieser Gebäude durch die Fluth festgehalten worden waren und die Nacht auf dem zweiten Stock verbracht hatten. Viele Andere verbrachten die Nacht auf Bäumen. Die rauschenden Gewässer schossen mit einer Schnelligkeit von mehr, als 20 Meilen pro Stunde durch die Straßen.

Augusta, Ga., 27. Aug. (Unter Harrisonville, Ga.) Von Dienstag früh bis spät gestern Nacht stieg der Savannahfluß hier unausgesetzt, und das Wasser vom Fluß und vom Kanal wogte in die Stadt hinein, bis es am Gebiet von der 15. Straße am westlichen Ende—bis zur äußersten östlichen Grenze eine Höhe von 6 bis 8 Fuß erreicht hatte. Dieses Steigen trat plötzlich ein und rief große Verwirrung hervor. Man kann daher auch noch nicht sagen, ob nur drei, oder mehr Personen ertrunken sind, und hat ihre Namen nicht festgestellt. Zwei schlimme Feuersbrünste brachen in dem überschwemmten Bezirk aus, die daß irgend etwas gegen sie gethan werden konnte. In dem einen Fall verursachte Kalk in einem Lagerhaus, welcher mit dem Wasser in Berührung kam, eine Reihe Explosionen, wobei zwei Lagerhäuser mit dem ganzen Inhalt zerstört sein sollen. Die Flammen boten ein unheimlich-schönes Schauspiel.

Das hiesige Wetteramt hatte Dienstag früh eine Fluthwarnung erlassen; aber das Wasser stieg noch mehrere Fuß höher, als vorausgesagt worden war, und etwa 12 Fuß über die Gefahrlinie hinaus! Immerhin war die Warnung nicht nutzlos gewesen, und die Meisten waren, als das Wasser ihr Heim oder ihre Geschäftsplätze erreichte, ziemlich gut vorbereitet. Aber Tausende, welche Dienstagnacht mit dem Gedanken schlafen gingen, daß sie noch vor der Fluth entkommen könnten, saßen still Mittwoch früh schon abgeschnitten.

Unter den ärmeren Klassen der Neger sowie der Weißen, welche den Niederungen am nächsten wohnten, herrscht große Noth.

Die Bootbesitzer sowie die Droschkenkutscher benutzten die Hochfluth, um unverschämte Preise für die Wegbeförderung von Menschen oder Gütern zu fordern! Viele versuchten, schon von ihrem Heim aus durch das Wasser zu waten oder zu schwimmen, verloren aber ihren Halt und konnten sich nur retten, indem sie sich an Baumstämme oder an sonst etwas Geeignetes klammerten.

Und es wird berichtet, daß viele Bootsleute, welche an solchen Bedrängten vorüberfuhren, allen Beistand verweigerten, wenn ihnen nicht eine übermäßig hohe Zahlung zugesichert wurde. Man sah in einem Baume einen Mann, welcher jammernd um Hilfe schrie und fünfzig Dollars ihm einem anbot, der ihn aus seiner Lage erlösen würde.

Die Polizei errichtete provisorische Hauptquartiere im Gesundheits- und im Drainageamt am May Straße, außerhalb des Fluthbezirks, und sandte Patrolmänner bis nach der Wasserlinie hin. Dieselben brauchten indeß nur wenige Verhaftungen vorzunehmen.

Im Telegraphenbüro der „Western Union" rissen die meisten Angestellten zeitig aus; 5 blieben, mußten aber gleich das in das Handelskammergebäude flüchten. Von dort, konnte sie nach Atlanta telegraphiren, sonst keine Geschäfte betreiben.

Auch das Büro der „Postal Telegraph Co." wurde zeitig verlassen; doch konnte dieselbe in dem neuen Quartier, nach welchem sie ohnehin umzuziehen im Begriff stand, ihren Dienst in einem beschränkten Maße bis Mittwoch Abend fortsetzen. Der Telephondienst brach nach halb 8 Uhr Mittwoch Abend vollständig zusammen.

Daß der geldliche Schaden sehr hoch kommen wird, kann man sich vorstellen, wenn man in Betracht zieht, daß jedes Geschäftshaus, jede Bank, jeder Laden 4 bis 9 Fuß Wasser hatte, und fast der ganze Wohntheil der Stadt, einschließlich der Kirchen, 3 bis 6 Fuß! Dazu kamen dann noch die nächtlichen Brände, denen die Feuerwehr und die übrige Bevölkerung hilflos zuschauen mußten.

In Südkarolina.

Columbia, S. K., 27. Aug. Berichte von allen Theilen des Staates lassen erkennen, daß das jetzige Hochwasser im Staate Südkarolina das höchste ist, welches jemals in Südkarolina zu verzeichnen war!

Das Hochfluthgebiet erstreckt sich so ziemlich über den ganzen Staat, und an vielen Punkten stehen die Flüsse bis zu 6 Fuß höher, als in fast allen früheren Fällen. Es können nur wenige Bahnzüge laufen, und auch diese nur unregelmäßig.

Soweit bekannt, sind 5 Menschen in diesem Staat ertrunken.

Der Schaden für die Farminteressen allein wird in die Millionen gehen! Schon der Schaden an der Baumwolle ist etwa zehnmal so groß, wie der Gesammtschaden, welcher durch die große Hochfluth des Jahres 1842 verursacht wurde. Der Regenfall in den letzten zwei Tagen war der stärkste, der je in diesen Gegenden dagewesen ist.

Greenville erhielt in 48 Stunden 13 Zoll Regen!

Jetzt das Schlimmste vorbei.

Atlanta, Ga., 27. Aug. Nach den neuesten Nachrichten haben sich die Zustände in Augusta denn doch bedeutend gebessert, infolge anhaltenden Zurückweichens der Hochfluth. Ja heute Nachmittag waren die Bürgersteige schon fast ganz von Wasser frei, und es war kein weiterer Eigenthumsschaden zu befürchten. Die Stadt erholt sich jetzt rasch, und man gratulirt sich dazu, daß das Unheil nicht noch viel größer war, besonders was den Menschenverlust anbetrifft.

Die Assoziirte Presse errichtete ein provisorisches Hauptquartier 8 Meilen von Augusta, während das Wasser in einer Höhe von 8 Fuß durch die Straßen der Stadt schoß. Jetzt fällt das Wasser um ungefähr ein Zoll pro Stunde, und gegen 6 Uhr heute Abend, wenn die Schleusen des Himmels sich nicht wieder auf's Neue öffnen, dürften alle Straßen frei sein.

Aehnlich steht es auch anderwärts in Georgia. Dagegen wird aus Südkarolina noch keine Besserung der Lage gemeldet.

Washington, D. K., 27. Aug. Auch die Southern-Bahn macht bekannt, daß ihre Hauptlinie, welche durch das Hochwasser im Staate Südkarolina ernstlich gestört wurde, heute wieder für vollen und regelrechten Betrieb eröffnet worden ist.

Norfolk, Va., 27. Aug. Im Generalbüro der „Staboard Air Line Railway" zu Portsmouth wird mitgetheilt, daß der Sturm und die Hochfluthen in Süd- und Nordkarolina furchtbaren Schaden an Geleisen und Brücken gethan und den Verkehr in diesen Gegenden sogut wie ganz gelähmt hätten. Es wird hinzugefügt, daß die Ausbesserungsarbeiten sich sehr verzögern würden, da das Wasser in diesen Gegenden, statt zu fallen, meistens noch weiter steige!

Augusta, Ga., 27. Aug. Es heißt jetzt, etwa ein Dutzend Personen sei hier durch die Hochfluth umgekommen.

In der politischen Welt.

Auch Wasserkandidat ist tüchtig im Geschirr. —Bryan spricht heute in Topeka.— Rep. Vizepräsidentschaftkandidat preist Veteranen.

Utica, N. Y., 27. Aug. Der republikanische Vizepräsidentschafts-Kandidat James S. Sherman hielt heute Mittag vor der „Oneida Veterans Association" der „Grand Army" eine längere Ansprache. Dieselbe war in ohne parteipolitische Anklänge. Dieselbe war nur die Verdienste der Unionsoldaten und betonte dann, daß unsere Nation eine friedfertige sei, — daß jedoch gerade deshalb allezeit eine genügende Armee und Flotte aufrechterhalten werden müsse. Zum Schluß sprach er seinen unentwegten Glauben an eine Regierung „des Volkes, durch das Volk und für das Volk" aus.

Bismarck, N. D., 27. Aug. Eugene Chafin, der **prohibitionistische** Kandidat für das Präsidentenamt, ist der erste Präsidentschaftkandidat in der Welt, welcher jemals eine Flasche reinen Wassers, statt einer Wein- oder Champagnerflasche, bei einer Schiffstaufe gebrochen hat. Er that dies gestern bei der Taufe des Missouriflußdampfers „Deapolis". Derselbe ist von einer neuen Flotte Getreideboote, welche auf die Flüsse gebracht werden sollen. Gouverneur Burke und andere Staatsbeamte sowie der Bürgermeister waren gleichfalls zugegen.

Am Zug wurde der Prohibitionskandidat vom Bürgermeister empfangen. Er hielt eine kurze Rede vom Bahnhofsperron aus, worauf er nach dem Kapitol geleitet wurde. Dort folgte die Schiffstaufe, und am Abend sprach Hr. Chafin vor einer riesigen Menge auf einem der öffentlichen Plätze.

Unterwegs, auf der Fahrt von Fargo hierher, hatte er sechs Reden vom Bahnwagen aus gehalten. Zu Jamestown sprach er in einem Park, da ihm die Eisenbahnbeamten nicht gestatten wollten, vom Bahnhof aus zu sprechen.

Von Bismarck reiste er westwärts weiter.

Charlotte, N. K., 27. Aug. Hier tagt gegenwärtig die republikanische Staatskonvention für Nordkarolina. Man erwartet, daß heute der Wahlzettel aufgestellt wird, nach Unterbreitung der Plattform.

Kansas City, Mo., 27. Aug. Der demokratische Präsidentschaftskandidat Bryan und seine Partei trafen aus St. Louis hier ein. Am Bahnhof wurde Hr. Bryan vom Bürgermeister Critenden, Wm. S. Cowherd und vielen anderen hervorragenden Demokraten unserer Stadt begrüßt und nach dem „Hotel Baltimore" geleitet.

Von hier aus fuhr die Partie nach der Kansaser Staatshauptstadt Topeka weiter, wo Hr. Bryan heute Abend eine längere Rede über „Garantirung von Bankeinlagen" hält.

Charlotte, N. K., 27. Aug. Die Platform, wie sie der republikanischen Staatskonvention für Nordkarolina eingereicht wurde, erwähnt die Prohibitionsfrage gar nicht. Der frühere Populist u. Ex-Bundessenator Marion Butler und der Ex-Kongreßmann Linney erzeugten lebhaftere Aufregung, indem sie die Planke bekämpften, welche persönliches Eigenthum in Höhe von $200, statt $25, von der Besteuerung ausnimmt, sowie auch der Planke über örtliche Selbstverwaltung opponirten.

Butler wollte, daß die letztere Planke Alles eingreife, einschließlich der Temperenz; und als man ihn niederschreien wollte, schrie er, noch nie sei er in einer demokratischen „Rothehemd"-Konvention so behandelt worden, wie in diesem republikanischen Konvent; dann wurde es ruhiger. Er fragte, ob die Konvention wolle, daß er aus der Partei austrete; viele Stimmen antworteten mit „Nein".

Es scheint, daß J. Elwood Toxals Gouverneurkandidat wird.

(Später:) J. Elwood Cox wurde für das Gouverneursamt aufgestellt, und Charles F. Toms für das Vizegouverneursamt.

Die Sonntagsausschankfrage.

Staatsgouverneur will die Legislatur anrufen!

Sea Girt, N. J., 27. Aug. Der New Jerseyer Staatsgouverneur Fort hat eine scharfe und aufsehenerregende Proklamation erlassen, worin er darauf hinweist, daß der Sheriff keinen Versuch gemacht habe, die Gesetze gegen den Sonntags-Spirituosenausschank hier und in Atlantic City durchzuführen, und die Herren James C. Steelman und William R. Winters, wie sie eidlich erklären, Spirituosen am Sonntag in den offenen Wirthschaften von drei Mitgliedern der Grandjury kauften. Auch erwartet er nichts vom Polizeichef bezüglich der Durchführung der Gesetze gegen Glücksspiel und unordentliche Häuser.

„Daher", sagt die Proklamation weiter, „gedenke ich als Staatsgouverneur darauf zu sehen, daß die Gesetze durchgeführt werden, und zu diesem Behufe werde ich die Staatslegislatur um die Befugniß ersuchen, die lässigen Beamten **abzusetzen** und sonstwie die Gesetze zur Geltung zu bringen. Andernfalls müßte ich Miliz und Polizei gemeinsam aufbieten, und ich gehe nicht gern so weit ohne eine Bewilligung zur Kostendeckung!"

folgende Sonntag war, der Versicherung von Beobachtern zufolge, ein „offenerer", als jemals zuvor. Mitglieder der Grandjury und Beamte von Atlantic City sagen gerade heraus, es würden keine Anklagen mehr in dieser Beziehung, oder wegen Glücksspiels erhoben werden bis zum Schluß der Saison.

Da jetzt ein starker Sturm herrscht, und Sommerbesucher in großer Anzahl diesen Vergnügungsort verlassen, so ist es möglich, daß die Großgeschwornen zu dem Schluß kommen, die Saison sei abgeschlossen, und daher die Erörterung des unterbreiteten Beweismaterials für Gesetzübertretungen vornehmen.

Wird wirklich verschoben!

Japaner nehmen sich Zeit für ihre Weltausstellung.

Tokio, Japan, 27. Aug. Es wird vertraulich, als ganz bestimmt, mitgetheilt, daß die Regierung beschlossen hat, die Weltausstellung, welche 1912 hier abgehalten werden sollte, bis zum Jahre 1917 zu verschieben.

Eine amtliche Bekanntgabe dieses Beschlusses wird erfolgen, nachdem alle die interessirten Regierungen benachrichtigt worden sind.

Tokio, Japan, 27. Aug. Halbamtlich wird der Grund für die Verschiebung der Weltausstellung dahier auf das Jahr 1917 angegeben, daß auf jenes Jahr das 50jährige Jubiläum der Meidschi-Periode und der Thronbesteigung des Kaisers falle.

Die Regierung wird $15,000,000 für die Kosten der Ausstellung bewilligen.

Atlantic City.

Atlantic City, N. J., 27. Aug. Vor einer Woche hatten die Großgeschworenen, nach langer Erwägung, nur zwei Anklagen gegen angebliche Uebertreter des Sonntagsgetränkegesetzes eingereicht; andere Anschuldigungen waren zurückgelegt worden. Der nächst-

Manövergäste des Kaisers.

Berlin, 27. Aug. General de Fonseca, der brasilische Kriegsminister, sowie der brasilische Gesandte Mendes de Moraes, treffen am Freitag, begleitet von ihrem Stabe, in einem Berliner Hotel ein, als Gäste des Kaisers Wilhelm. Sie sind aus Brasilien gekommen, um den deutschen Herbstmanövern beizuwohnen. Die Einladung an sie hat mehr einen politischen, als einen militärischen Karakter; denn es sollen dadurch die beiderseitigen Regierungen und Nationen einander näher gebracht werden.

Oberst Vilas gestorben.

Der bekannte Wiskonsiner demokratische Staatsmann.

Madison, Wis., 27. Aug. Oberst William T. Vilas ist nach fünfwöchigem Leiden kurz vor 11 Uhr Vormittags gestorben. Dr. Philip Fox glaubte noch diesen Morgen, sein Zustand habe sich in bemerkenswerther Weise gebessert, da er den Patienten sehr aufgeräumt vorfand! Der Doktor glaubt, daß die unmittelbare Todesursache ein zweiter Schlaganfall war. (Der erste erfolgte am 20. Juli.)

Vilas war Generalpostmeister unter Präsident Cleveland.

Der Hains-Mordprozeß.

New York, 27. Aug. Staatsgouverneur Hughes erklärte in einem Schreiben an den Distriktsanwalt Darrin von Queens County, er werde eine Extra-Grandjury einberufen lassen, um das Beweismaterial gegen Kapt. Hains und dessen Bruder entgegen zu nehmen, welche der Ermordung des Zeitschriftherausgebers Annis, des angeblichen Zerstörers des Heims des Ersteren, angeklagt sind. Auch sagt der Gouverneur, er werde einen vorsichtigen Richter auswählen.

Bahnunglück.

Galena, Jll., 27. Aug. Bei einem Zusammenstoß auf der Chicago- & Northwestern-Bahn, unweit Galena, wurden ein Lokomotivführer und ein Bremser getödtet.

Zu Sternburgs Leichenbegängniß.

Leipzig, 27. Aug. Die Leiche des deutschen Washingtoner Botschafters Speck v. Sternburg, der am 24. August in Heidelberg starb, liegt jetzt auf dem benachbarten Familienschloß Lützschena aufgebahrt. Sie ist von Massen von Blumenspenden umgeben.

Unter den Amerikanern, welche dem Begräbniß am Freitag beiwohnen, ist auch der Berliner Botschafter David Jayne Hill, sowie mehrere Mitglieder des Pariser amerikanischen Botschafteramtes.

Wolkenbruch.

Galliopolis, O., 27. Aug. Zu Raxford ging ein Wolkenbruch nieder und verursachte ein plötzliches Steigen des Flusses um 5 Fuß.

Grubenbesitzer des Kanawha-Kohlenfeldes freuen sich darüber und meinen, jetzt 1 Million Bushels Kohle per Bahn nach Cincinnati senden zu können.

— Gipfel der Sparsamkeit.

— „Die Frau des Schriftstellers Sangerl soll ja sehr knauserig sein?" — „Ja, sehr knauserig? Ihres Mannes Briefe zerreißt sie immer, weil er nur einseitig beschreibt, damit sie sie auch zu Papier benutzen kann!" — „Das ist richtig. Sogar die Federn ihres Mannes gebraucht sie hinterher noch zum Betten machen?" — „Ja, sehr knauserig. Ich bin ihr ähnlich geblieben. Sie will immer: Verschluß!" (...)

— Manchem wären wir anders begegnet, hätten wir gewußt, unter welchen Umständen wir ihm später wieder begegnen.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Baltic und Germania von Liverpool; Teutonic von Southampton; Ebonia von Liban, Alice von Triest, Rotterdam; von Rotterdam.
Boston: Romanic von Genua u. s. w.
Genua: Montevideo von New York, über Cadiz.
Neapel: Kaiser Wilhelm der Große von Bremen, Rotterdam.
Liverpool: Haverford von Philadelphia.
Southampton: Majestic von New York.
Hamburg: Pretoria von New York; Kawastan von Philadelphia.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heiter heute Abend und morgen bei mäßiger Luftwärme; frischer Südwind.
Illinois und Indiana: Heiter heute Abend und morgen.
Nieder-Michigan: Theilweise bewölkt und vielleicht örtliche Regenschauer im nördlichen Theile heute Abend und morgen.
Ober-Michigan: Theilweise bewölkt und vielleicht Regenschauer.
Wisconsin: Theilweise bewölkt und vielleicht Strichregen im nördlichen Theile heute Abend und morgen.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 73 Grad; Nachts 12 Uhr 69 Grad; Morgens 6 Uhr 66 Grad; Mittags 12 Uhr 75 Grad.

So frech?—er scheint die Andern nicht zu sehen!

Healy ist unschlüssig.

Er weiß noch nicht, ob er Waymans Nomination anfechten wird.

Ein Freundschaftsdienst.

Healy wird angebliche Wahlbetrügereien den Großgeschworenen vorlegen.—Opposition unter Republikanern des Westens gegen Tafts Ansichten immer stärker.

John J. Healy, Staatsanwalt von Cook County und geschlagener Kandidat der unduldsamen Elemente, der in der Vorwahl von dem Kandidaten der liberalen Elemente John E. W. Wayman geschlagen worden ist, brach seinen unerwartet seine Sommerferien ab und kehrte nach Chicago zurück.

Der Schritt erfolgte, wie Herr Healy heute einem Berichterstatter der „Abendpost" erklärte, auf das Drängen seiner Freunde, die seine Anwesenheit in Chicago verlangten, ehe die Frist, innerhalb der er Waymans Nomination anfechten kann, abgelaufen ist. Diese Frist läuft am Samstag um Mitternacht ab.

Trotzdem Herr Healy, der gestern Vormittag unbemerkt in die Stadt schlüpfte, sich mit seinen Freunden und Anhängern vierundzwanzig Stunden berathen hat, war er heute Mittag doch noch nicht schlüssig, ob er die Wahl seines erfolgreichen Nebenbuhlers anfechten solle. Dagegen kündigte er an, daß er alle Fälle von Wahlbetrügereien den Großgeschworenen vorlegen werde.

Von den Bestrebungen der „Chicago Daily News", ihn durch Aufarbeitung der einzelnen Fälle die Wege für einen Kampf gegen Waymans Nomination zu ebnen, wußte er angeblich nichts. Er erklärte, daß er von den Wühlereien im Privatbüro seines ersten Assistenten James J. Barbour, wo ein Angestellter der „Daily News" die angeblichen Betrugsfälle aufarbeitet, nichts Näheres wisse, und daß der betreffende Angestellte Viktor F. Lawson, des Besitzers der „Daily News", die Arbeit nur aus persönlicher Freundschaft für ihn thue. Eine Erklärung dafür, daß ihn der in Frage kommende Herr seine ganze Zeit im Privatbüro Barbours zubringt, konnte er nicht geben.

„Ich will mir die Lage aus der Nähe ansehen," erklärte Herr Healy auf die Frage, wie es komme, daß er seinen Sommerurlaub plötzlich unterbrochen habe und nach Chicago zurückgekehrt sei. „Meine Freunde bestanden darauf, daß ich hier eintreffe, ehe die Zeit abläuft, in der ich Herrn Waymans Wahl anfechten kann. Ich habe noch nicht entschlossen, was ich thun werde. Ich habe mich nie um eine nochmalige Nomination beworben und den Kampf gegen John E. W. Wayman nur auf das Drängen meiner Freunde hin aufgenommen. Sicher ist es, daß er mehr schlaflose Nächte durchwacht als ich. Abgesehen davon, ob ich seine Nomination anfechten werde oder nicht, werde ich alles Beweismaterial, das auf Wahlbetrügereien hindeutet, den Großgeschworenen unterbreiten." Auf die Frage, ob die „Chicago Daily News" und ihr Besitzer Viktor F. Lawson für die Untersuchung der angeblichen Wahlbetrügereien verantwortlich seien, antwortete Herr Healy, das, so weit er wisse, nicht der Fall sei. Der Berichterstatter der genannten Zeitung, Robert M. Buck, der das Beweismaterial sammelte, thue dies aus Freundschaft für ihn. Die „Daily News" habe nichts damit zu thun. Im Uebrigen wisse er von den Massen im Privatbüro seines ersten Assistenten Barbour gesehenen Beamten der „New York Life Insurance Co.", wo die Untersuchung geleitet wird und Buck sein Hauptquartier hat, vorgehe. Auf die Frage, ob er für die als unabhängigen Kandidaten für die Staatsanwaltschaft aufstellen lassen werde, erwiderte er, daß dies nicht wahrscheinlich sei.

Es gährt unter den Republikanern.

Große Genugthuung hat im demokratischen Nationalhauptquartier die Nachricht hervorgerufen, daß die republikanische Staatskonvent von Kansas sich für die Bundesgarantie der Bankeinlagen, der eine Hauptforderungen der demokratischen Platform, ausgesprochen hat. In dieser Haltung der Republikaner des „Sonnenblumen-Staates" sieht man den Beweis, daß die Ansichten des republikanischen Präsidentschaftskandidaten Taft und der republikanischen Nationalkonvention und erfreut, daß noch Ansicht der demokratischen Kampagneleiter, nichts gutes für das republikanische Ticket in Kansas.

Sie ist, nach ihrer Meinung, nur ein Ausdruck der radikalen Ansichten, die unter den Republikanern der westlichen Staaten herrschen und die republikanischen Kampagneleitern viel Kopfschmerzen verursachen. Die Thatsache, daß der republikanische Staatskonvent von Kansas sich von Grundsätzen ausspricht, welche Herr Bryan vertritt, verheißt nicht, daß ihrer Ansicht nichts gutes für das republikanische Ticket. Dieses ist um so bedeutsamer, als der Staat Kansas damit nicht allein steht. South Dakota hat sich in dem republikanischen Staatskonvent bereits ebenfalls für die staatliche oder Bundesgarantie von Bankeinlagen ausgesprochen, und Nebraska und Wiskonsin werden sicherlich folgen. Sowohl Gouverneur Geo. Sheldon von Nebraska als auch Senator Robert Marion LaFollette, der republikanische „Boß" von Wiskonsin, haben offen eine derartige Maßregel befürwortet und ihr Zustimmung gefunden.

Zur Aufklärung.

Die demokratische Kampagneleitung hat ein weiteres Hauptquartier für die Vertheilung von Kampagneliteratur im Gebäude 328 Wabash Ave. eröffnet, das unter der Leitung von William Skidmore von Chicago steht. Es sollen von der Hand eine Million Exemplare der demokratischen Platform, eine gleiche Anzahl von Kampagne-Textbüchern und 200,000 Bilder Bryans und Kerns vertheilt werden.

Gute Aussichten für Stevenson.

Im demokratischen Staatshauptquartier im Sherman House fand sich heute der wohlbekannte demokratische Politiker Col. Joseph Greene von Hancock County mit der Nachricht ein, daß Hancock County Stevenson und Bryan eine Mehrheit von 1000 Stimmen geben werde. Das County gibt gewöhnlich dem demokratischen Ticket eine geringe Mehrheit, doch werden manchmal republikanische Countybeamte erwählt. Herr Greene erklärte, daß ein Sieg Stevensons im County die sichere Niederlage des republikanischen Staatssenators Orville F. Berry, eines Handlanger der „Anti-Saloon League", und die Wahl seines demokratischen Gegners James F. Gibson bedeuten werde.

Frauenleiche im See.

Unbekanntes, gutgekleidetes Mädchen an der 55. Straße aufgefischt.

Von der Mole an der 55. Straße aus sahen heute Mittag Carl Nathaniel und Theodor Glover, Nr. 5549 und 5551 Jefferson Ave. wohnhaft, eine Frauenleiche im See treiben. Sie holten die Polizei, welche den Leichnam barg und nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 366 55. Straße brachte. Die Todte war etwa 22 Jahre alt, gut gekleidet und von angenehmem Aeußeren. In ihren Taschen fand sich nichts, das auf ihre Person Aufschluß gegeben hätte. Ihr sehr kostbarer Hut war von der Firma Block & Turner in Richmond, Va., und ihre Schuhe von der St. Louiser Firma Shope Shoe Co. gekauft worden. Die Leiche war etwa einen Tag im Wasser gewesen und wurde von den Kleidern halb über Wasser gehalten. Spuren von Gewalt fanden sich nicht vor.

Der Hut wurde am User gefunden, woraus die Polizei auf Selbstmord folgert. Man muthmaßt, daß die Frau vielleicht eine Studentin der Chicagoer Universität war und aus unbekannten Gründen den Tod in den Fluthen gesucht hat. Es hat sie Niemand ertrinken sehen. In St. Louis und in Richmond werden telegraphisch Nachfragen angestellt.

Die Todte wird von der Polizei folgendermaßen beschrieben: 20 bis 25 Jahre alt, 5 Fuß 7 Zoll groß, 140 Pfund schwer, helles Haar, graue Augen. Ihr wegen Blinddarmentzündung operirt worden, wovon noch eine Narbe vorhanden ist. Bekleidet mit weißer gestreckelter Bluse und dunkelgrünem Rock; brauner Hut mit blauen Federn.

Verhängnißvolles Spiel.

Ein Knabe erliegt schweren Brandwunden, ein anderer wird gerettet.

Am 11. August hatten der 5jährige Harold Nelson, Nr. 669 Sedgwick Straße, und sein um ein Jahr älterer Freund Henry Jacobs, Nr. 652 Sedgwick Straße, in der Nähe ihrer Wohnungen eine Kanne Firniß gefunden und ein in Freudenfeuer geworfen, wo die Masse explodirte. Beide Knaben wurden von der nach allen Seiten spritzenden brennenden Flüssigkeit schwer verbrannt, und jetzt ist der kleine Nelson im Diakonissen-Hospital gestorben, während sein Freund langsam der Wiederherstellung entgegen geht.

Schneider unterbricht Urlaub.

Ein geschäftiger Tag steht augenscheinlich morgen im Büro des Präsidenten Schneider vom Schulrath bevor, der plötzlich seinen Sommeraufenthalt in Wiskonsin abgebrochen hat. Herr Schneider benachrichtigte seinen Sekretär Charles Willson, daß er sich morgen in seinem Büro einfinden werde, wo er mit Rücksicht Herrn Schneiders wird mit der Rückkehr des Schulsuperintendenten Cooley in Zusammenhang gebracht.

Die „Abendpost" veröffentlicht heute **302** **Kleine Anzeigen**

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu verkaufen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Die größten Kleiderhändler der Welt. — State Jackson Quincy

THE HUB
Henry C. Lytton PRES.

BARGAIN-FREITAG.

Bedeutende Herabsetzungen in Männerkleidern.

$7.50 Freitag für echte Cravenetted wasserdichte Männer-Ueberzieher, reinwoll. schwarze Vicunas, dunkle gemischte Worsteds und Pin Checks, 54 Zoll lang, prächtig geschneidert, alle Größen 34 bis 46, wirkliche $15-Werthe. (Vierter Floor.)

$1.50 Freitag für Auswahl von 100 einzelnen Männer-Röcken, von $10, $12 und $15 Anzügen, helle und mittlere farrirte Cassimeres und Cheviots, sowie hellgraue Worsteds, ¼ und ½ gefüttert, nur Größen 34 bis 38. (Dritter Floor.)

$1.50 Freitag für Männer-Geschäftshosen, Worsteds, Cassimeres und Cheviots, von $12.50 u. $15 Anzügen, Gr. 30 b. 36. (3. Floor.)

50c Freitag für einzelne Männer-Westen, von $12 bis $20 Anzügen, dunkle Worsteds, Cassimeres und Tweeds, sowie schwarze Thibets u. blaue Serges, Größen 34 bis 38. (Dritter Floor.)

Jünglings-, Knaben- und Kinderkleider (Zweiter Floor.)

$1.50 Freitag für Auswahl von 148 Knaben-Anzügen, 8 bis 16 Jahre, von reinwollenen hellfarbigen Cheviots und Cassimeres, hübschen Checks und Overplaids, zwei Stücke doppelbrüstige Styles, reguläre Hosen, mit doppeltem Sitz und Knien, alle Nähte stark Taped, positive $5-Werthe (ein Anzug für jeden Käufer, von 9 bis 11 Uhr Vormittags.)

$2.50 Freitag für Knaben-Anzüge, 6 bis 16 Jahre, 2 Pieces doppelbrüstige Facon, reguläre oder Knickerbocker-Hosen, extra gute Qualität Cheviots und Cassimeres, mittlere und dunkle Schattirungen von grauen u. braunen Streifen, Checks und Plaids, werth das Doppelte.

$2.25 Freitag für Kinder-Anzüge, 2½ bis 10 Jahre, Sailor u. Russian Facons, gut, zuverlässige Cassimeres u. Worsteds, große Auswahl von Mustern und Farben, hübsch besetzt, $3.50 und $4 Werthe.

$1.25 Freitag für Hosen für Jünglinge im Alter von 14 bis 20 Jahren, einfache blaue und schwarze Cheviots, sowie fancy Mischungen, in hübschen Streifen und Checks, reguläre $2 Werthe.

$5 Freitag für Jünglings-Anzüge, 14 bis 20 Jahre, einzel- und doppelbrüstige Facons, in hübschen Checks, Plaids und Streifen, blaue Cheviots und Serges für den Früh-Herbst, ausgebrochene Größen aus Partien, werth bis $12.

Jünglings- u. Knaben-Ausstattungen u. Kopfbedeckungen (Zweiter Floor.)

48c Freitag für Auswahl von 100 Dutz. Knaben-Blusen, 6 bis 16, Soiesette, mit weichem Kragen, sowie fancy und gebügelte Blusen, alle Werthe, früher $1.50 und $1.

29c Freitag für fein gestreifte schwere, baumwollene Union Suits für Mädchen und Kinder im Alter von 4 bis 15 Jahren, wurden früher zu 75c verkauft.

19c Freitag für neue Herbst Golfkappen für Jünglinge und Knaben, braun, grau, fancy Mischungen, regul. 50c Qual.

9c Freitag für lange, schwarze, schwere, baumwollene Knabenstrümpfe, Größen 6 bis 9, 25c werth (4 Paar auf 1 Kunden.)

69c Freitag für neumodische Filz Telescope Hüte für Jünglinge und Knaben, braun, Tan, Grau sowie Schwarz — $1.25 Qualitäten.

98c Freitag für Sweater Jackets für Jünglinge und Knaben im Alter von 6 bis 16 Jahren, durchaus reines Worsted, zwei Taschen, in allen Farben, einfach oder besetzt — reguläre $2 Werthe.

Hüte—Kappen—Leder-Waaren—Regenschirme

95c Freitag für American Taffeta Regenschirme für Herren und Damen, 26 und 28 Zoll, hochfeine Boxwood Griffe, werth $1.50.

50c Freitag für die Ausw. aus sämmtlichen Strohhüten im Lager, Sennet, Split, Mackinaw Braids, werth bis zu $3.

25c Freitag für die Ausw. aus sämmtlichen Strohhüten, werth $1.50 und $2 Strohhüte im Lager, einige davon etwas beschmutzt. Ausgebrochene Partien.

19c Freitag für Golf- oder Yacht-Kappen für Männer, in Cassimeres, Linens, Odds u. Ends, wth. 50c.

25c Freitag für Bill Folds und kleine Taschenbücher für Männer, alle Lederforten, werth 50c bis 75c.

$3.75 Freitag für Solid-Leder Suit-Cases, 24 Zoll, in Mustern — werth $5.

29c Freitag für echte schwarze Walroß- oder Cowhide Oxford Taschen, mit Leder gefüttert, werth $3.50, Größen 16 bis 18 Zoll.

Niedrige Preise für Ausstattungs-Waaren am Freitag

25c Freitag für fancy Männerhemden, viele Facons, helle und dunkle Effekte, besetzte und anhängende Manschetten, sowie ein Sortiment Hemden mit steifen Busen, regulär nicht unter 75c verkauft.

15c Freitag für eine endlose Auswahl von Four-in-Hands für Männer — früher zu 50c, 35c und 25c verkauft.

29c Freitag für alle angebrochenen Partien von Sommer-Unterzeug für Männer, alle Farben, Balbriggan, früher 50c.

9c Freitag für 3 für 25c — Paar baumwollene Männerstrümpfe, echtschwarz, Split Fersen, reg. 25c Qualitäten.

89c Freitag für Madras Pajamas für Männer, alle Größen, in hübschen Farben, gewöhnlich für $1.50 verkauft.

Bargains in Schuhen für die ganze Familie (Basement-Verkaufsraum.)

$1 Freitag für 500 Paar Männerschuhe, leichte, mittelschwere und schwere, für Dreß-Gebrauch, Promenade oder zur Arbeit, ganz solides Leder, Schnür-Styles, reguläre $2.25-Werthe.

$1 Freitag für 400 Paar Damenschuhe, Oxfords und Slippers, Odds und Ends aus unseren regulären Partien, alle Ledersorten und Facons, niedrige und hohe Heels, meistens in kleinen Nummern, Werthe bis zu $3.

$1 Freitag für 800 Paar ganz solide Leder-Schulschuhe für Knaben; sowie Patent Colt, Box Calf und Velour Schuhe und Oxfords für Jünglinge, Werthe bis $2.

$1 Freitag für 300 Paar Mädchen- und und Kinder-Schuhe und Oxfords — in Tan, Goldbraun und Vici Kid, mit Patent Tips, Lace, Blucher und Button Facon, Werthe bis zu $1.75.

29c Freitag für 200 Paar Skuffers für Herren und Damen, ein weicher, biegsamer Strap Leder Haus-Slipper, mit Cushion-Sohlen — dies sind reguläre $1.50 Werthe.

Das Wittwenhaus.

Roman von H. von Mühlau.

(20. Fortsetzung.)

„Aber, Frau Natusius, hab' ich Ihnen nicht gesagt, daß ich Ihnen beistehen will, wie und wo ich kann? Fragen Sie mich so etwas nicht mehr, Sie thun mir weh damit. Aber sagen Sie, wollen Sie denn der Frieda ihr Kind nehmen?"

Frau Natusius sah sie groß an. „Ja, Frau von Hilbach, sie muß doch wieder in Stellung; was soll denn sonst werden? So schnell wie möglich muß sie das Kind weggeben. Wenn nur erst Alles geordnet wäre. Sie glauben nicht, wie furchtbar mir die Gänge zum Amtsgericht in Naumburg sind. Aber er muß doch die Pflegegelder zahlen. Heirathen thut so ein Mensch doch ein armes Mädchen, das er unglücklich machte, nicht. Man möchte ihm sein Geld ja am liebsten vor die Füße werfen, aber wenn man's doch braucht — so furchtbar nöthig braucht!"

Sie schwieg eine Weile, dann ergriff sie Frau von Hilbachs Hand.

„Ich danke Ihnen, Frau von Hilbach; ich vertraue auf Ihr Wort, auch wenn die Leute anfangen zu reden. Ich weiß, Sie kümmern sich um so etwas nicht. Ich muß jetzt schnell gehen, denn mein Zug fährt in zwanzig Minuten, und wenn Sie mir noch einen Gefallen thun wollen, sehen Sie während des Tags einmal nach meiner Mutter und erinnern sie dran, daß sie der Frieda einen Wärmstein in's Bett legt und für Thee sorgt. Sie glauben nicht, wie schwer mir die Fahrt wird, und wie sehr ich mich ängstige, ob ich sie gesund herüberbekomme."

Sie weinte wieder, und ihre Hände zitterten, wie sie den Schleier ordnen wollte.

„Ich bin so nervös, Frau von Hilbach, ich weiß gar nicht, wie ich zurechtkomme", jammerte sie, „und wenn wir heute Abend ankommen und man sieht uns — —"

„Ich will Sie gern abholen heute Abend, liebe Frau Natusius. Ich komme mit der Kosy an die Bahn, sie kann das Kind tragen, und wir beide führen Frieda."

„Ich bin Ihnen so namenlos dankbar!" sagte Frau Natusius, und sie umarmte Frau von Hilbach. „Ich weiß, Sie verstehen mich, und Sie verstehen auch, wenn ich Ihnen sage, daß mir das Leben widerwärtig geworden ist und daß ich am liebsten tief unter der Erde läge mit der armen Mutter und der Frieda und ihrem Kind. Das Leben ist eine Kette von Elend und Sorge, und das, was man so richtig unter „Glück" versteht, kommt doch nie, nie! Das wissen Sie ja auch, Frau von Hilbach, aber ich muß jetzt schnell gehen!"

Frau von Hilbach band ihr den Schleier fest. „Also zum letzten Zug von Leipzig sind wir an der Bahn. Und um Ihre Mutter sorgen Sie sich nicht, wir sehen nach ihr!"

Sie begleitete Frau Natusius bis zur Thür und ging dann mit schwerem Herzen in ihr Zimmer zurück.

„Das Leben ist eine Kette von Elend und Sorgen, und das Glück kommt doch nie!" hatte Frau Natusius gesagt, und es war nicht gut für Frau von Hilbach, daß sie diese Worte so bestimmt ausgesprochen hörte von einer sonst so ruhigen, nüchternen Frau.

Sie hatte wieder das Gefühl, daß sie als Hausbesitzerin, die fremden Leuten Räume vermiethete und von deren Geld mit ihrem Kinde lebte, auch verpflichtet sei, all' deren Leid und Kummer mitzutragen, und soeben war ihre arme Seele wieder schwer belastet worden. Der Ausspruch: „Das Glück kommt doch nie!" hatte sie getroffen wie ein schwerer Keulenschlag. —

„Mütterchen, jetzt kommt er, sieh' schnell!" rief Erwin, „schnell, schnell, er geht schon in's Haus!"

Es war ihr so kindisch vorgekommen, wie die Kosy gesagt hatte, sie solle am Fenster bleiben, bis er vorüberkäme, und sie hatte darüber gelächelt.

Nun, auf ihres Kindes Drängen, mußte sie unwillkürlich nach ihm sehen, und sie war erstaunt, daß er so groß und schlank war, aber sein Gesicht konnte sie nicht erkennen; er war so eilig in's Haus gegangen.

„Er sieht eigentlich nicht böse aus!" sagte der kleine Junge; „findest Du nicht, Mütterchen?"

„Ich habe ihn nicht richtig gesehen!" antwortete sie, und stützte den Kopf auf die Hand. Sie war noch traurig über die Worte der Natusius: „Das Glück kommt doch nie!"

„Es soll aber noch einmal kommen!" sprach Frau von Hilbach leise vor sich hin, „und ich glaube auch, daß es kommt!"

„Also ein Doktor, Frau von Hilbach, leibhaftig ein Doktor. Lesen Sie mal den Anmeldeschein. Ernst Berghof, Doktor med. aus Straßburg. Ne, wie der sich nu gerade zu uns hierher verirren mußte! Straßburg, das ist doch wohl eine Tagereise weit von uns! Aber sagt ich's nicht, ein Studirter mußte er sein! Das hab' ich ihm gleich angesehen. Vielleicht ist er hier, um unsere Quellen zu untersuchen; er macht sich so viel am Gradirwerk zu schaffen. Heute Morgen soll er zweimal dagewesen sein, und heute Nachmittag schon wieder.

„Mit dem Essen aus dem Muthigen Ritter ist er so weit zufrieden, nur daß er im Großen und Ganzen lieber einfache Hauskost ißt! Nu, ich wollte nicht aufdringlich sein, sonst hätte ich mich angeboten, für ihn mitzukochen. Aber ich warte lieber noch ein paar Tage!"

Die Pastorin war auch ganz erstaunt, wie sie hörte, daß Frau von Hilbachs Sommergast ein Doktor sei.

„Wie man sich doch in den Menschen irren kann! Einen Doktor hätte ich in ihm wirklich nicht vermuthet!" Weiter sagte sie nichts von dem Fremden, denn sie hatte eine andere große Neuigkeit.

„Haben Sie Worte, Frau von Hilbach", fuhr sie in flüsterndem, geheimnißvollem Ton fort, „die Hänflein und die Specht gehen wieder zusammen!"

„Na, da brat mir aber einer einen Storch!" rief die Kosy. „Ich hab' ja der Spechten alles Mögliche und Unmögliche zugetraut, aber daß die zwei je wieder ein Wort zusammen reden würden, das hätt' ich mir nicht träumen lassen! Auf die paßt das Sprichwort: Pack schlägt sich, Pack verträgt sich! als ob es ihnen auf den Leib geschrieben worden wäre."

„Ja, das hat sich so wieder angebahnt", fuhr die Pastorin fort. „Erst hat die Hänflein der Specht allerlei Gefälligkeiten erwiesen, hat allein die Flur- und Treppenreinigung und auch die Beleuchtung übernommen, und dann hat sie ihre Emma immer zur Frau Specht hinübergeschickt und hat fragen lassen, ob sie ihr einen Gang abnehmen könnte. Nun, das hat die Specht natürlich gerührt, und sie hat der Hänflein wieder ihren Stickrahmen angeboten, und dann sind sie sich eines Tages um den Hals gefallen und haben beide furchtbar geweint und haben sich geküßt, und nun sitzen sie wieder jeden Abend bei der Hänflein und trinken Thee und erzählen sich was, und jeden Nachmittag machen sie zusammen ihren Spaziergang."

„Meinen Segen haben sie!" antwortete die Kosy. „In solche Sachen red' ich nie herein; die muß Jeder mit sich selbst abmachen. Das Leben ist wunderbar, und Gefühle können sich ändern, aber überrascht bin ich doch — nicht wegen der Specht, aber der Hänflein hätte ich mehr Charakter zugetraut!"

„Ja", klatschte die Pastorin weiter, „wenn die nur eine Ahnung hätte, was die Frau Specht so während des Sommers über sie geredet hat. So, als müsse sie sich schämen, mit ihr auf einem Flur zu wohnen, so hat sie geredet, und nun sind sie wieder ein Herz und eine Seele. Sie sollen sich auch schon merkwürdig über Ihren Sommergast geäußert haben, Frau von Hilbach. Die Emma kann in der Küche jedes Wort verstehen, was die beiden in der Stube sagen!"

„Damit lassen Sie uns mal in Frieden, Frau Pastern, das wollen wir gar nicht wissen!" brummte die Kosy. Und überhaupt, Frau von Hilbach, es ist jetzt neun Uhr, um einhalbzehn Uhr kommt der Zug, wir müssen jetzt fort."

„An die Bahn wollen Sie heute Abend noch?" fragte die Pastorin und stand unangenehm überrascht auf. „Erwarten Sie Besuch?"

„Ach nein", erwiderte Frau von Hilbach und warf der Kosy einen Blick zu, „es handelt sich nur um eine Gefälligkeit!"

„So so! Ja, ich gehe schon!" sagte die Pastorin. „In diesem Jahre scheint aus unserem Vorlesen ja doch nichts zu werden. Natürlich, wenn man solch interessanten Badegast hat und spät Abends noch an die Bahn muß! Nun, ich werde mir eine Patience legen! Gute Nacht, ich wünsche gute Verrichtung!"

„Ein Mundwerk hat die!" rief die Kosy aus — „wenn man sie so ansieht, läuft einem das Mitleid über den Rücken, und wenn man sie dann reden hört, ist man ganz verblüfft. Schreiben soll sie auch wie ein Advokat, hat mir ihre alte Louise gesagt, und wenn sie ihren Erbschaftsprozeß gewonnen hat und erst auf ihrem Schloß sitzt, dann will sie sogar ein Buch verfassen über den Roman ihres Lebens. Zutrauen kann man ihr so was schon."

Sie holte Frau von Hilbachs Hut und ihren Mantel.

„Wir wollen uns mal ein bischen dicht verschleiern heut Abend, und wenn ich das Göhrchen auf dem Arm habe, gehe ich oben die Promenade entlang, damit sich nicht gleich Jeder, der uns begegnet, ein Gedicht machen kann. Der Frieda wird ohnehin nicht wohl zumuthe sein, denk ich mir. Wenn die erst vor sechs Tagen das Kind gekriegt hat und nun schon die Reise machen muß, dritter Güte natürlich, das ist kein Spaß, denn zart ist sie doch auch mal nur!"

Sie gingen zusammen über die Brücke und durch die matterhellte Promenade.

Die Kosy plauderte wieder vom Doktor:

„In der ganzen Stadt wissen sie's schon", sagte sie froh. „Das ist gut für das Renommee des Hauses und besonders weil die Specht doch immer sagt, unser Haus sei nicht gesund, da ist's ein rechtes Glück, daß unser Badegast gerade ein Doktor ist, der bliebe doch nicht wohnen, wenn es nicht gesund bei uns wäre!"

Der Zug lief schon in die Halle ein, als sie zum Bahnhof kamen, und die Kosy konnte in aller Eile nur noch zwei Bahnsteigkarten lösen.

Es stiegen nur ein paar Personen aus, und das erleichterte Frau von Hilbachs Herz; vielleicht kamen sie ungesehen nach Hause.

Frau Natusius winkte mit einem weißen Taschentuch; ihr Kupee war ganz am Ende des Zuges. Die Kosy half ihr beim Aussteigen, nahm ihr das kleine Kind aus dem Arm und reichte es Frau von Hilbach, denn die arme Frieda lag jammernd in ihrer Ecke, und Frau Natusius hatte den Kopf verloren, weinte und konnte nicht zugreifen.

Die Kosy packte das blonde Mädchen um die Taille, ließ sich von einem Schaffner helfen und brachte sie, trotzdem sie laut aufschrie, bis zum Wartesaal und von da in den Omnibus vom „Muthigen Ritter."

Frau Natusius weinte ununterbrochen und war überhaupt wie ein Kind; sie that, was man ihr sagte, und klammerte sich an Frau von Hilbach, die das Kindchen auf ihrem Arm hielt. Der einzige Umstand, der es vermochte, ihr ein Interesse abzulocken, war der, daß man den theuren Omnibus bezahlen mußte, wo sie doch heute schon so viel bezahlt und den ganzen Tag an der Strickmaschine versäumt hatte.

Der Kopf der armen Frieda war auf der Kosy Schulter gefallen; sie lag in einer tiefen Ohnmacht, und die Kosy griff besorgt nach ihrem Puls, weil ihr Gesicht grünlich weiß war und weil der Körper so schwer und todt auf ihr lag.

„Wenn wir nun vor unserer Thür halten, Frau Natusius, dann müssen Sie aber mit zugreifen!" sagte sie bestimmt. „Das Weinen kann jetzt nichts helfen; wir müssen sehen, daß wir sie möglichst ohne Geräusch und ohne ihr einen Schaden zuzufügen, in's Haus bekommen."

Frau Natusius sagte leise „ja" und weinte weiter.

„Und Sie, Frau von Hilbach, geben Sie mal das Kind gleich der Großmutter, die wird wohl an die Thür kommen, und dann helfen Sie uns mit!"

Es ging aber schwerer, als sie dachten.

Die alte Großmutter war eingeschlafen, und Frieda lag unbeweglich auf der Bank des Wagens, und wenn man sie berührte, erwachte sie aus ihrer Ohnmacht und schrie laut auf. Der Kutscher mußte helfen, und die Specht und die Hänflein waren, von dem Lärm erschreckt, auf den Balkon gekommen, auch die Pastorin öffnete ein Fenster und sah herunter.

Das Bett war vorbereitet, und da Frau Natusius noch nicht fähig war, etwas zu thun, begann die Kosy mit Frau von Hilbachs Hilfe, die ohnmächtige Frieda zu entkleiden und in's Bett zu tragen, und nun beriethen sie, was zu machen sei.

„Sie muß doch wieder zu sich kommen!" sagte die Kosy. „Sehen Sie mal, Frau von Hilbach, die Lippen sind ganz blau. Wenn die uns nun unter den Händen stirbt!"

„Stirbt?!" schrie Frau Natusius, und rannte zu dem Bett. „Nein, nicht sterben, sterben darf sie nicht, sie muß ja zum Gericht wegen des Vaters! — Frieda, Frieda, nicht sterben!"

„Wir müssen einen Arzt holen, Kosy", rieth Frau von Hilbach. „Laufen Sie schnell über die Brücke, ich bleibe hier."

Die Kosy dachte nach. „Ich weiß, was ich thue", sagte sie plötzlich. „Das kann er uns nicht übelnehmen, das ist seine Pflicht!" Und ehe Jemand auf ihre Worte antworten konnte, war sie aus dem Zimmer und stand, nachdem sie leise angeklopft hatte, in der großen Mittelstube mit dem Alkoven, in der Doktor Bergholz, der Badegast, an einem kleinen Schreibtisch saß.

„Herr Doktor, ich bitte tausendmal um Entschuldigung, nehmen Sie's mir nicht übel, aber Sie sind doch nun einmal Arzt, und wir haben eine Kranke im Haus, schwerkrank ist sie. Kommen Sie, bitte, kommen Sie."

(Fortsetzung folgt.)

Mit meiner neuen erfolgreichen Methode kann selbst vorgeschrittene Schwindsucht oft kurirt werden. Ich spritze das Heilmittel direkt ins Blut, deshalb die Erfolge. Ohne Kur keine Bezahlung. Schreibe um Auskunft. Rath frei.
DR. C. PUSHECK, 192 Washington Str., Chicago

Wenn Suppen und Fleischbrühe ein angenehmes, delikates Aroma besitzen, so könnt Ihr versichert sein, daß sie mit

Kingsford's Oswego Korn-Stärke

verdickt wurden. Amerikas berühmteste Köchinnen sagen, daß Kingsford's Oswego Korn-Stärke unschätzbar ist um die feinsten Gerichte delikater und schmackhafter zu machen. Sie ist unvergleichlich, die beste und feinste; die gleichmäßigste, vorzüglichste Korn-Stärke im Markt. Leset, was zwei Köchinnen sagen in „Original-Rezepten und Koch-Hilfe."

Auf Verlangen frei versandt.

Grocers-Pfund-Packete 10c.

Sechs- und sechzig Jahre der Superiorität.

T. Kingsford & Son, Oswego, N. Y.
National Starch Company, Nachfolger.

— Manches wird dadurch lächerlich, daß man es ernst nimmt.

Ein Mißverständniß.

Von M. Besnard. Autorisirte Uebersetzung aus dem Französischen.

Ein Gerichtssaal. Auf der Anklagebank sitzt eine sehr korpulente Dame mit hochrothem Gesicht, deren majestätische Formen in eine blaugeblümte Seidenrobe gepreßt sind; auf ihrem Haupte prangt ein ungeheurer, mit rothen Blumen und grünen Federn garnirter Hut. Die Dame spielt mit gemachter Gleichgiltigkeit mit ihrem Sonnenschirm und betrachtet scheinbar gelangweilt den verräucherten Plafond des Gerichtssaales, während ihre Füße nervös auf den Boden klopfen.

Der Gerichtshof tritt ein. Die Sitzung beginnt.

Der Präsident: „Angeklagte Prétavoine, stehen Sie auf! Sie sind sechsundvierzig Jahre alt . . ."

Die Angeklagte: „Fünfundvierzig, Herr Präsident!"

Der Präsident: „Schön! Sie sind in zweiter Ehe mit Herrn Quésime Prétavoine, seines Zeichens Stock- und Regenschirmfabrikant, verheirathet. Die Anklage wirft Ihnen vor, den Anstreicher Antoine Baranton in einer das Leben und die Gesundheit gefährdenden Weise mißhandelt zu haben, eine Mißhandlung, die eine zwölftägige Arbeitsunfähigkeit des p. Baranton zur Folge gehabt hat. (Zum Gerichtsdiener): Führen Sie den Zeugen herein!"

In den Saal tritt Herr Antoine Baranton, ein kleiner furchtsamer Mann mit leidendem, eingeschüchtertem Gesichtsausdruck und nähert sich dem Gerichtstisch.

Der Präsident: „Zeuge Baranton, erzählen Sie uns kurz den Hergang der Sache!"

Baranton: „Ich bin von dieser Dame (er zeigt auf Madame Prétavoine) geschlagen worden, ohne zu wissen, warum . . ."

Die Angeklagte (unterbrechend): „Ich hielt ihn für meinen Mann, und da ich gerade dazukam, wie er einer jungen Person verliebte Augen machte, packte mich die Eifersucht, so daß ich nicht mehr wußte, was ich that, sondern blindlings mit dem Sonnenschirm auf meinen vermeintlichen Gatten . ."

Der Präsident: „Aber man sieht sich doch die Leute an, bevor man sie mißhandelt! (Zum Zeugen): Fahren Sie fort!"

Baranton: „Wie Madame soeben bemerkte, plauderte ich mit einer jungen Person — ich habe wohl das Recht zu plaudern, mit wem ich will; umsomehr als diese junge Person meine Nichte war, als ich plötzlich einen Schrei höre, der nichts Menschliches an sich hat, und sehe, wie eine Furie sich auf mich stürzt . . ."

Die Angeklagte: „Na, seien Sie mal ein bißchen höflicher, Sie!"

Der Präsident: „Ruhe!"

Baranton: „Madame stürzt sich also auf mich und schlägt mich halbtodt mit ihrem Regenschirm . . ."

Die Angeklagte: „Sonnenschirm!"

Baranton: „Meinetwegen auch Sonnenschirm! . . . Sie schlug mir mit einer solchen Vehemenz auf Kopf und Rücken, daß der Schirm zerbrach. Und auch der rechte Arm bekam sein Theil ab: vierzehn Tage lang war er wie gelähmt, so daß ich keinen Pinsel zu halten vermochte!"

Der Präsident (zum Zeugen): „Weiter haben Sie nichts zu bemerken?"

Baranton: „Nichts, Herr Präsident. Ich möchte aber noch hinzufügen, daß mein Rechtsbeistand mir aerathen hat, ich solle die Zivilklage einleiten und Schadenersatz verlangen, weil ich infolge eines unglücklichen Mißverständnisses, einer bedauernswerthen Personenverwechslung, ohne jeden Grund körperlich mißhandelt worden bin und . . ."

Der Präsident: „Schön! Der Gerichtshof wird Ihre Ansprüche prüfen (zur Angeklagten): Wollen Sie noch etwas zu Ihrer Vertheidigung vorbringen?"

Die Angeklagte: „Herr Präsident, ich habe nur zwei Worte zu sagen. Wenn dieser Dummkopf . . ."

Der Präsident: „Keine Beleidigungen, oder ich entziehe Ihnen das Wort!"

Die Angeklagte: „Wenn dieser Herr nicht das Pech gehabt hätte, meinem Mann zu gleichen, wie ein Wassertropfen dem andern, brauchte ich heute nicht hier zu sitzen."

Der Präsident: „Das entschuldigt aber nicht Ihre tadelnswerthe Handlungsweise. Gewalt ist nicht erlaubt."

Die Angeklagte: „Verzeihung, Herr Präsident, ich habe wohl das Recht, meinen Mann zu schlagen, wenn es mir beliebt?" (Lachen im Publikum).

Der Präsident: „Nein, Madame."

Die Angeklagte: „Doch! . . . Wenn mein Mann hier wäre, könnte er es Ihnen bestätigen: nicht einmal, nein hundert Mal hat er von mir Prügel bekommen! (Erneutes Gelächter im Publikum.)

Der Präsident: „Angeklagte, Sie verschlimmern Ihre Sache. Uebrigens Ihr Gatte ist hier. Sie haben ihn als Entlastungszeugen laden lassen. Wir werden ihn sogleich hören. (Zum Gerichtsdiener): „Führen Sie den Zeugen Prétavoine herein!"

Unter ironischem, spöttischem Tuscheln und Flüstern des Auditoriums betritt der Stock- und Regenschirmfabrikant Quésime Prétavoine den Gerichtssaal. Er hat dieselbe leidende, eingeschüchterte Physiognomie wie der Anstreicher Baranton. Von hinten betrachtet, gleichen die beiden Männer einander vollkommen, so daß der Irrthum der Angeklagten begreiflich wird. Nach Erledigung der Personalien schreitet der Präsident zum Verhör.

Der Präsident: „Zeuge Prétavoine, was haben Sie auszusagen?"

Prétavoine: „Sehr wenig, Herr Präsident. Sie begreifen, es ist für einen Mann überaus peinlich, seine Frau auf der Anklagebank zu sehen, und ich bedauere unendlich . . ." (Er bricht in konvulsivisches Schluchzen aus.)

Der Präsident: „Ja, aber . . . so fahren Sie doch fort, Zeuge!"

Prétavoine (beginnt noch heftiger zu schluchzen.)

Der Präsident: „Na, na . . . so beruhigen Sie sich doch! . . . Da Sie nicht von selbst sprechen wollen, werde ich Sie ausfragen. Ist es wahr, daß Ihre Frau Sie bisweilen schlägt?"

Die Angeklagte (unterbrechend): „Es ist nicht wahr, Quesime! Sage ihnen, daß es nicht wahr ist!"

Der Präsident (zur Angeklagten): „Schweigen Sie! Lassen Sie Ihren Mann reden!"

Prétavoine (das Haupt erhebend und seine Thränen trocknend): „Es ist wahr, Herr Präsident." (Heiterkeit im Publikum.)

Der Präsident: „Was ist wahr? Daß Ihre Frau Sie schlägt?"

Prétavoine: „Ja, Herr Präsident."

Die Angeklagte (ihrem Gatten die Faust zeigend): „Lügner! Schurke! Verbrecher! Ach! wenn ich Dich jetzt . . ."

Der Präsident (zur Angeklagten): „Schweigen Sie, oder ich lasse Sie hinausführen! (Zum Zeugen): „Und geschieht das oft?"

Prétavoine: „Sehr oft!"

Der Präsident: Sind Sie Augenzeuge der Szene gewesen, welche der Anklage zu Grunde liegt?"

Prétavoine: „Ja, Herr Präsident. Die Geschichte trug sich folgendermaßen zu: Ich stand auf der Straße vor einem Laden, den ich gerade betreten wollte, um einige Einkäufe für mein Geschäft zu machen; als ich plötzlich meine Frau vorübergehen sehe. Nanu? wundere ich mich. Was hat Aurelie hier zu suchen? Aber da ihr Gesicht nichts Gutes verkündete, hütete ich mich wohlweislich, ihr nachzulaufen. Ich betrete den Laden . . . nein, ich bleibe auf der Schwelle stehen . . ."

Der Präsident: „Kürzer! Kommen Sie zur Sache!"

Prétavoine: „Ich bin ja schon immer dabei. . . Ich bleibe also auf der Schwelle stehen und beobachte verstohlen meine Frau, die sich in einer allerliebsten Laune zu befinden scheint . ."

Die Angeklagte: „Na, Du . . . Dir will ich schon zeigen!"

Der Präsident (streng): „Schon wieder! (Zum Zeugen): Fahren Sie fort!"

Prétavoine: „Ich beobachte meine Frau. Plötzlich — was sehe ich? Aurelie stürzt sich auf diesen Herrn (er zeigt auf den Zeugen Baranton) und beginnt ihn mit ihrem Sonnenschirm zu bearbeiten. Ich war starr. Ich begriff nichts von der ganzen Geschichte und ich begreife auch heute noch nicht, warum . . ."

Der Präsident: „Es ist absolut gleichgiltig, ob Sie etwas begreifen oder nicht. Die Hauptsache ist das, was Sie gesehen haben. (Zur Angeklagten): „Sie können nicht länger leugnen. Die Aussage Ihres Mannes erdrückt Sie!"

Die Angeklagte: „Nein, ich leugne nicht, aber dieser Kanaille da werde ich es schon besorgen!" (Sie droht zu ihrem Gatten hinüber, der ob dieser Perspektive nicht sonderlich erfreut aussieht.)

Prétavoine: „Herr Präsident, wird meine Frau zu Gefängniß verurtheilt werden?"

Der Präsident: „Das wird von ihrem Verhalten abhängen. Wenn sie ihre Rohheit bedauert, wenn sie sich bei Herrn Baranton entschuldigt und dieser mit einer Entschuldigung zufrieden ist, und seine Klage zurückzieht, kann der Gerichtshof auf die niedrigste Strafe erkennen: eine Buße."

Prétavoine: „Offen gestanden, Herr Präsident, das Gefängniß wäre mir lieber als die Buße; denn die Buße muß doch schließlich ich bezahlen, während ich bei einer Gefängnißstrafe wenigstens in dieser Zeit Ruhe und Frieden im Hause habe!"

Die Angeklagte (mit den Zähnen knirschend): „Elender! Feigling! Na, Du sollst mir noch einmal unter die Finger kommen!"

Der Präsident (zum Zeugen Baranton): „Sie halten also Ihre Klage und das Verlangen nach Schadenersatz aufrecht?"

Baranton: „Ja, Herr Präsident."

Nach den Plaidoyers des Herrn Duroseau für die Angeklagte und des Herrn Filandreau für den Zeugen und Nebenkläger Baranton verurtheilt der Gerichtshof Frau Prétavoine zu acht Tagen Haft, 50 Frank Buße und 150 Frank Schadenersatz.

Bei Verkündigung dieses Urtheils fällt Madame Pretavoine in Ohnmacht; ihr Gatte ruft: „Acht Tage Ruhe und Frieden! Dank, Ihr guten Richter!" Und der Zeuge und Nebenkläger Antoine Baranton verläßt, zufrieden mit diesem Erfolg, leise pfeifend den Gerichtssaal. —

— Zweierlei Meinung. — Landesfürst (zum Dorfschulzen): „Na, das ist heute das erste Mal, daß ich im Automobil zu Euch komme!" — Dorfschulze: „Das macht nichts, bei uns stinkt's so immer ein bisserl!"

— Zurückgegeben.—Schauspielerin: „Sie werden niemals eine Rolle in meinem Leben spielen!" — Herr: „Wenigstens nicht die des ersten Liebhabers!"

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Freitags Bargain-Neuigkeiten

Neuigkeiten von vitalem Interesse für Jedermann, der beabsichtigt, seine Ausgaben auf den niedrigsten Punkt herabzusetzen. Die Werthe finden Sie bald außergewöhnlich und sollten nicht übersehen werden.

$1½ Schuhe — Schulschuhe für Misses und Kinder, Dongola Kid, Schnür-Facons, überstep. Sohlen, Größen 8½—11 und 11½—2, Schulschuhe für Knaben, Satin Calf, extra schwere Sohlen, Größen 2 bis 5½, Preis $1.50, speziell zu — 98c Paar

Schürzen, Sacques
15c für Gingham Schürzen für Damen, volle Größe, die reguläre 28c-Werthe.
29c für Muslin-Nachtkleider f. Damen, mit Spitzen und Stickerei besetzt, 58c-Werthe.

Spitzen und Kragen
350 Stücke engl. Torchon Spitzen und Einsätze — die reguläre 5c-Sorte, Yard, 2c
250 Dutzend bestickte Turnover-Kragen für Damen, speziell, so lange sie vorhalten, zu 3c

Kleiderstoffe
Kleiderstoff - Reste, mittelschwer, ein Theil von 9 bis 11 Vorm., 19c
1600 Yards schwarzer und farbiges Futter-Cambric, Fabrik-Reste, werth 6c per Yard 6¼c
Waschstoffe
2 Kisten 36- und 40-zöllige Long Cloth Fabrikreste, bis zu 10 Yards lang, 20c-Werthe, von 9 bis 11 Vorm., per Yard.
1500 Yards extra feiner Dresdener Knaben-Anzüge oder -Hosen, 48c-Werthe, per Yard 15c

Damast u. s. w.
37½c per Yard für gebleichten Tisch-Damast, ganz gebleicht, extra feine Qualität, Satin-Finish — 55c-Werth.
4c p. Yard für Huckaback-Handtuchzeug, Betten-Handtücher, schwere Sorte, lange, zweckdienliche Stücke, 8c-Werth.

Strumpfwaaren
Schwarze geripp. baumwollene Kinderstrümpfe, mit doppelten Knien, Größen 6 bis 9½, speziell, Paar 10c
Lohbraune und schwarze baumwollene Damenstrümpfe, nahtlos, speziell für Freitag, Paar, 10c

Skirts und Jackets
1.00 für plaited Facon, dunkel gemischt, reguläre $3.50 Werthe, speziell, solange 200 Stück vorhalten.
1.98 für Damen- und Misses-Jackets, Broadcloth oder gemischt, mit Satin gefüttert, reg. $5 Werth.

Kleider-Abtheilung
Männer-Anzüge, blauer Serge, schwarze Clay und Thibet, früher zu $15.00 verkauft, alle Größen bis 50 — von 9 bis 11 Uhr Vorm. 6.98
2-Stück Schulanzüge für Knaben, in dunklen Mischungen, gut gemacht, dauerhaft, speziell zu 1.48

Basement
17c für 3fach emaillirte blaue Kinderseifen mit Tasse und Untertasse.
2c für preiswürdige Handtuchhalter — schön gemacht.
7c für Janitors Mop-Stiel, verkupfert — speziell für Freitag.

Groceries
California Prunes, per Pfund 3½c
Rolled Oats, Pfund 3½c
Nr. 1 Gerstee, Pfund 3½c
Washburn Mehl, ¼-Brl.-Sack 2.96
Roggen-Mehl, ¼-Brl.-Sack 1.21
Amber-Seife, per Stück 3½c
Gerebelt Stärke, per Pfund 3½c
Glanz-Stärke, per Pfund 3½c
2 Pfd. Pretzels oder Soda Crackers 10c
Kaffee, werth von 15c b. 18c, Pfd. 10c
Gemischter Thee, per Pfund 19c
Extra große fette holländ. Häringe, Dtzd. 20c
Keine Postbestellungen für diesen Artikel.
Nr. 1 Sugar Cured Picnics, Pfund 8¾c

Kurzwaaren
2c per Packet für Nähnadeln mit Goldöhren.
5c für 4 Spulen Crowley's beste 200-Yard-Spulen Maschinenseide.
3c per Dutzend für Tubular schwarze Schuhschnüre.
1c für 2 Rollen baumwollenes weißes Einfaßband.

Hemden, Unterzeug
Reste und Ueberbleibsel von Sommer-Unterzeug für Männer, werth bis zu $1.00, 39c, 29c, u. 50c 19c
Neue geripte Leibchen, Hosen und Beinkleider für Kinder und Knaben, werth bis 19c und 25c 15c
Schwarze Satin Unterhemden f. Männer, 50c-Werthe 35c

Weine und Liköre
California Portwein, per Gallone 55c
$1.25 Flasche Kentucky Rye Whiskey, 1 an jed. Kunden, Quart 59c
Jamaica Rum oder extra feiner Kümmel, regulärer Preis $1.25 — ½ Gallone 82c
Tafelbier, 2 Dutzend Flaschen für 65c

Konsultirt Dr. Meyer,

den berühmten deutschen Spezialisten, der sich jetzt in Chicago niedergelassen hat. Seine großen Erfolge verdankt er seiner langjährigen Hospital-Erfahrung. Konsultirt ihn, wenn Ihr krank seid. Er hat wunderbaren Erfolg in der Heilung von chronischen Leiden wie Nervenschwäche und anderen Schwächen, und stellt Eure Gesundheit wieder her und macht Euch stark. Leidet Ihr an Leber-, Magen-, Nierenleiden, Hüftweh, Heufieber, Hautkrankheiten, Rheumatismus und Katarrh, Hämorrhoiden, Privatkrankheiten und Schwächen, auch bei Frauen, so heilt er Euch schnell und nachhaltig zu geringen Kosten. Bruch schnell und nachhaltig kurirt, ohne Messer. Stunden täglich von 9—6 Uhr. Mittwoch und Samstag von 9—9 Uhr. Sonntag von 10—12 Uhr.

Dr. O. E. MEYER,
Zimmer 53 u. 54 Dexter Bldg., 84 Adams Str., gegenüber „The Fair". Nehmt Elevator.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost.....2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.....$3.00
Mit Sonntagpost.....$4.00

Entered as Second-Class Matter September 9th, 1889, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Das erwachte Morgenland.

Den Jungtürken wird von allen Seiten aufrichtiges Lob gespendet, weil sie nicht allein ihr eigenes Vaterland ohne Blutvergießen befreit, sondern auch Europa vor ernsten Verwickelungen bewahrt haben. Seit sie die Zügel der Herrschaft ergriffen und die ehemaligen Rathgeber des Sultans fortgejagt haben, sind alle Mächte zu der Erkenntniß gelangt, daß vielleicht auch ohne ihre gütige Mitwirkung die Türkei „reformirt" werden kann. Deshalb braucht auch nicht darüber gestritten zu werden, ob Großbritannien allein oder im Bunde mit Rußland, oder ob Oesterreich-Ungarn mit dem moralischen Beistande Deutschlands das ottomanische Reich auf die Bahn des Fortschrittes und Wohlstandes lenken sollte. So lange die Christen und die Muselmänner, die Türken, Griechen und Slawen auf dem Balkan sich nicht gegenseitig in die Haare gerathen, hat Europa keinen triftigen Vorwand zur Einmischung, und merkwürdiger Weise scheint gerade die neue Verfassung dieser sonst so unruhigen Gegend den Religions- sowohl wie den Völkerfrieden gebracht zu haben. Alle Berichte stimmen darin überein, daß der Geist der Versöhnlichkeit, wenn nicht der Brüderlichkeit in das zu neuem Leben erweckte Ottomanenreich eingezogen ist.

Sollte das nicht ein Fingerzeig für die Franzosen sein, auch Marokko wenigstens probeweise sich selbst zu überlassen? Sie können schlechterdings nicht mehr bestreiten, daß ihr Schützling Abdel Asis von seinem Halbbruder vollständig geschlagen worden ist, und daß der Sieger vom ganzen Volke als rechtmäßiger Herrscher anerkannt wird. Auch hat der neue Gewalthaber, obwohl er angeblich nur durch die Verkündigung des „heiligen" Krieges zum Ziele gelangt ist, die strengste Beobachtung aller Verträge versprochen. Er will sich verpflichten, die Europäer in seinen Landen zu schützen, ihre Handelsniederlassungen gegen alle Angriffe zu vertheidigen und die Nomadenstämme von der Ueberschreitung der algierischen Grenzen abzuhalten. Es könnte also füglich abgewartet werden, ob er im Stande ist, sein Wort auch zu halten. Die Franzosen könnten vielleicht ihren „Freund" Abdel mit Gewalt wieder einsetzen, aber um ihn auf dem Throne zu erhalten, müßten sie voraussichtlich ganz Marokko unterwerfen. Selbst wenn ihnen das gelänge, was keineswegs wahrscheinlich ist, würden sie hinterher nur mit anderen Mächten in Streit gerathen, die ihnen nicht erlauben wollen, Marokko zu verschlucken. So empfindlich also auch ihr Stolz durch die unerwartete Wendung der Dinge gekränkt worden sein mag, so klug dürfte es sein, ihren Aerger zu verheimlichen und gute Miene zum bösen Spiele zu machen. Mit den Marokkanern ist am Ende ebenso wenig zu spaßen, wie mit den Jungtürken.

Desgleichen könnte Rußland sich viele Verlegenheiten ersparen, wenn es seine schützende Hand von dem persischen Schah zurückzöge. Denn trotzdem dieser mit der Hilfe russischer Kosaken sein Parlament zersprengt und die „Aufrührer" in der Hauptstadt niedergeworfen hat, ist die Empörung in den Provinzen auf's Neue ausgebrochen. Ermuthigt durch das Beispiel der berühmten Teppichstadt Täbris, die sich den Belagerern noch immer nicht ergeben hat, haben die der Verfassung ergebenen Perser wiederum zu den Waffen gegriffen, um den wortbrüchigen Despoten zu züchtigen. Läßt nun Rußland den Schah nicht fallen, so mag es in einen Volkskrieg verwickelt werden, der sich leicht über die angrenzenden mittelasiatischen Länder verbreiten könnte. Das wäre ein herber Schlag für den Kaiser Nikolaus, der im europäischen Rußland wahrlich noch genug zu thun hat. Müßte er den größeren Theil seines Heeres nach Asien schicken, so würde der mühsam gedämpfte Aufstand seiner mißvergnügten europäischen Völker abermals auflodern, und sollten sich gar die Erfahrungen des Feldzuges gegen Japan wiederholen, so würde es vielleicht gar um seinen Thron geschehen sein.

An eine panislamitische Erhebung mag ja nicht zu denken sein, aber daß die Völker des Morgenlandes sich die beständige Einmischung „Europas" in ihre Angelegenheiten nicht mehr gefallen lassen wollen, ist am Ende nicht zu verwundern. Sie sind nur durch die Unfähigkeit und Mißwirthschaft ihrer Fürsten in Abhängigkeit gerathen und haben jetzt endlich das Mittel gefunden, sich der schmachvollen Knechtschaft zu entledigen. Japan hat ihnen gezeigt, daß auch ein asiatisches Volk sich unter einer geordneten Regierung zu Macht und Ansehen aufschwingen kann, wenn es nur selbst die Hand an's Werk legt. Jede europäische Macht, die diesen lobenswerthen Selbstbefreiungsversuchen entgegentritt und die unhaltbar gewordenen Zustände mit Gewalt verewigen will, begeht einen schweren Fehler, den sie früher oder später bitter bereuen wird. Alle wirklichen Staatsmänner sollten mit der Thatsache zu rechnen beginnen, daß das Morgenland „aufgewacht" ist und sich nicht wieder einschläfern lassen wird.

Grober Schwindel.

Die New Yorker Aktienbörse ist Samstags nur zwei Stunden offen und ihr Samstaggeschäft ist dementsprechend in der Regel nur gering. Doch gibt es auch hier Ausnahmen. Unter dem Einflusse besonderer finanzieller Ereignisse gab es in 1904 und 1905 je ein paar Samstage, deren Geschäft hinter dem der übrigen Wochentage nicht zurückblieb, und der 18. August 1906 (Samstag) sah gar mehr als eine Million Aktien „die Hände wechseln". Man brauchte damals nicht lange nach den Ursachen der außergewöhnlichen Thätigkeit zu suchen. Tags vorher — am Freitag — war, kurz vor Börsenschluß, bekannt geworden, daß die Southern Pacific- und die Northern Pacific-Bahnen außergewöhnlich hohe Dividenden ausschrieben — das galt allgemein als genügende Erklärung der starken Hausse-Bewegung in den genannten, wie, in geringerem Maße, in allen Eisenbahnwerthen. Jener erste Millionen-Aktien-Samstag wurde noch übertroffen vom letzten Samstag, dem 22. August, an dem nicht weniger als 1,136,000 Aktien gekauft und verkauft wurden, aber diesmal kam das Riesengeschäft ganz unerwartet. Tags vorher waren (in fünf Stunden) nur 660,000 Aktien „gehandelt" worden und es war nichts eingetreten oder erkenntlich, was die ganz außergewöhnliche und nie dagewesene Samstagthätigkeit hätte erklären können. So regte sich schon am Samstag der Verdacht, daß man es hier ausschließlich mit künstlicher Mache zu thun habe, und das Riesengeschäft zum allergrößten Theil nur aus Scheinverkäufen bestehe und dieser Verdacht hat sich seither im vollsten Umfang bestätigt.

Es stellte sich heraus, daß die Masse des sogenannten „Geschäfts" vom Samstag im Auftrage der großen Maklerfirma A. O. Brown & Co. abgeschlossen wurde und zwar nach dem sogenannten „Match order"- oder Abpaar-System. Dieses System, das seit Beginn der Riesentrustära, die mit der Gründung der U. S. Steel Corporation in 1901 einsetzte, schon verschiedentlich in Anwendung kam, bezweckt das künstliche Herauftreiben der Börsenwerthe (unter der Hoffnung, später zu den erhöhten Preisen verkaufen zu können) durch Scheinkäufe und -Verkäufe. Es „arbeitet" in der Weise, daß irgend ein Kapitalist, oder eine Kapitalistengruppe, oder eine große Maklerfirma einer Maklerfirma oder einer Reihe von Maklern große Ankaufsaufträge für gewisse Aktien gibt und andere Makler beauftragt, entsprechend viele Aktien derselben Art zu verkaufen. Die Auftraggeber sind in solchem Falle gar nicht im Besitze der Aktien, mit deren Verkauf sie die erste Maklerfirma beauftragten, aber das macht nichts, so lange die ganze Transaktion schnell und glatt abgeschlossen werden kann, weil sie den Käufern ja auch die Aktien nicht auszuliefern haben. Die einzige Gefahr, die sie bei sonst glattem Gange laufen, ist die, daß Andere, Dritte, die mit der Mache nichts zu thun haben, zu den erhöhten Preisen wirklich vorhandene Aktien anbieten, in welchem Falle die mit dem Ankaufe betrauten Makler sie nehmen müssen, soll die ganze Mache nicht zusammenbrechen.

Die New Yorker Aktienbörse besteht auf täglichen Abrechnungen und als am Montag die Maklerfirma A. O. Brown & Co., die die Samstagbörse beherrscht hatte und als Spekulantenfirma erster Größe bekannt ist, mit ihren Abrechnungen im Rückstand war, wurden ihre Theilhaber vor den Aufsichtsrath der Börse zitirt und um Aufklärung ersucht. Da kam es denn heraus, daß das Riesengeschäft vom Samstag zum allergrößten Theile nur aus "matched orders" — Scheinverkäufen und -Käufen bestand; die Folge war die vorläufige Ausschließung von der Aktienbörse und am Dienstag die Bankerotterklärung der Firma. Die nächste Ursache des Fehlschlags war die Größe des Unternehmens, die die Abwickelung und Rechenschaftsablage in der festgesetzten Frist einfach unmöglich machte. Mindestens sechs bis sieben Tage, hieß es gestern, würde es dauern, alle von der Firma, bezw. in ihrem Auftrage gemachten Verkauf- und Kaufgeschäfte in's Reine zu bringen.

* * *

Das große Publikum wird durch die Machenschaften von A. O. Brown & Co. nicht geschädigt, die etwaigen Verluste werden ausschließlich von anderen Börsenmaklern und -Spekulanten zu tragen sein und die New Yorker Aktienbörse selbst wird die Hauptleidtragende sein. Daß durch das Riesenschwindelgeschäft vom Samstag dargethan wird, daß es mit ihrer Ehrlichkeit gar nicht weit her sein kann und ihre Leitung groben Schwindel leicht macht, ist am Ende das Wenigste, denn das hat man schon lange gewußt; durch den neuesten Skandal aber wird, wie es in einer Spezialdepesche der „Tribune" sehr richtig heißt, das Verlangen nach scharfer Gesetzgebung gegen den Börsenschwindel — staatlicher Beaufsichtigung und Beschränkung der Aktienbörse — wieder stark angefacht werden und die „Gefahr" solcher Gesetzgebung nahegerückt. In derselben Depesche wird zwar weiter angedeutet, daß solche Gefahr nur von einer demokratischen Gesetzgebung drohe, aber es ist kaum ersichtlich, wie sich selbst eine republikanische Gesetzgebung der Pflicht, dem groben Börsenschwindel ein Ende zu machen, entziehen könnte, falls der Börsenvorstand selbst nicht ein Einsehen gewinnt und thut, was allein einen scharfen staatlichen Eingriff verhüten könnte: eine gründliche, ehrliche Reform herbeiführt. Es ist vor Allem nicht ersichtlich, wie der Gouverneur Hughes einer längeren Duldung des Schwindels an der New Yorker Börse mit seinem Reformer-Charakter und seiner Feindschaft gegen alles „Gämbeln" vereinbaren könnte.

Durch ein Gesetz, welches die „Gambling operations" beschränkte, würden, nach der erwähnten Spezialdepesche der „Tribune", allerdings vielleicht „nicht nur die Profite gewisser Banken und Trust-Gesellschaften beschnitten, sondern auch die großen spekulativen Kampagnen, die von Zeit zu Zeit von E. H. Harriman, J. P. Morgan & Co., Kuhn, Loeb & Co. und der Standard Oel-Gruppe durchgeführt werden, unmöglich gemacht", aber das ist eine Aussicht, die das Publikum kaum von dem Verlangen nach solcher Gesetzgebung abschrecken wird; noch wird die Wahrscheinlichkeit, daß dann der Werth der 1100 Aktienbörse-Sitze von je $72,000 auf etwa $25,000 fallen würde, sehr abschreckend wirken. Das Publikum wird im Gegentheil wahrscheinlich sagen, „gerade deshalb" und zum größeren Theil demokratisch stimmen, wenn es die Ueberzeugung gewinnt, daß ein den Börsenschwindel beschränkendes Gesetz nur von einer demokratischen Gesetzgebung zu erhoffen ist.

Die Nebenparteien.

Da streiten sich die Leut' über Taft und Bryan herum, und am Ende sind's die Herren Hearst, Debs und Chafin, die den Wahlkampf entscheiden. Wenigstens ist's möglich, daß sie ihn entscheiden, wenn nicht in eigener Person, so doch durch die Gefolgschaft, die sie aufbringen. Der prohibitionistische Wahlfeldzugsleiter behauptete dieser Tage: „Wenn Blaine sich im Jahre 1884 für Prohibition erklärt hätte, würde er Präsident geworden sein." Das stimmt nun allerdings nicht, obgleich mit gutem Grunde gesagt werden kann, daß Blaine von den Prohibitionisten geschlagen worden ist. Den entscheidenden Staat New York hat damals Cleveland nur mit einer Mehrheit von 1023 Stimmen gewonnen. Wenn alle Republikaner, die in jenem Jahre prohibitionistisch gestimmt haben, für Blaine gestimmt hätten, so wäre Blaine gewählt worden. Wenn jedoch Blaine sich offen für Prohibition erklärt hätte, so würden soviel andere (namentlich deutsche) Republikaner gegen ihn gestimmt haben, daß er erst recht geschlagen worden wäre.

Soviel aber steht fest: das Ergebniß so mancher Präsidentenwahl wäre anders gewesen als es war, wenn es nicht neben den zwei Hauptparteien und Hauptkandidaten noch andere Parteien gegeben hätte mit anderen Kandidaten. Eine Wahl wie die letzte, wo der erfolgreiche Kandidat eine Mehrheit von dritthalb Millionen Stimmen erzielt hat, ist ohne Gleichen in der amerikanischen Geschichte. Es ist zuvor niemals auch nur eine Mehrheit von einer Million erzielt worden. In drei einander folgenden Wahlen (1880, '84 und '88) ist die Mehrheit unter 100,000 gewesen und hat einmal nur rund 7000 betragen. In denselben drei Wahlen betrug das Votum der Nebenparteien von 285,000 bis 400,000 Stimmen. Vor vier Jahren hat es sich auf über 800,000 gestellt.

Mit ihrem Präsidentschaftskandidaten Debs ist in der letzten Wahl die sozialistische Partei zur „dritten" Partei aufgerückt, in welcher Rangstufe vorher die prohibitionistische und noch früher die populistische Partei gestanden. Die letztere, die es vor vier Jahren nur noch auf 117,000 Stimmen gebracht, kann diesmal für alle praktischen Zwecke außer Betracht gelassen werden. Die einzigen Staaten, in denen sie noch etwas zu bedeuten hat, liegen im Süden, wo auf alle Fälle der demokratische Kandidat des Sieges gewiß ist. Außer Betracht bleiben kann auch die „Sozialistische Arbeiterpartei", deren Kandidat vor vier Jahren ganze 31,000 Stimmen gekriegt hat und heuer schwerlich mehr erhalten wird. Aber die prohibitionistische, die sozialistische und die Hearst'sche Unabhängigkeitspartei mögen miteinander sich gewichtig genug erweisen, den Ausschlag zu geben.

Sozialisten wie Prohibitionisten machen sich auf großen Zuwachs Hoffnung. Beide haben sich das Ziel gesetzt, diesmal eine Million Stimmen zu erlangen. Erreichen wird das ja keine, daß sie aber beide ihr Votum beträchtlich vergrößern werden, ist durchaus wahrscheinlich angesichts der rührigen Thätigkeit, die sie entfalten. Zudem gedeihen bekanntermaßen die Nebenparteien immer am besten, wenn es zwischen den Hauptparteien keine großen und aufregenden Streitfragen gibt. Aus der Viertelmillion prohibitionistischer Stimmen mag eine halbe Million werden. Die Sozialisten, die ihre Gefolgschaft in den vier Jahren von 1900 auf 1904 um mehr als 300,000 erhöht haben (von 87,814 auf 402,283) mögen ebenso großen, oder noch größern Gewinn erzielen. Hinzu kommt, als vorläufig unbekannte Größe, die Hearst'sche Partei.

Grade weil man nicht weiß, wie man mit ihr daran ist, ist es diese letztere, die den Politikern, und namentlich den demokratischen, am meisten Kopfzerbrechen macht. Schließlich mag sich zeigen, daß gerade sie am allerwenigsten bedeutet. Aber man kann das im Voraus nicht wissen. Ob auch der Hearst'sche Einfluß über die Umlaufsgebiete seiner Zeitungen nicht hinausreicht, so sind eben das gerade politisch sehr wichtige Gebiete: Kalifornien, Massachusetts, Illinois, New York. Insbesondere New York. Hearst selber hat dort in der letzten Gouverneurswahl 691,000 Stimmen erhalten, und in der vorhergegangenen New Yorker Mayorswahl 285,000 Stimmen. Aber in der Gouverneurswahl war er zugleich der reguläre demokratische Parteikandidat, und die Mayorskampagne hat er unter dem Banner der „Municipal Ownership League" geführt. Doch hat in einer Staatsrichterwahl, ohne Verbindung mit irgend welcher anderen Partei, der Hearst'sche Kandidat 114,000 Stimmen erhalten. Erhält das Hearst'sche Präsidentschaftsticket ein ähnliches Votum, so mag das die Wahl in dem größten und voraussichtlich entscheidenden Staate entscheiden.

Daß das Hearst'sche Votum nahezu ausschließlich aus den Reihen der „kleinen Leute" kommen wird, der Armen und Unzufriedenen, die da glauben, daß durch Gesetze und politische Neuerungen ihnen geholfen werden kann, und die andernfalls vorwiegend für Bryan stimmen würden — ist der Umstand, der das Auftreten der neuen Partei den demokratischen Politikern so unbehaglich macht. Was die Prohibitionisten anlangt, so kommt deren Stimmengewinn wenigstens in den zweifelhaften Nordstaaten überwiegend von republikanischer Seite. Von den Sozialisten kann man annehmen, daß sie sich ziemlich gleichmäßig aus den Lagern beider alten Parteien rekrutiren. Die sogenannte Unabhängigkeitspartei dagegen thut den Demokraten Abbruch. Je eifriger Herr Hearst mit seinen Zeitungen und seinem Gelde für „seine" Partei und deren Kandidaten eintritt und je mehr Erfolg er damit hat, desto schlimmer für Herrn Bryan und desto besser für die republikanische Partei: wie das Herr Bryan schon selber offen ausgesprochen hat.

Das größte Telegraphenamt des europäischen Kontinents.

Aus Emden schreibt man: „Anläßlich des 50jährigen Jubiläums des Kabelverkehrs dürfte folgendes über den Verkehr des hiesigen Telegraphenamts, des größten auf dem europäischen Festlande, und nach dem Londoner des bedeutendsten der ganzen Welt interessiren. Allerdings wurde erst 1860 (durch Reuter) das erste Seekabel zwischen Emden und London gelegt, jetzt aber gehen 20 solcher von hier nach England, 2 nach Amerika, andere direkt nach Deutsch-Südwestafrika, Australien (Clebes) und Asien, nach Deutsch-Ostafrika ist zurzeit eins im Bau. Ueberhaupt der ganze europäische Depeschenverkehr Deutschlands und seiner meisten Nachbarländer ist über Emden geleitet. Allein auf dem einen ebenfalls hier durchgehenden Drahte der Indo-europäischen Telegraphengesellschaft, der, quer durch Deutschland, Rußland und Persien Indien mit England verbindet, werden täglich weit über 1000, im ganzen aber im hiesigen Amte jährlich über 6 Millionen Depeschen, an jedem Werktage 20,000 verarbeitet. Von größter Bedeutung für diesen Riesen- und Eilverkehr wurde eine bei der Legung des zweiten atlantischen Kabels von Emden nach Nordamerika über Horta eingeführte Neuerung, die durch automatische Zwischenschaltung einer den Strom verstärkenden Batterie auf Horta dort das bisher nothwendige Umtelegraphiren aller Depeschen unnöthig macht, sodaß dieses Kabel die Telegramme — bis zu 120 Worten in der Minute! — direkt von hier, rascher als alle andern über den Ozean befördert. Die bedeutendste Leistung wurde in dieser Beziehung im Sommer 1905 gelegentlich eines Wettspiels der Berliner Schachgesellschaft mit dem Manhattan Cheß Club in New York vollbracht, wo Berlin auf einen Zug schon nach 3 Minuten von New York den Gegenzug erhielt und, obwohl acht Tage lang (täglich acht Stunden durch) 6 verschiedene Spiele nebeneinander herliefen, auch nicht ein einziger Fehler in der telegraphischen Uebermittelung vorkam. Mit Hilfe desselben Kabels wird ferner ständig von der Hamburger Sternwarte aus direkt eine auf Horta aufgestellte astronomische Präzisionspendeluhr mit elektrischen Kontakten automatisch regulirt, die den Schiffern im dortigen Hafen die Greenwich-Zeit mit einer Genauigkeit von wenigen Zehntelsekunden angibt. Nicht minder interessant ist eine Einrichtung, durch die das Feuerschiff Borkumriff (bis Borkum durch Funkenspruch) den hiesigen Reedern alle in die Ems einsegelnden Schiffe avisirt, indem aus einem Apparat in deren Kontoren automatisch ein Papierstreifen herausläuft, von dem man deren Namen gedruckt abliest. Seit der Inbetriebnahme der großen Telefunkenstation Norddeich geht ferner auch deren gesammter gewaltiger Verkehr durch das hiesige Amt, indem hier ein Pendant zur Norddeicher Empfangsstation installirt ist, das es ermöglicht, alle dort ankommenden Meldungen gleichzeitig auch hier zu lesen. Zwischen Berlin und Norddeich ist zurzeit, ebenfalls über Emden, auch ein solcher Apparat probeweise in Betrieb.

Was kostet der Ballonstoff für einen Motorballon?

Durch die Fahrten des Grafen Zeppelin ist das allgemeine Interesse an den Luftschiffen so gesteigert worden, daß sich auch der Laie um die Einzelheiten des Baues und der Einrichtung kümmert. Namentlich findet die Frage der Herstellungskosten einer solchen Maschine große Antheilnahme. Bei Luftschiffen stellt nun schon die äußere Ballonhülle einen bedeutenden Werthgegenstand dar. Die Gummi-Zeitung gibt darüber einige bemerkenswerthe Aufschlüsse: Während gewöhnliche Freiballons aus gummirten Ballonstoffen herstellbar sind, von denen das Quadratmeter 6—8 Mark kostet, bei geringern Ansprüchen auch aus gefirnißten Stoffen, von denen das Quadratmeter auf etwa 2,40 Mark zu stehen kommt, erfordern Lenkballons wegen des höhern Gasdruckes die stärksten und besten gummirten Stoffe, so daß allein die Hülle eines mittelgroßen Motorballons, der etwa 2000 Quadratmeter Ballonstoff braucht, gegen 20,000 Mark kostet. Die deutsche Gummi-Industrie ist in der Herstellung der Ballonstoffe weit voran; sie liefert solche nach allen Ländern. Für die französischen Militärballons wurde ausdrücklich der von der Continental-Caoutchouc- und Guttapercha-Compagnie Hannover hergestellte Continental-Stoff vorgeschrieben.

— Schlechtes Gewissen. — „Ich will Dir zu Deinem Geburtstag eine Freude bereiten, Elschen, muß aber zuvor Deine Mama fragen, wie Du Dich zu Hause aufführst!" — „Weißt Du, Tante, wenn Du mir eine Freude machen willst — so frag' sie lieber nicht!"

1 Siegel Stamp für jede 10c, die Ihr während des ganzen Tags verausgabt

Freitag ist August Dividenden-Tag
10 Siegel Stamps frei

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store Chicago's Economy Center

Ende des Monats-Verkauf!

Ende-des-Monats Verkauf
Kleiderstoffe-Rester
Rester von farbigen Kleiderstoffen, 36 bis 54 Zoll breit, fancy Mischungen, Karrirungen, Streifen und schlichtfarbig, Werthe 75c bis $1.00 die Yard, für nur 30c

Ende-des-Monats Verkauf
Strümpfe für Damen
Lisle-Strümpfe für Damen, in feinen schwarzen und weißen All-over Spitzen-Facons, herabgesetzt, — das Paar auf 12½c

Ende-des-Monats Verkauf
Leibchen für Damen
Leibchen für Damen, von feiner gerippten Baumwolle gemacht, ausgeschnittener Hals und ohne Aermel, voller taped Hals Arme, für 5c

Ende-des-Monats Verkauf
Seide-Rester
50c bis 85c Seidenstoffe, Längen 1 bis 10 Yards, in schlicht und fancy, (viele übereinstimmend, für Kleider, Taillen, Unterröcke und dergleichen passend, die Yard 20c

Ende-des-Monats Verkauf
Fertige Hüte
240 blocked Atlas-Hüte, mehrere hübsche Facons, Sortiment von Farben, mit seid. Rosetten u. tige Hüte, morgen für nur 1.45

Ende-des-Monats Verkauf
Gloria Korsets
Gloria Korsets, neue hohe Büste, mit langer Hüfte und Rücken. In allen Größen. 4 Strumpfbänder befestigt, $3 Werthe, morgen für 89c

Ende-des-Monats Verkauf
Ginghams
Kleider-Ginghams, in schlichtfarbig, Streifen und Karrirungen, auch die beste Qualität in blauen und weißen Prints, — morgen, die Yard für nur 5c

Ende-des-Monats Verkauf
Wollene Blankets
Graue wollene Blankets, 11-4-Größe, werden absolut nicht einschrumpfen, waschbar wie ein Betttuch. Einer der besten 4.50 Blankets — das Paar 2.85

Ende-des-Monats Verkauf
Swisses und Linons
Weiße dotted Swisses und India Linons, Rester von 2 bis 10 Yards. Bis zu 25c die Yard werth, morgen, die Yard für nur 10c

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Michael J. Schmid

(geliebter Gatte der verstorbenen Katherine Schmid) und unser vielgeliebter Vater, Donnerstag, den 27. August, im Alter von 81 Jahren und 8 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 29. August, Morgens um 8 Uhr 30, vom Trauerhause, Nr. 516 Wieland Str., nach der St. Michaelskirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Michael Schmid, Kaspar Clepper, John Schmid, Lizzie Becker, Minnie Schmid, Katherine McKenzie, Fred Schmid, Mary Wirth, Frank Schmid, Matthias Schmid, Theresa Fyfe, Kinder, nebst Verwandten.

dofr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater und Großvater

Friedrich Bock

durch einen unglücklichen Fall am 25. August gestorben ist im Alter von 74 Jahren, 10 Monaten und 2 Tagen. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 28. August, um 12 Uhr, vom Trauerhause, 623 W. 22. Place, nach der St. Markus-Kirche, von da nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen:

Hermine Bock, Gattin.
Gustav, Fritz, Söhne.
Hermine, Therese, Emilie, Töchter.
Nebst Schwiegersöhnen, Schwiegertöchtern und Enkelkindern.

Ruhe sanft!

Todes-Anzeige.

Den Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser Vater

Heinrich Duus

Donnerstag Morgen, den 27. August, im Alter von 49 Jahren nach langem schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 27. August, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 1785 N. Hoyne Ave., nach dem Montrose-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Haraldine Duus, Gattin.
Heinrich Duus, Sohn.

Todes-Anzeige.

Bekannten und Freunden die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Großmutter

Julie Arndt,

Wittwe des verstorbenen Charles Arndt, im Alter von 86 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 2817 Fifth Ave., Samstag Morgen um 10 Uhr, nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Amelia Kann, Charles, Gustav, Hermann und der verstorbene August Arndt, Kinder, nebst Enkeln und Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Anna Beck

im Alter von 34 Jahren am 27. August 1908 gestorben ist. Beerdigung Samstag, den 29. August 1908, um 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause 5137 Elizabeth Str., nach der St. Augustinuskirche, von da nach dem 49. und Ashland Ave. Depot und per Bahn nach dem St. Marien-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Jakob Beck, Gatte.
Mary, Freddy und Klara Beck, Kinder.

dofr

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Amalie Reinhackel

im Alter von 65 Jahren gestorben ist. Beerdigung Samstag, den 29. August, um 12 Uhr 30 Mittags, vom Trauerhause, 520 Loomis Str., nach Forest Home. Um stille Theilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zur Erinnerung

In wehmüthiger Erinnerung gedenken wir heute an den Tod unserer innigstgeliebten Tochter und Schwester

Elfrieda Becker,

die uns am 27. August 1906 der bittere Tod entrissen hat.

Der Tag, da Du von uns geschieden,
Heut fährt er sich zum zweiten Mal,
Du selber ruh'st nun aus in Frieden,
Doch bleibt für uns des Scheidens Qual.
Wir denken Deiner Lieb' und Treu,
Die nun im kühlen Grabe ruht,
Und jeden Tag fühlen wir aufs Neue
Wie Du so edel warst und gut.
Der Schmerz um Dich wird nie vergehen,
Doch hoffen wir auf Wiedersehen.

Gewidmet von Deinen Dich liebenden Eltern:
Emil und Emma Becker.
Ella und Emma, Schwestern,
Washington, D. C.

Zur Erinnerung

an meine geliebte Gattin und unsere geliebte Mutter, welche heute vor einem Jahre, am 27. August 1907, gestorben ist.

Du fehlst uns im Heim, o Theure, Du fehlst uns an jedem Ort. Verfinstert ist nun unser Leben. Es fehlt uns Dein Antlitz, Deine Hand, stets willig und hilfreich, Deine Sorgfalt, treu und bar, sie fehlt uns im Heim, das nun dunkel ist.

Gewidmet von Deinem Dich liebenden Gatten:
Wilhelm Beilfuß, nebst Kindern.

— Hochinteressant! —
Die Luftschiffahrt,
nach ihrer geschichtlichen und gegenwärtigen Entwickelung. Von A. Hildebrandt. 426 Seiten. — Gebunden. Preis $4.50.
A. KROCH & CO.
26 Monroe Str., Chicago, (zwischen Wabash und Michigan Ave.).

Die Kommune.
Eine spannende, unparteiische Schilderung von Karl Bleibtreu. — $1.00 portofrei.
KOELLING & KLAPPENBACH
Deutsche Buchhandlung.
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

CHAS. BURMEISTER & SON,
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse
Telephon North 185.
Aufträge von allen Theilen der Stadt prompt besorgt. 7fp,bidofa*

EDEN.
Evangelischer Gottesacker.
An Irving Park Blvd., nahe Kolze Station. Einz. Gräber $7, $5 u. $3, ausgesuchte Lotten von $25 aufwärts auf Abschlagszahlung. Busverbindung von Dunning 1:30 Nachmittags.
Chicago Office: 2393 Milwaukee Avenue. Tel. Humboldt 1438.
Lmo—Wfdfondido

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. Office: Oak Park, Tel. Austin 356. Stadt-Office 676 W. Chicago Ave., Tel. 751 Humboldt.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Montrose Cemetery
und Crematorium
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt. Phone Humboldt 1512.
13noX*

THE AMERICAN RUGBY
ST. JOHN'S MILITARY ACADEMY
Eine Schule von nationalem Ruf, berühmt wegen des Geistes ihrer Studenten und der Loyalität ihrer Promovirten, bekannt als gründlich in allen Abtheilungen. Adressirt
St. John's Military Academy,
File (D)
Delafield, Waukesha Co., Wis.
ag1,6,8,10,&tgl—ag31

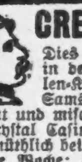
Arbeit u. Wohlstand im Süden
Deutsche Kolonie
Elberta,
Baldwin County, Alabama.
Keine Arbeitslosigkeit, Paniks, Streiks etc.
Ueber 350 zufriedene, freie, deutsche Männer und Familien bestätigen es. Kommt mit uns.
Exkursion am 1. Septbr.
Freie Reise für Käufer.
L. v. d. Leck & Co.,
Ecke North Ave. u. Halsted Str. Kemper Bldg., Zimmer 5, bofrsafo

Großes Piknik u. Preiskegeln
veranstaltet vom
Oesterreich-Ungarischen Gesang-Verein
im Ashland Grove, 1995—2005 Ashland Ave., Ecke Addison Ave, Sonntag, 6. September 1908, Nachm. 2 Uhr. Tickets im Vorverkauf 25 Cents für Herr und Dame, an der Kasse 25 Cents die Person. Bei ungünstigem Wetter findet die Festlichkeit in der Halle statt.

Deutsche Wacht!
Welch' großartigen Namen legt sich so mancher Versicherungsorden bei und wie viele Versprechungen werden den aufgenommenen Mitgliedern gegeben. Doch wo hinaus führen diese schönen Phrasen? Im Alter zu einem großen Kehraus! Wer dieses zu umgehen wünscht, schließe sich dem vor kurzem gegründeten Unterstützungsverein „Deutsche Wacht" an. Eine Vereinigung, welche die vorgenommenen Pflichten voll und ganz erfüllt. Dieser Verein wurde von Leuten gegründet, denen das Wohl ihrer Mitbrüder und Mitschwestern am Herzen liegt, und die es sich zur Aufgabe gemacht haben, den Verein durch ehrliche und sparsame Verwaltung zu einem großen zu machen. Der Andrang zur Aufnahme in der letzten Versammlung war ein so großer, daß der Verein beschloß, die nächste Versammlung in einer geräumigeren Halle abzuhalten. Alle, die dem Verein beizutreten wünschen, wollen gütigst die Gelegenheit wahrnehmen und in unserer nächsten
Massen-Versammlung,
— in der —
Mozart Halle, 245 Clybourn Ave.,
nahe Halsted Str., Abends 7 Uhr, sich zur Aufnahme melden. Um zu großen Andrang zu verhindern, wird das Komite schon von 7 Uhr ab neue Mitglieder einschreiben (das letzte Mal ohne ärztliche Untersuchung). Mitgliedern des Vereins zur gefl. Notiz: In der letzten Versammlung wurden 131 neue Mitglieder aufgenommen. Die nächste Versammlung ist unwiderruflich die letzte vor Schluß des Charters. Alle Mitglieder sollten wenn möglich anwesend sein. Die Versammlung beginnt Abends 8 Uhr. Bringt Eure Freunde mit. Das Komite.

American Conservatory
Kimball Hall 239 bis 253 Wabash Ave. Chicago, Ill.
Gegründet 1886. Alle Zweige der Musik und dramatischen Kunst. Siebzig hervorragende Lehrer. Unübertroff. Studienplan. Teachers' Training School. Publikschule Musikdept. Diplome und Lehrerzertifikate.
Hart Conway, Direktor Dramatic Dept.
Unübertreffliche kostenfreie Vortheile.
Herbst-Termin beginnt 10. September 1908.
Katalog frei versandt.
John J. Hattstädt, Präsident.
Uagbidofado

Riverview
Ein anderer Park prahlt damit, daß der große „Commoner" einzig und allein in seiner engen Umzäunung spricht. Laßt Euch nicht irreführen.
William Jennings Bryan
spricht bestimmt in Riverview am Arbeiter-Tage!
Und wer's nicht glaubt, schreibe ihm.
Sonntag, 30. Aug.: Tag der Makkabäer.
Freitag, 4. Sept.: Tribune Hospital-Fond-Benefiz. An diesem Tage trägt Riverview seine Eintritts-Einnahmen, zusammen mit einem liberalen Prozentsatz dieser seiner Konzessionen diesem löblichen Wohlthätigkeits-Fond bei.

SANS SOUCI PARK
CREATORE und seine Kapelle

Dies bemerkenswerthe Engagement in der Geschichte erstklassiger Kapellen-Konzerte in Chicago kommt am Samstag Abend zum Abschluß. — Kommt und mischt Euch unter die Musikfreunde im Crystal Casino, ganz in Glas eingeschlossen u. gemüthlich bei jed. Wetter, reichlich freie Sitze. Nächste Woche: Ferullo's Kapelle. — Bei diesem Wetter ist Rollschuhlaufen ein Vergnügen. Kommt es jetzt und bereitet Euch auf den Wintersport vor. Unterricht frei. Vergeßt nicht die Ferien-Gabe für Frauen und Kinder: Freier Eintritt in Sans Souci Wochentag Nachmittags.

BISMARCK GARDEN
Heute Abend und Sonntag Nachmittag:
Ferullo's Kapelle.
bido*

Weldons
Die große Chicago Konventions-Kapelle, wetteifert mit den Fahrten und Shows in
FOREST PARK

The Relic House,
Erster Klasse Familien-Resort.
900 N. Clark Str.
(Gegenüber dem Lincoln Park)
Vortreffliches Konzert
jeden Abend und Sonntag Nachmittag
Von Rud. Mangolds Orchester.
bidofa*

WATRY N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 5848 Central.

Lokalbericht.

Wozu?

Die politischen Parteien hielten gestern ihre Senatskonvente ab.

Arbeiterschaft organisirt sich.

„Injunction Reform League" gründet Zweigverbände in Städten des Staates. — Anklagen gegen Hilfsschatzmeister Upham. — Wahlbeamte freigesprochen.

Die politischen Parteien des County hielten gestern Abend, wie das Vorwahlengesetz dies vorschreibt, Konvente in den verschiedenen Senatsbezirken ab, ohne daß aber Jemand gewußt hätte, zu welchem Zwecke die Versammlungen stattfanden. Das Vorwahlengesetz sieht zwar derartige Konvente vor, läßt sich aber über ihren Zweck nicht aus, und die großen und kleinen Leuchten der politischen Parteien haben den Versuch aufgegeben, zu ergründen, was der Zweck der Konvente ist. Die Republikaner hielten ihre Konvente wirklich ab, auch wenn sie in vielen Bezirken die Versammlung sofort nach der Eröffnung schlossen. Anders war es bei den Demokraten. Sekretär John P. Tansey, der sich auf Urlaub befindet, hatte sich den schlechten Witz gemacht, die Konvente nach Hallen einzuberufen, ohne sie zu miethen oder andere Vorkehrungen zu treffen. Wirklich blieben auch die betr. Hallen in der Mehrzahl der Bezirke dunkel. Ob die Leiter der Bezirke den Konvent in einer nahe gelegenen Wirthschaft abhielten, ließ sich nicht ergründen.

Mehrere der republikanischen Konvente ließen sich die Gelegenheit nicht entgehen, Resolutionen der verschiedensten Art anzunehmen. So wurde im 4. Bezirk eine Resolution zur Annahme gebracht, in der Staatssenator Patrick J. McShane und der Abgeordnete Emil O. Kowalski wegen ihrer Haltung in der Legislatur gelobt werden. Beide haben die Anträge der liberalen Elemente mit Nachdruck unterstützt. Auch Gouverneur Deneen ging nicht leer aus im 4. Bezirk. Seine Verwaltung wurde gebilligt. In einigen Bezirken kamen Resolutionen zur Annahme, in denen die Wiederwahl Senator Albert J. Hopkins' empfohlen wurde. Im 17. Bezirk erklärte sich der Konvent für die Wiederwahl E. J. Smejkals zum Abgeordneten und sprach sich dahin aus, daß die Wahl eines Bundessenators der Legislatur überlassen bleiben solle, da keiner der Kandidaten eine absolute Stimmenmehrheit erzielt habe.

Arbeiterschaft organisirt sich.

Die neu gegründete „Injunction Reform League", die von den Führern des hiesigen Gewerkschaftsraths ins Leben gerufen worden ist, und deren Zweck es ist, auf die Abstellung der Mißbräuche hinzuarbeiten, die mit dem Einhaltsverfahren in Arbeiterstreitigkeiten getrieben werden, beabsichtigt in allen Städten des Staates Zweigverbände zu gründen. Es wird planmäßig vorgegangen und ein Organisator damit betraut werden. Die Inkorporationsurkunde der Liga traf gestern aus Springfield hier ein. Ihre Direktoren sind JohnFitzpatrick, John C. Harding, H. A. Pohlman, W. M. Rossell, Robert Nelson, M. C. Buckley und John O'Neill. Die Liga befürwortet die Reformen, für welche sich der demokratische Nationalkonvent ausgesprochen hat, und tritt offen für die Wahl Bryans ein, der am Arbeitertag ihr Gast sein wird.

Anklagen gegen Republikaner.

Im demokratischen Nationalhauptquartier wird gegen den republikanischen Nationalausschuß die Anklage erhoben, daß er das Bundesgesetz verletze, das die Erhebung von Kampagnebeiträgen von Korporationen verbietet. Es wird erklärt, daß das Schreiben, das der Hilfsschatzmeister Upham ausgesandt hat, und in dem die Empfänger erinnert werden, daß die Kampagnefonds von Einzelpersonen geliefert werden müssen, und aufgefordert werden, ihre Geschäftstheilhaber um Beiträge anzugehen, nichts als eine Umgehung des Bundesgesetzes sei.

Wahlbeamte freigesprochen.

A. Williams, Edward Neuffer, T. Gonlin und E. Tersip, Wahlrichter und Schreiber des 3. Wahlbezirks der 11. Ward, mußten sich gestern im Countygerichte auf die Klage der Mißachtung des Gerichts verantworten. George W. Levy, Nr. 825 West 12. Straße, der sich um die Stelle eines republikanischen Bezirksführers bewirbt, erhob die Anklage, daß sein Mitbewerber Robert Joyce sich im Wahllokale aufgehalten habe, als die Stimmen gezählt wurden, und daß er Stimmzettel gezählt habe. Er gab aber schließlich zu, daß er nicht wisse, ob Joyce amtliche Stimmzettel gezählt habe. Countyrichter Rinaker tadelte die Angeklagten scharf und erklärte, daß sie sich nachlässig gezeigt hätten, sprach sie aber von der Mißachtung des Gerichts frei.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellen sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	23.95
Oesterreich: 100 Kronen	20.50
Schweiz: 100 Franken	19.90
Holland: 100 Gulden	40.50
Dänemark: 100 Kronen	27.10
Rußland: 100 Rubel	52.00

— Wer uns sagt, daß er uns beneide, will uns gewöhnlich sagen, warum Neid ist stumm.

Der König aller Weizen-Nahrungsmittel
Uneeda Biscuit
5¢
In staubfreien, gegen Feuchtigkeit geschützten Packeten.
NATIONAL BISCUIT COMPANY

Farbenfabrik ausgebrannt.

Chas. Prohle an der West North Ave. erleidet schweren Schaden.

Wagen stürzt um.

Feuerwehrfahrer fliegt über die Pferde, und zwei andere Feuerwehrleute werden verletzt.—Zwei kleine Feuer im Hauptgeschäftsviertel.

In der Farbenhandlung von Chas. Prohle in dem zweistöckigen Backsteingebäude 811 West North Ave. entstand heute früh um fünf Uhr Feuer, welches, ehe es gelöscht werden konnte, $12,000 Schaden anrichtete. Prohle, seine Frau und beiden Kinder, welche hinter demLaden wohnen, mußten halberstickt, von Feuerwehrleuten auf die Straße geleitet werden. Die Flammen verbreiteten sich auf eine Stallung hinter dem Gebäude 813 West North Ave., in welchem S. Henderson ein Schuhgeschäft betreibt, und beschädigten auch zwei leere Wagen der Metropolitan-Hochbahn, welche auf dem Gerüst hinter den Gebäuden standen.

Die Ursache des Feuers ist unbekannt. Es wurde von einem Polizisten entdeckt, welcher die Familie Prohle weckte. Als die Löschmannschaften eintrafen, bedrohten die Flammen bereits eine Anzahl Wagen auf dem Hochbahngeleise. Die Wagen wurden so schnell wie möglich fortgeschafft. Das Prohle'sche Geschäft ist völlig ausgebrannt, und den Besitzer trifft der Hauptheil des Feuerschadens.

Haken- und Leiterwagen umgestürzt.

Auf der Fahrt zu einem Feuer in der Schmiede von Leon Levinsky, 579 Jefferson Str., welches $100 Schaden anrichtete, verunglückte heute Morgen um acht Uhr an der Blue Island Ave. und West 12. Str. der Haken- und Leiterwagen von der Brandwache 440 West 12 Str., und drei Leute von der Begleitmannschaft erlitten Verletzungen, einer schwere.

An jener Stelle werden zur Zeit die alten Kabelkanäle der Straßenbahn entfernt. Als der Haken- und Leiterwagen heransaufte, mußte der Fahrer, Wm. Mangan, mehreren in der Straße stehenden Wagen ausweichen, dabei geriethen die Räder auf der einen Seite des Haken- und Leiterwagens in die tiefe Furche, und im Nu kippte das schwere Gefährt um. Mangan wurde über die Pferde hinweg geschleudert und erlitt schwere Verletzungen am Rückgrat und am Kopfe. Er wurde mittels Polizeiambulanz nach dem Countyhospital geschafft. Leutnant John H. Touhey, 1444 Lexington Str., und der Feuerwehrmann Wm. Brunton, 208 Archer Ave., erlitten Quetschwunden am Körper und im Gesicht, konnten aber im Dienst bleiben. Die anderen sechs auf dem Fuhrwerk stehenden Leute retteten sich durch Abspringen. Der Reparaturwagen der Straßenbahngesellschaft hob den Haken- und Leiterwagen wieder auf das Pflaster. Er war nur wenig beschädigt.

Feuer in großen Gebäuden.

Abfälle im sechsten Stockwerke des Gebäudes der Musikalienhändler Lyon & Healy an der Adams Str. und Wabash Ave. geriethen heute früh in Brand. Der Nachtwächter ließ den Sprenkelautomaten in Thätigkeit treten, und dieser hatte bei der Ankunft der Feuerwehr schon die Flammen erstickt. Der Schaden ist $250.

Durch sich kreuzende elektrische Drähte entstand gestern Abend im Hintertheil des ersten Stockwerkes des alten Officegebäudes „Lafayette", Nr. 164 und 166 Randolph Str., Feuer, welches $3500 Schaden anrichtete, ehe es gelöscht wurde.

— Unerwarteter Erfolg. — Sommergast: „Sie wollen wirklich sagen, daß es in einem Liter Milch fünfhunderttausend Bazillen gibt." — Bauernfrau: „Gott, so viel! Da dürft' ich wohl nun schon den Milchpreis ein bißchen erhöhen."

Stechereien.

Zwei Männer fast an demselben Ort bewußtlos gefunden.

Aus neun Stichwunden blutend wurde heute Morgen der 26 Jahre alte William Chambers an La Salle Ave. und Illinois Straße bewußtlos aufgefunden, keine hundert Fuß von der Stelle, an der man gestern Morgen den Schauspieler Frank Bigelow mit gebrochenem Schädel und ausgeplünderten Taschen gefunden hatte. Bigelow liegt noch besinnungslos im Passavant-Hospital, man hofft aber, daß er im Laufe des Tages zum Bewußtsein kommen und eine Beschreibung seiner Angreifer geben können wird.

Der Umstand, daß beide Männer fast an derselben Stelle angefallen worden sind, hat die Polizei veranlaßt, sich nach einer Bande von Burschen zu suchen, die sich in jener Gegend herumtreibt.

Die Weigerung von Chambers, irgend welche Angaben zu machen, hat Anlaß zu dem Verdacht gegeben, er möchte bei dem Angriff auf Bigelow betheiligt gewesen sein, die Polizei neigt jedoch zu der Annahme, daß Chambers bei einem Streit mit einem Freunde verwundet worden ist, den er nicht verrathen will. Chambers wird im Hospital von zwei Polizisten bewacht, damit Niemand ihn besuchen und mit ihm sprechen kann.

Mehrere Polen geriethen heute früh an 87. Straße und Superior Ave. in einen Wortwechsel, der sich zu einer Rauferei entwickelte. Die Raufbolde suchten das Weite, als John Buber, 8315 Colfax Ave., South Chicago, mit einer Messerwunde in der linken Seite zu Boden sank und die Polizei auf dem Plane erschien. Buber, der nicht gefährlich verwundet ist, bezeichnete Geo. Persk als den, der ihn gestochen hätte, und Persk wurde bald darauf verhaftet und zur South Chicago Bezirkswache gebracht.

Während eines Streites mit ihrem angeblich betrunken heimkehrenden Manne wurde heute früh Frau Eva Brotrovins, 9017 Green Bay Ave., South Chicago, von Brotrovins mit einem Messer an der rechten Wange leicht verwundet. Als der Messerheld das Blut sah, lief er davon. Die Polizei sucht ihn.

Abgefaßt.

John Conway wurde bei einem angeblichen Einbruchsversuch erwischt.

E. P. Walls, der Hausmeister des Gebäudes 1781 Sheridan Road, hörte gestern Abend aus der Wohnung des Architekten George L. Sehle, der mit seiner Frau auf Reisen ist, ein verdächtiges Geräusch dringen und ertappte einen Mann, der angeblich versuchte, den in die Wand eines Vorderzimmers eingelassenen Geldschrank zu öffnen. Der Eindringling lief beim Anblick des Hausmeisters durch eine Hinterthür, sprang von der Veranda der im ersten Stock gelegenen Wohnung und lief durch den Garten, verfolgt von Walls, der zwei Schüsse hinter ihm herfeuerte. Der Flüchtling wurde nach kurzer Jagd von Polizisten der Town Hall-Bezirkswache eingefangen. Er gab seinen Namen als John Conway an und ist vor kurzer Zeit aus dem Zuchthause in Jefferson City entlassen. In die Wohnung war er durch Aufbrechen einer Hinterthür gelangt. In dem Geldschrank befanden sich Juwelen und Silberzeug im Werthe von $20,000.

Konzert in Ravinia.

Das gestern Abend im Ravinia Park stattgehabte Konzert des Thomas-Orchesters, unter Mitwirkung der Gesangvereine „Harmonie" und „Fidelia", verlief in musikalischer Beziehung höchst erfolgreich. Besonders erntete Herr von Oppen, der Dirigent der genannten Gesangvereine, unter dessen Leitung „Kaiser Rothbart" mit Orchesterbegleitung glänzend vorgetragen wurde, großen Beifall. Auch die anderen Gesänge wurden so beifällig aufgenommen, daß die Sänger sich zu Zugaben bequemen mußten.

— Einschränkung. — „Ist das dort Ihre bessere Hälfte?" — „Na, wenigstens die größere!"

Unfall oder Selbstmord?

Leiche eines alten Mannes aus dem Fluß gezogen. — Schwere Straßenbahnunfälle.

Wm. Brown, Wärter der Brücke an der Van Buren Straße, sah heute Morgen unweit von der Brücke eine Mannesleiche im Fluß treiben. Die Polizei holte sie heraus und brachte sie nach dem Bestattungsgeschäft 518 Wabash Ave. In den Taschen des Todten wurden eine silberne Uhr mit den Buchstaben „M. C. L." und zwanzig Cents gefunden. Der Todte ist augenscheinlich ein Arbeiter und war etwa sechzig Jahre alt. Spuren von Gewalt wurden an der Leiche nicht entdeckt, die Polizei glaubt daher, daß entweder ein Selbstmord oder ein Unfall vorliegt.

Mag sterben.

An der Center Ave. und West 47. Straße wurde heute früh dem 43 Jahre alten Arbeiter Patrick Meehan, 4823 Center Ave., von einem südlich fahrenden Wagen der Center Avenue-Straßenbahnlinie, vor dem er über das Geleise zu gehen versuchte, das linke Bein unterhalb des Knies abgefahren, auch erlitt Meehan innerlich schwere Verletzungen und Quetschwunden. Im St. Bernhard-Hospital, wohin er geschafft wurde, gilt sein Zustand für sehr bedenklich.

Zusammenstoß; drei Verletzte.

An der Wabash Avenue und dem Hubbard Place fuhr der 32jährige John Brennan, 22. Straße und Archer Avenue wohnhaft, gestern Abend um acht Uhr hinter einem Straßenbahnwagen der Cottage Grove Ave.-Linie über das Geleise und unmittelbar vor einen aus entgegengesetzter Richtung kommenden zweiten Wagen. Dieser warf Brennans Kutsche zur Seite. Brennan flog auf's Pflaster und trug einen sehr gefährlichen Schädelbruch davon; von seinen beiden Fahrgästen erlitt die 22jährige Mabelle Trusty, Nr. 350 Ontario Str., Verletzungen am Rückgrat und, durch Glassplitter, im Gesicht und an den Armen, und der 67jährige in Alexandria Hotel wohnende, Edward Harmon den Bruch dreier Rippen, eines Fingers und innerlich Verletzungen. Brennan wurde ins St. Lukas- und Harmon und Frl. Trusty ins Wesley-Hospital geschafft. Der Zusammenstoß rief unter den Passagieren des Straßenbahnwagens große Erregung hervor. Unachtsamkeit des Droschkenkutschers soll schuld an dem Unfall sein.

Brandwunden infolge einer Gasexplosion.

Auf der Suche nach einer schadhaften Stelle in der Gasröhre steckte gestern Abend im Keller unter dem Wohngeschäft seines Vaters, Nr. 190 W. Polk Straße, der 21jährige Frank Schaumte jr. ein Streichholz an. Sofort erfolgte eine Explosion der ausgeströmten Gase, und der junge Mann erlitt lebensgefährliche Brandwunden, sein Vater und John Garigiabie, welche ihn begleiteten, leichte.

Aus Vereinskreisen.

Großes Piknik hält der Oesterreichisch - ungarische Gesangverein am Sonntag, den 6. September, im Ashland Grove, Ashland und Addison Ave., ab. Das mit den Vorbereitungen betraute Komite hat weder Kosten noch Mühen gescheut, um den jedenfalls sehr zahlreichen Theilnehmern an der Festlichkeit recht vergnügte Stunden zu verschaffen. Auf dem Programm stehen Preisspiele für Jung und Alt, ein großes Preiskegeln und selbstverständlich auch Ball und Vorträge des festgebenden Vereins. Der Anfang ist auf 2 Uhr Nachmittags festgesetzt, im Vorverkauf kosten Eintrittskarten 25 Cents für Herrn und Dame, an der Kasse 25 Cents die Person. Sollte ungünstige Witterung sein, so wird das Fest in der Halle im Ashland Grove abgehalten werden.

— Nicht aus der Fassung zu bringen. — General (beim Kriegsspiele): „Rechts wollen Sie also angreifen, Herr Leutnant — na, sehen Sie, ich würde gerade das Gegentheil thun!" — „Auch nicht schlecht, Exzellenz!"

— Unverfroren.—Frau (zur Köchin): „Aber, Anna, da hört sich doch Alles auf — kochen können Sie nicht, und nun behaupten Sie noch, ich hätte die schlechte Kost!"

Einbrecher erschossen.

Beim Eindringen in das Papas'sche Speisehaus auf der Südseite.

Jugendliche Teufel.

Mißhandeln zwei kleine Knaben, welche sie in Forest Glen an Bäume gebunden haben, in empörender Weise. — Drei angebliche Einbrecher verhaftet.

Ein Einbrecher wurde heute Morgen um 5½ Uhr erschossen, als er gerade in das von dem Griechen K. Pappas geführte Speisehaus „Royal", Nr. 44 12. Straße, eindrang. In den Taschen des gut gekleideten Mannes wurde ein von der First State Pawners' Society, Nr.72 Washington Straße, an „H. Meyer, Nr. 3229 Indiana Ave." am 1. August ausgestellter Pfandschein gefunden, ob aber der Name und die Adresse richtig sind, oder, wie in solchen Fällen gar häufig, falsch, versucht die Polizei jetzt festzustellen.

Pappas, sein 19jähriger Bruder George, welcher als Koch in dem Speisehause arbeitet, und der 22 Jahre alte Aufwärter Christopher Kokous schliefen in einem Zimmer neben der Küche und wurden um die angegebene Zeit durch ein verdächtiges Geräusch aus dem Schlafe geweckt. Geo. Pappas packte seinen unter dem Kopfkissen liegenden Magazin-Revolver, Kaliber 44, und schlich sich leise in die dunkle Küche, wo er sich hinter dem Herd versteckte. Er bemerkte dort, wie ein Mann durch ein Fenster in einen Korridor kletterte, von dem eine nach dem Speisesaal führende unverschlossene Thür in die Speisewirthschaft führte. Sobald der Einbrecher nun diese Thür öffnete, schoß Pappas zwei Mal. Der Mann taumelte vorwärts und fiel gleich darauf todt zu Boden. Eine der beiden Stahlkugeln war ihm unmittelbar über dem Herzen in die Brust gedrungen. Pappas benachrichtigte sofort die Polizei, und die mit einem Patrouillewagen abgesandten Polizisten Jarvis und Deehan verhafteten die Brüder und den Aufwärter. Die Leiche ließen sie nach dem McNally & Duffy'schen Bestattungsgeschäft, Nr. 516 Wabash Ave., bringen. Auf der Wache an der Harrison Straße wurde von Geo. Pappas der Hergang, wie oben geschildert, erzählt, und daraufhin wurden die Pappas' Bruder freigelassen, die beiden anderen Gefangenen aber bis nach der Leichenschau festgehalten. Gegen Geo. Pappas wurde obendrein die Anklage auf Mord erhoben. Sein Revolver wurde beschlagnahmt, weil er auch das Brecheisen, welches dem Einbrecher aus der Hand gefallen war, als er in seinem Blute sterbend zusammenbrach.

Der Todte wird folgendermaßen beschrieben: Etwa 21 Jahre alt, fünf Fuß groß, 165 Pfund schwer, gut gekleidet; hat volles rundes Gesicht, kurze Nase, blondes Haar, graue Augen, gute Zähne; bekleidet mit braunem, schwarz gestreiftem, weißem Flanellhemd, kleiner weißer Halsbinde, schwarzem steifem Hut, schwarzen Strümpfen und schwarzen Halbschuhen.

Die von der Polizei angestellte Untersuchung ergab, daß beide Kugeln die Thür durchschlagen hatten, ehe sie den Einbrecher trafen. In dem Revolver waren zwei Kammern leer.

Jugendliche Bestien.

Ganz empörender Mißhandlungen von zwei natürlich kleineren Knaben haben sich zwei halb erwachsene Burschen schuldig gemacht, zu deren Entschuldigung nur die Annahme gelten kann, daß man es mit Entarteten zu thun hat. In dem waldreichen Gebiet von Forest Glen in der Nähe der Glen View Avenue und des Vorderarmes des Chicagoflusses wurde am Dienstag Nachmittag der zwölfjährige Richard Enger, Sohn des Briefträgers John Enger, Nr. 1869 Lawrence Avenue, von zwei Burschen, wie sich nachher herausstellte, Arthur Holmgren, 16 Jahre alt, Nr. 209 Johnson Avenue, und Joseph Caffiboin, 18 Jahre alt, Nr. 2 Catalpa Avenue, bezeichnet, mit der Frage angesprochen, ob er schwimmen könne. Er bejahte, und auf die Aufforderung, es zu beweisen, entledigte er sich seiner Kleider und sprang ins Wasser. Als er wieder ans Ufer kam, banden die Burschen ihm mit den Stricken, die sie bei sich führten, an einen Baum, so daß er sich nicht mehr bewegen konnte, und schlugen ihn unter Lachen mit Baumzweigen so lange, bis er bewußtlos war, als sie ihn schließlich befreiten und den Knebel entfernten, den sie ihm in den Mund gesteckt hatten, als er um Hilfe rief. Seine Peiniger zwangen ihn, sich anzukleiden, und verlangten dann, daß er einer Frau, welche mit ihrem Kinde in der Nähe spazieren ging, die Börse raube und ihnen bringe. Er weigerte sich, vermochte vor Angst aber nicht von Neuem um Hilfe zu rufen, wurde abermals an den Baum gefesselt und wiederum gepeitscht, bis ihm die Sinne schwanden. Nun wurde ihm ein Schlüssel gegeben, mit dessen Hilfe er in eine nahe gelegene Wohnung einbringen und stehlen sollte. Seine Weigerung trug ihm neue Mißhandlungen ein. Dann ließen ihn die Halunken laufen. Polizeileutnant Collins, zu dem der in einen Zustand völliger Verstörung befindliche, an allen Gliedern entkräfteten Knaben kam, dessen Körper die Spuren der schweren Prügelwunden zeigte, wollte die Geschichte nicht glauben, schickte aber doch die Polizisten Gleason, Olson, Garrigan und Hanley, denen sich die Bewohner der Gegend anschlossen, die Waldungen absuchen. Gestern Nachmittag fand „un einer der Sucher, der Briefträger Rasmussen, fast an der gleichen Stelle an einem Baum den siebenjährigen Richard Keenley, Nr. 1773 Karnak Avenue, angebunden und ebenfalls aus vielen Wunden blutend. Holmgren packte er ein paar Schritte davon, und im Gebüsch versteckt wurde ein paar Minuten später von den anderen Männern Caffiboin entdeckt. Beim kleinen Keenley hatten die Unholde wenig Umstände gemacht, ihn einfach zum Entkleiden gezwungen. Die Gefangenen wurden auf der Polizeiwache in Irving Park von Enger als seine Peiniger bezeichnet. In sittlicher Entartung kann man, wie gesagt, allein einen Beweggrund für die abscheuliche Rohheit finden. Die Polizei sucht jetzt nach der Frau, welche der kleine Enger berauben sollte.

Einbrecher und ihre Beute.

John Grzonkowski, auch John Schultz genannt, Nr. 143 17. Straße, Otto Riedle, Nr. 537 West Polk Str., und John Taylor, Nr. 1320 Hamlin Ave., haben auf der Wache an der Lake Straße, zu deren Insassen sie seit gestern Abend gehören, angeblich über ein Dutzend Einbrüche zugegeben, welche von ihnen zur Tageszeit ausgeführt wurden. Die Festnahme der Männer erfolgte, nachdem die Polizei am Nachmittag in einer Scheuer hinter dem Hause Nr. 404 West Congreß Straße Silberzeug, Schmucksachen, Pelzwaaren, Kleidungsstücke, Revolver, Geschirre und Nippsachen im Werthe von $1500 gefunden hatte. Später wurde in Grzonkowskis Wohnung weitere ähnliche Beute im Werthe von ein paar hundert Dollars beschlagnahmt. Acht Personen haben bereits einen Theil der Sachen als ihnen gestohlen bezeichnet.

Trotz Freisprechung Ohrfeigen.

Der 48jährige Gasröhreninspektor Jas. E. Leach, Nr. 2354 W. 12. Str., wurde gestern Nachmittag von Stadtrichter Going von der Anklage freigesprochen, sich an der achtjährigen Elsie McPortland vergangen zu haben, als er im Dienst der Elterhaus, Nr. 2812 West Chicago Avenue betrat. Nach der Verhandlung, in welcher er darauf hingewiesen hatte, daß er selbst Vater von fünf Mädchen sei, wurde Leach vor dem Gerichtssaal von Jas. McPortland, Vater von Elsie, geohrfeigt.

New Yorker Anwalt gesucht.

Der New Yorker Rechtsanwalt Faneuil D. S. Bethune verschwand am Samstag in Buffalo. Jetzt sind seine Frau und zwei seiner Brüder hier auf der Suche eingetroffen und haben $1000 Belohnung auf seine Auffindung, todt oder lebendig, ausgesetzt.

Bethune ist 34 Jahre alt und hatte in den acht Jahren seiner Ehe seine Frau nie länger als zwei Tage verlassen. Frau Bethune wohnt im Auditorium Annex. Sie befürchtet, daß ihr Gatte einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

Heute wurde den Verwandten telephonisch von einem Unbekannten gemeldet, daß er Bethune am letzten Dienstag in einer Lohnkutsche habe fahren sehen. Bethune sei ohne Kopfbedeckung und anscheinend in großer Aufregung gewesen. Ferner wurde von Detektives im Fremdenbuch eines Hotels in der unteren Stadt die Eintragung „Frau Florence Bethune" entdeckt, die augenscheinlich von Bethune selbst geschrieben worden ist.

Natur und Mensch.

Das Evangelium des Pessimismus.

Bei der ersten Nachricht von der Katastrophe, durch die das Zeppelin'sche Luftschiff vernichtet wurde, hat man an das Wort des Dichters erinnert: „Denn die Elemente hassen — das Gebild von Menschenhand". Und in demselben Augenblick, in dem der Leser an die Schilderung der Feuersbrunst im „Lied von der Glocke" erinnert wurde, kam die zweite Schreckensnachricht von dem furchtbaren Brandunglück, dem ein großer Theil des alten Städtchens Donaueschingen zum Opfer fiel. Diese Vorstellung, daß die Naturkräfte dem Menschen feindlich gesinnt sind, hat nicht nur der deutsche Dichter Ausdruck gegeben, sie findet sich auch in den tiefsinnigsten Dichtungen des größten italienischen Lyrikers der neueren Zeit, Leopardis, auf dessen pessimistische Welt- und Lebensanschauung schon Schopenhauer hingewiesen hat. Wenn andere Dichter des Weltschmerzes, wie Lenau, sich an den Busen der Natur flüchten, um die Trostlosigkeit des Daseins für Augenblicke süßer Träumereien zu vergessen, so empfindet Leopardis die Natur als ein feindliches Wesen, das, höheren Gesetzen gehorchend, dem Elend des Menschen gegenüber nicht kalt und gleichgiltig ist, sondern den Staubgeborenen, den Erdenwurm zu zermalmen sucht, der sich so gerne als den Herrn der Schöpfung bezeichnet, mit Vorliebe als Feind eingeführt, so daß dem Hirten auf dem Felde den der Blitz erschlägt, dem Schiffe im Meere den Felsen entgegenstellt, an dem es scheitert, und das aus dem Innern der Erde Ströme von Lava entsendet, um Städte und Dörfer zu zerstören.

Das berühmteste jener Gedichte Leopardis, die diesen Gegenstand in immer neuen Variationen behandeln, ist betitelt: „La ginestra o il fiore del deserto" („Der Ginster oder die Blume der Wüste"). Dieses hohe Lied des Weltschmerzes ist in seinen letzten Lebensjahren des Dichters entstanden, als er, schwer leidend und von seinen Freunden Ranieri und dessen Schwester gepflegt, in Neapel verlebte. Am Fuße des Vesuvius, des „schauervollen Berges — Vesuvius, des Vernichters" wandelt der Dichter einsam umher, er gedenkt der versunkenen Städte, auf deren verschüttetes Grab jetzt der Ginster, die Blume der Wüste, wuchert und „als schenkte Mitleid für fremde Schmerzen — zum Himmel ihre süßesten Düfte sendet — zum Trost für diese Wildniß."

Hierher möge derjenige, der unser Dasein zu preisen liebt, kommen, um zu sehen, mit welcher Art von Liebe die Natur ihre Geschöpfe behandelt, sie, die der Mensch als seine Mutter verehrt und die in Wahrheit ihm nur stiefmütterlich gesinnt ist.

„Sie nennt er Feindin, doch in Treu verbunden
Scheint ihm die ganze Menschheit.
. . . . Sie ist es und die gerechten Menschen
Um gegen sie zu streiten.
In allen Menschen sieht er nur Genossen,
Die er mit wahrer Liebe
Umarmet alle."

Man sieht, der Pessimismus Leopardis gelangt zu demselben Schlusse wie die altruistische Moral des Christenthums: im Kampfe gegen die Natur, die fenen ehernen Gesetzen folgend, die als blinde Kräfte in ihr thätig sind, dem Menschen mehr feindlich als freundlich gesinnt ist, sollen alle Kinder der Erde wie Brüder in gemeinsamen Bunde stehen. Nur hat das Christenthum — nebenbei bemerkt — die Aufgabe zu lösen, die Thatsache der Leiden, die der Mensch durch den Ansturm blindwüthender Naturkräfte zu erdulden hat, mit der Vorstellung eines allgütigen und alliebenden göttlichen Waters in Einklang zu bringen. (Wir erinnern nur an die Bedenken, die schon in der Seele des Knaben Goethe wach wurden, als die Nachrichten von dem Erdbeben von Lissabon eintrafen.)

Von dem Gesichtspunkte des Leopardischen Pessimismus aus betrachtet bietet uns der Untergang des Zeppelin'schen Luftballons ein grandioses Schauspiel, großartiger und gewaltiger als selbst die Shakespeare'sche Tragödie. Die Menschheit jubelt über einen der größten Siege, die der menschliche Geist errungen hat. Erde und Wasser hat er sich längst dienstbar gemacht, das Feuer hat er für tausendfältige Zwecke zu gebrauchen gelernt, nun war auch die Eroberung der Luft, des vierten Elementes (wenn wir die populäre Bezeichnung beibehalten) zur Thatsache geworden. Da rafft sich das überwundene Element noch einmal zu einem mächtigen Gegenschlage empor, gleich so das Wunderschiff von der Erde empor, auf der es seinen Ruheplatz gesucht und gefunden, gibt es dem Sturme Preis und ruft das Feuer zu Hilfe, um das Wunderwerk zu zerstören, das Kühnheit und Scharfsinn geschaffen hatten. Aber der Menschen Geist verzweifelt nicht und so dem Bewußtsein der Solidarität aller Träger und Förderer des kulturellen Fortschrittes getröstet sich das Mitgefühl mit dem Unglück; und so wird nun die brandgeschwärzten Reste des Luftschiffes wie die Trümmer der halbzerstörten Stadt am Ursprung der Donau vor unserem geistigen Auge stehen, stets werden wir gemahnt an das Wort unseres größten Dichters:

„Edel sei der Mensch,
Hilfreich und gut."

Geprügelte Prinzen.

In seinem soeben in Paris erschienenen neuen Werke über die Höflichkeitsformen, die Etikette, die Mode und den guten Ton vom 13. bis zum 19. Jahrhundert gibt Albert Franklin einige Einzelnheiten über die Prinzenerziehung vergangener Zeiten, die zeigen, welch bedeutsame Rolle der Stock, die Peitsche und die Ruthe im Leben der jungen Königssöhne gespielt haben. Schon Bouchet, der zur Zeit Franz I. seine „Pädagogischen Briefe" verfaßte, empfahl den Eltern, sobald das Kind eine Schuld begangen habe, mit den schönsten Versen die Ruthe zu nehmen und de. Körper weidlich zu bisziplinieren, auf daß er ehrerbietig zur Jugend neige. Margarete von Valois schrieb und sprach Lateinisch so vollkommen hauptsächlich darum, weil ihre Erzieher mit Züchtigungen nicht sparsam waren. Heinrich IV., dessen Jugend mit Prügel reich gesegnet war, bestand darauf, daß diese Methode auch bei seinem Sohne, dem Thronerben, angewandt wurde. Und der künftige Ludwig XIII. bekam jeden Tag, zuerst von seiner Erzieherin, Mme. de Monglat, seine Hiebe. Als Heinrich IV. von Ravaillac ermordet war und der neunjährige Sohn ihm im Königsamt folgte, hatte dies bei die Anwendung der Ruthe keinerlei Einfluß. Der Aermste war längst in Reims feierlich gekrönt worden, als man ihn immer noch eifrig verprügelte, auf daß er ein gerechter König werde. Noch den dreizehnjährigen bedrohte die Ruthe mit Ohrfeigen. Und ebenso haben Ludwig XIV. und sein Bruder Philipp, der Stammvater der Orleans, ihre Hiebe reichlich zugemessen erhalten, so erlebte der Vater Ludwigs XVI. wurde mit so brutaler Strenge von seinen Erziehern behandelt, daß er fast stumpfsinnig wurde. Die Prinzessin Palatina, die zweite Frau Philipps und Mutter des Regenten, betonte zwar: „Ohrfeigen sind gefährlich", aber wenn sie von ihrem eigenen Sohne sprach, so fügte sie hinzu: „Ich habe ihn so tüchtig durchgeprügelt, daß er sich an eine Weile daran denken wird." Einmal wich sie auch von ihrem Grundsatz hinsichtlich der Ohrfeige ab; in Gegenwart aller Höflinge applizirte sie dem künftigen Regenten eine höchst kraftvolle Backpfeife; es war an dem Tage, als ihr Sohn eine uneheliche Tochter des großen Königs zur Gattin erwählen mußte.

— Zu brauchen, was man nicht braucht, nicht zu brauchen, was man braucht, ist der Wahnsinn unter Menschen.

— Mangel an Platz. — Großpapa (ein sehr bärtiger Herr): „Warum gibst Du mir denn gar keinen Kuß, Elschen?" — Elly: „Es ist doch kein Platz da, Großpapa!"

— Steigerung. — A. (zu seinem Freunde, der von der Hochzeitsreise zurückgekehrt ist): Ja, das hätte ich mir gedacht; hast du gefallen, eine junge, hübsche Frau und nach Italien. Da habe ich die schönsten Stunden verlebt! — B.: Ach ja, Ueberstunden!

Gutes Bier besitzt unschätzbare nährende und anregende Eigenschaften und enthält nur einen kleinen Prozentsatz von Alkohol.

The Ideal Beverage

Remember The Triangular Label

Always the same Good Old BLATZ Private Stock

Order a case Today

Chicago Branch—Cor. Union and Erie Streets. Phone Monroe 364.

VAL BLATZ BREWING CO., MILWAUKEE.

ag27,feb24,ol22

Lokalbericht.

Großer Festchor.

Anmeldungen dazu sollten bis spätestens morgen gemacht werden.

Bei der Feier des Deutschen Tages im Auditorium am 4. Oktober soll außer einem Männerchor auch ein Frauen- und Kinderchor mitwirken. Es werden deshalb alle stimmbegabten, im Chorgesange erfahrenen deutschen Sängerinnen, besonders auch diejenigen, die bei der Prinz Heinrich-Feier mitwirkten, gebeten, sich bis spätestens morgen schriftlich oder persönlich im Zimmer 503, Händel-Halle, 40 Ost Randolph Str., zu melden. Gleichzeitig werden die deutschen Eltern, soweit sie stimmbegabte Kinder haben, ersucht, diese Kinder ebenfalls dortselbst anzumelden. Der Chor wird unter der Leitung von Herrn Katzenberger stehen, der demnächst bekannt geben wird, wo und wann die Proben stattfinden.

Für verwahrloste Mädchen.

Plan der Errichtung eines Heims auf der Südseite.

Ein Heim für verwahrloste Mädchen soll auf der Südseite errichtet werden. Frau S. C. Bryant fördert hauptsächlich den Plan, nach welchem auf dem von Frau Bryant zur Verfügung gestellten Grundstück Nr. 4737 Armour Ave. ein dreistöckiges Backsteingebäude für $75,000 aufgeführt werden soll. Man will mit dem Bau schon in nächster Zeit beginnen, und die Gönner des Unternehmens hoffen, weitere Kreise interessiren und das Geld ohne Schwierigkeiten aufbringen zu können. Außer Frau Bryant sind Frau L. C. Baile, William Austin, Nr. 167 Dearborn Str.; Walter Russell, Nr. 4749 Dearborn Str., und Anwalt L. Washington betheiligt.

Verschmelzen sich.

Sämmtliche ungarische Vereine von Chicago und seinen Vororten haben sich zu den „United Hungarian Societies of Chicago" verschmolzen und werden ihre erste Versammlung am 11. Oktober im Garrick-Theater abhalten. Zu Beamten des neuen Verbandes wurden gewählt: Präsident, A. D. Weiner; Vizepräsidenten, B. Stark und E. Toth; Sekretär, K. Baggi; Schatzmeister, A. Tilly.

Werthlose Eintrittskarten.

Auf Veranlassung von B. Stanier, dem er kürzlich zwei sich als werthlos erweisende Theater-Eintrittskarten für je $1 verkauft haben soll, wurde gestern der Zettelankleber Daniel Hackett, 327 W. Harrison Str., an 59. und Justine Str. in Englewood verhaftet. Hackett ist verdächtig, noch andere Einwohner von Englewood auf dieselbe Weise hineingelegt zu haben.

Ein Erbe gesucht.

Charles J. Lenz von Elgin sucht seinen Bruder, den Maler und Tapezirer William T. Lenz, der mehrere Jahre in La Grange gelebt, aber seit sechs Jahren nichts hat von sich hören lassen. Der Nachlaß der Mutter beider Brüder soll jetzt vertheilt werden; $5000 für den Gesuchten befinden sich in Händen des Rechtsanwalts Frank E. Shopen.

Straßen-Karneval.

Die Geschäftsleute von Sheridan Park und Ravenswood wollen vom 7. September an zwei Wochen lang einen Straßen-Karneval abhalten. Alle Geschäftsstraßen der beiden Distrikte werden festlich beleuchtet werden, und im Günther-Baseballpark soll ein Jahrmarkt abgehalten werden. Für den Eröffnungsabend ist ein Masken-Umzug mit Schauwagen und Feuerwerk geplant.

Durch Ueberarbeitung.

Infolge von Ueberarbeitung, oft zwanzig Stunden hinter einander im Dienst, wie er in einem hinterlassenen Schreiben sagt, zur Verzweiflung getrieben, hat sich gestern Abend in seinem Heim, Nr. 839 W. 50. Place, der 28jährige Wm. Olson, einer der besten Schaffner der City Railway Co., erschossen.

Steuer-Ermäßigung.

Einschätzung in zwei Wards um 15 Prozent ermäßigt.

Amor und der Polizist.

Ist Patrick Barry ein Don Juan oder ein Opferlamm, das ist die Frage. — Plan eines neuen Systems der Lizens-Eintreibungen. — Eine neue Klappbrücke.

Die Revisionsbehörde ermäßigte gestern Abend die Einschätzung des gesammten Grundeigenthums in der 25. und 26. Ward um 15 Prozent, nachdem ein Ausschuß von Grundbesitzern von Lake View, geführt von James Pease, Beschwerde geführt hatte. Herr Pease sagte der Behörde, daß die Einschätzer die Grundwerthe in Lake View um 50 bis 75 Proz. höher angesetzt hätten, als letztes Jahr. Die Behörde gab das zu, und Kommissär West sagte, daß eine 15proz. Ermäßigung die erhöhte Einschätzung in Lake View in Einklang mit der in anderen Stadttheilen eingetretenen Erhöhung bringen würde. Die Herabminderung erstreckt sich auf ein Gebiet von etwa acht Quadratmeilen und beträgt im Ganzen ungefähr $3,000,000.

Die Behörde wird nur noch bis nächsten Dienstag Beschwerden entgegennehmen, am 8. September wird die revidirte Steuerliste vorliegen.

Beschwert sich bitter.

H. H. Harvey, 1123 South Central Park Ave., beschwerte sich gestern in einem Briefe an die Behörde über die Einschätzung seines Grundstücks. Obgleich seit 1890 nichts daran verändert oder verbessert worden sei, seien die Steuern von Jahr zu Jahr gestiegen, bis sie in diesem Jahre bei einem monatlichen Miethseinkommen von $25 die Höhe von $58.62 erreicht hätten. Das sei Raub unter dem Deckmantel des Gesetzes. Die Behörde ließ sich erweichen und setzte die Einschätzung von $1050 auf $800 herab.

Präsident John M. Roach von der „Chicago Railways Co." und der „Consolidated Traction Co." kam mit der Klage vor die Behörde, daß die Einschätzer die Fahrhabe der beiden Gesellschaften um $13,461,390 zu hoch veranschlagt hätten, und brachte zum Beweise Inventarlisten mit. Kommissär Upham wird die Beschwerde genauer prüfen, bevor eine Entscheidung erfolgt.

Kann nicht „Nein" sagen.

Vor der Disziplinar-Behörde stand gestern der Polizist P. Barry wegen einer von Elizabeth Landers, 4061 Wentworth Ave., erhobenen Anklage. Frl. Landers behauptet, Barry, der fast 50 Jahre alt ist, habe ihr den Hof gemacht, sich mit ihr verlobt, eine Heirathslizens erwirkt und in einer Kirche das Aufgebot bekannt machen lassen. Dann habe sie entdeckt, daß der Polizist verheirathet und Vater von zwei Kindern ist. Die Anklägerin war gestern nicht anwesend. Barry bestritt die meisten ihrer Beschuldigungen. Frl. Landers zu kennen, gab er zu, auch, daß er sie zweimal besucht und einmal Geld von ihr geliehen hat. Er versicherte aber, daß er ihr weder den Hof gemacht, noch die Lizens erwirkt hat, von dem Aufgebot habe er zwar gewußt, aber er habe nichts damit zu thun gehabt.

„Haben Sie sie jemals ‚Lizzie' genannt?" fragte einer der Kommissäre.

„Nein."

„Ist sie hübsch?"

Barry zögerte, erröthete verschämt und sagte dann:

„Ich möchte, daß diese Frage ein Anderer beantwortete."

„Ich glaube, Barry", sagte Chef Shippy, „das Leiden mit Ihnen ist, daß Sie nicht gelernt haben, ‚Nein' zu sagen. Wissen Sie, wie man ‚Nein' sagt?"

„Nein", sagte Barry nach kurzem Besinnen.

Um noch besser prüfen zu können, ob Barry ein Don Juan oder nur ein argloses Opfer ist, wurde der Fall auf nächste Woche vertagt. Den als Zeugen in anderen Fällen anwesenden Polizisten machte das Verhör viel Spaß.

Weil er einen Schankwirth gezwungen hatte, sein Lokal um 2 Uhr Nachts zu öffnen, nachdem es bereits geschlossen worden war, wurde Polizist Alfred Swanson seines Gehalts für 25 Tage verlustig erklärt.

Polizist James T. Mulhern, der auf seinen Amtsgenossen W. C. Dillon geschossen hatte, als dieser ihn auf dem Bürgersteig liegen fand, wurde zu 7tägigem Gehaltsverlust verurtheilt. Mulhern war beurlaubt gewesen und hatte, um eine Erkältung zu vertreiben, Schnaps getrunken.

Entlassen wurde Polizist Harry H. Hill auf Grund seiner Verurtheilung im Stadtgericht. Die Anklägerin war Georgia Lewis, 1968 Dearborn Str.

Einheitliche Lizens-Erhebung.

Stadtkämmerer Wilson und andere Stadtbeamte haben sich auf ein einheitliches System der Erhebung aller Lizensgebühren geeinigt, welches eingeführt werden soll, sobald der Stadtrath die nöthigen Aenderungen im städtischen Gesetzbuch vornimmt. Nach diesem Plane muß jeder Bewerber um eine Lizens zuerst die Kanzlei des städtischen Einnehmers aufsuchen und die Gebühr bezahlen. Er erhält einen Schein, auf dem gedruckt ist, wo der Schein vorzulegen ist. An der betreffenden Stelle wird das Gesuch geprüft, und dem Bewerber werden die Lizensmarken, oder was sonst er braucht, verabfolgt.

Die Division Str.-Brücke.

Die neue Klappbrücke über den Nordarm des Chicago-Flusses an Division und Halsted Str. ist amtlich geprüft und in guter Ordnung befunden worden. Die Brücke ist von der „Römhild Construction Co." für $300,000 gebaut worden. In ungefähr drei Wochen wird sie dem Verkehr übergeben werden.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Gelände in Stickney Township an die Title & Trust Co. übertragen.

Die Chicago Union Transfer Railway Company hat durch ihren Präsidenten Henry H. Porter jr. 167.45 Acres Land in Sektion 19, Stickney Township, an die Chicago Title & Trust Company als Trustee übertragen. George F. Porter hat an dieselbe Gesellschaft 1.77 Acres in Sektion 24, Lyons Township, übertragen. Die Gesellschaft hat Vollmacht, mit dem Eigenthum nach Gutdünken zu verfahren.

Der Nachlaß von E. L. Brand beabsichtigt, auf dem Grundstück Nr. 1223—1225 Wabash Ave. ein achtstöckiges Laden- und Fabrikgebäude, 51 bei 166 Fuß, für $80,000 zu bauen.

Die Western Steel Car and Foundry Company will in ihren Anlagen in Hegewisch zwei Gebäude als Wagenbau-Werkstätten, einstöckig, 200 bei 240 und 150 bei 300 Fuß, sowie eines als Malerwerkstatt, einstöckig, 140 bei 500 Fuß, bauen lassen. Die beiden ersten werden je $150,000, das dritte wird $100,000 kosten.

An Lakeside Ave., zwischen Sheridan Road und dem See, soll ein Apartmentgebäude für $100,000 gebaut werden. Es wird eine Grundfläche von 150 bei 140 Fuß, mit einem großen Hof in der Mitte, bedecken, drei Stockwerke hoch werden und 36 Wohnungen enthalten.

Charles E. Towne hat bei einem Gerichtsverkauf das Wohnhaus an der Westseite von Calumet Ave., 358 Fuß nördlich von 20. Str., für $15,138 erstanden. Das Haus gehörte Wm. R. Crawford und Anderen.

Frau Mary Peris Bonton McDougal, die Gattin von Robert McDougal, hat von Eleanore Bouton und Christopher B. Bouton von Dunedin, Fla., das unbebaute Grundstück an der Südwestecke von Woodlawn Ave. und 48. Str., 99 bei 297 Fuß, gekauft.

Edgar M. Snow & Co. haben auf das Eigenthum Nr. 122—128 Washington Str. $100,000 zu 4½ Prozent geliehen.

Schwamm drüber!

Einer der entlassenen Milizsoldaten wieder angestellt. — Das „Siebente" daheim.

Oberst Foreman vom ersten Illinoiser Kavallerie-Regiment hat festgestellt, daß Präsident Burke von der Pineule Medicine Co. schon mehrere Tage vor der Einberufung von Ralph Rosen, seinem Angestellten, zum Milizdienst, sich entschlossen hatte, Rosen zu entlassen, und das Gegentheil läßt sich nicht beweisen, also wird das Strafgesetz nicht gegen den „Medizinmann" zur Anwendung gelangen. Hingegen gelang es Foreman, dem zweiten bei der Rückkehr vom Milizdienst aus seiner Stellung entlassenen Kavalleristen jene wieder zu verschaffen. Die Firmeninhaber versicherten allerdings auch in diesem Falle, daß nicht der Milizdienst, sondern andere Gründe sie zur Entlassung des jungen Mannes bewogen hätten. Zur Bekundung ihres patriotischen Geistes wollten sie den jungen Krieger aber wieder in Dienst nehmen, und das ist geschehen.

Die zwölf Kompagnien des siebenten Infanterie-Regiments sind nach zehntägigem Dienst in Springfield gestern Nachmittag auf der Illinois Zentralbahn wieder in Chicago eingetroffen. Nachdem Oberst Moriarity sie im Grant Park einige Uebungen hatte ausführen lassen, marschirten die Leute nach ihrer neuen Waffenhalle an der Wentworth Ave. und 33. Straße, wo die Auflösung erfolgte. Krank war keiner von den jungen Leuten während der Dienstzeit, diese ist ihnen augenscheinlich vielmehr gut bekommen.

Glitzernde Steine.

Junger Mann des Diebstahls eines Diamantschmucks angeklagt.

Der in dem als Stolz Elecrophone bekannten Geschäft im Stewart-Gebäude beschäftigte zwanzigjährige Roy Glover wurde gestern von Stadtrichter Gemmill unter $1000 Bürgschaft den Großgeschworenen überantwortet. Der Bahnexpreßfahrer Fred N. Rising, 1084 Lawrence Ave., vermißte nämlich nach der Ablieferung von Sachen in jenem Geschäft ein Packet mit einem goldenen diamantenbesetzten Hufeisen im Werthe von $275. Dieses fand sich später in einer Glover gehörigen Tasche wieder, und der junge Mann wurde daher verhaftet.

Schlechtes Geschäft.

Handel mit Straßenbahn-Umsteigekarten strenge bestraft.

Zu je $25 Geldbuße wurden gestern der frühere Straßenbahnschaffner Henry Blankenstein von der West Lake Str.-Linie und sein 20jähriger Kamerad Arthur Kailish, Nr. 10 Western Ave., von Stadtrichter Gemmill verurtheilt, weil sie Straßenbahnumsteigekarten verkauft hatten. Die Anklage auf Verschwörung wurde fallen gelassen. Die Chicago Railways Co. hatte, wie an dieser Stelle gemeldet, die Verhaftung veranlaßt. Kailish hatte ein paar solche Umsteigekarten in der Tasche.

Fest in Ravinia Park.

Die Kaufmannschaft von Evanston hält heute im Ravinia Park ein Piknik mit allerlei Belustigungen, wie Wettlaufen usw., ab. Die Läden und Geschäfte in Evanston sind heute Nachmittag geschlossen.

MAGIC STOVE LININGS

Packet mit 3 wiegt 11 Pfund.
Packet mit 4 wiegt 15 Pfund.

Dies ist die volle Größe
7x5¾x1⅛ Zoll

Weich wie Kitt und stets jedem Ofen jeder Form einzupassen

Bester feuerfester Thon

Wie kann man harte Platten einem krummen Ofen einpassen?

Wie der Ofen auch geformt sein mag, man kann die Platten dicht an das Eisen pressen, vollkommen passend, so daß keine Asche hinter die Platten kommt.

Das gerippte Papier erhält den Platten ihre Form und schützt zugleich ihre Oberfläche, so daß man langsam zu feuern anfangen kann.

Die dauerhaftesten Ofenplatten

Weich wie Kitt und halten sich feucht und weich bis zum Gebrauch. Ein sehr großer Fortschritt an Bequemlichkeit und Haltbarkeit.

Diese Platten härten sich im Feuer.

Jede Platte hat eine gerippte Papier-Oberfläche, um deren Rippen die Platte gepreßt ist. Diese Papier-Oberfläche muß dem Feuer zugewandt sein und brennt nicht ab, bis die Platte trocken ist. Das Papier schützt die Oberfläche.

Wartet nicht lange, bis jemand Euren Ofen mit zerbrechlichen, schlechtpassenden Platten auslegt zu vierfachem Preis, sondern gebraucht diese weichen Platten, die sofort und vollkommen passen.

3 Platten für 35c; 4 Platten für 45c.

Man schicke Money Orders an

The Fair, Siegel, Cooper & Co. oder Boston Store

CHICAGO, ILL.

Mehrere Landbestellungen können zusammen als Fracht gehen.

6 Packete zur 100 Pfund-Rate.

Die zukünftigen Quellen der Kraft.

Von Dr. Franz Littler.

Mit der fortschreitenden Entwicklung der Technik ist auch der Bedarf der Menschheit an Kraft gestiegen. In alten Zeiten und bei den Naturvölkern war es mit der Beschaffung der für die Verrichtungen des täglichen Lebens nöthigen Kraftmenge sehr einfach bestellt. Man benutzte lediglich die Muskelkraft des Thieres oder des Menschen, die jedoch in dem Maße, wie sich die Kultur weiter entwickelte, nicht mehr ausreichte. Auf einer gewissen noch primitiven Stufe seiner Entwicklung sah sich der Mensch vor die Frage gestellt, woher er weitere Kräfte entnehmen solle. Auch diese bot ihm in einfachster Weise Mutter Natur. Mittels sehr leicht herzustellender Vorrichtungen, durch Räder, wurde die dem strömenden Wasser innewohnende Energie ausgenützt und auch den Wind verstand man durch Apparate, die in ihrem Wesen nicht viel anders waren, als die Wasserräder, sich dienstbar zu machen.

So blieb es im allgemeinen jahrtausende lang, und erst, als die Dampfmaschine zur Herrschaft gelangte, trat zu diesen Quellen der Kraft noch eine weitere, die Kohle. Sie ist bis zur Neuzeit herauf das hauptsächlichste Mittel geblieben, aus dem die Technik ihren Energiebedarf deckt. Nunmehr aber ist der Zeitpunkt gekommen, wo man sich ernstlich nach weiteren Kraftvorräthen umsehen muß, aus denen man in Zukunft zu schöpfen vermag. Diese Nothwendigkeit ergibt sich nicht nur aus dem Umstande, daß die Kohlenlager der Erde in absehbarer Zeit — die Gelehrten sind sich noch nicht einig, ob in 150 oder 600 Jahren — erschöpft sein werden, sondern vor allem auch daraus, daß die Kohle selbst immer theurer wird. Dies kommt einestheils von dem ständig sich steigernden Bedarf, der eine Folge der immer gewaltiger anwachsenden technischen Bedürfnisse ist, andererseits aber auch daher, daß die obersten, Kohlen führenden Schichten der Erde abgebaut sind, und daß man daher in immer größere Tiefen hinabsteigen muß, wenn man die kostbaren „schwarzen Diamanten" zu Tage fördern will. Die Bohrlöcher werden immer tiefer, die Arbeit durch die nach dem Erdinnern zunehmende Wärme immer schwieriger, die Kosten für die Beförderung immer größer, und so ergibt sich auch abgesehen vom steigenden Konsum, ganz von selbst ein ständig wachsender Preis für Kohlen, bei dem an eine Verminderung in Zukunft nicht zu denken ist.

Alle diese Umstände haben in ihrem Zusammenwirken schon seit einiger Zeit dazu geführt, daß man sich nach neuen Kraftquellen umsieht. Welches werden nun diese Kraftquellen der Zukunft sein, auf denen sich die dereinstige Industrie und, da sie auch Wärme für andere als für rein technische Zwecke liefern werden, der Wohlstand der Menschen aufbauen soll? Unter ihnen stehen die Wasserkräfte des Erdballs an erster Stelle, und es unterliegt keinem Zweifel, daß sich hier dereinst ein reges industrielles Leben entwickeln wird. Schon hat man mit ihrer Ausnützung im großartigsten Maßstabe begonnen. Von den Niagarafällen, deren Kraft auf etwa 7 Millionen Pferdestärken geschätzt wird, sind jetzt bereits etwa 600,000 Pferdestärken in den Dienst der Industrie gestellt, und es ist ein weiterer Ausbau in Aussicht genommen, der dereinst ihre ganze ungeheure Kraft nutzbar machen wird. Dann freilich wird es mit der Schönheit, die Generationen entzückte, auf ewig vorbei sein, und wird man dann nur noch die Stelle betrachten können, wo einstmals diese Wasserkräfte herniederrauschten, die nunmehr, in Kanäle gefaßt, Maschinen treiben. So wie an den Niagarafällen wird es aber überall sein, und weder die berühmten Kaskaden von Tivoli, noch die herrlichen Wasserfälle der Alpen werden in vielleicht schon sehr naher Zeit nicht mehr das Auge des Beschauers ergötzen. An ihrer Stelle wird ein Rohrstrang die gefaßten Wasser dem Turbinenhaus zuleiten, wo man ihre Kraft in Elektrizität umwandelt. Vielleicht schon die nächste oder übernächste Generation wird überhaupt nicht mehr wissen, wie ein Wasserfall aussieht. Welche gewaltige Dimensionen das Problem der Ausnützung von Wasserkräften an einzelnen Theilen der Erde annehmen wird, dafür sind das beste Beispiel die Fälle des Zambesistroms in Südafrika, deren Kraft angestellten Untersuchungen zufolge etwa 32 Millionen Pferdestärken betragen dürfte, und deren Ausbau für Industriezwecke schon vorbereitet ist. Freilich wird an den Zambesifällen keine Industriestadt entstehen, sondern es soll eine ganze Provinz, ein ganzes Land mit aus den Fällen erzeugter elektrischer Energie versorgt werden, ein Land, dessen Durchmesser etwa 600 Kilometer betragen dürfte. Hier wird sich also ein gewaltiges Industriegebiet entwickeln, das die zum Betriebe seiner Maschinen und Werkstätten usw. usw. nöthige Kraft den Zambesifällen abgewinnen wird. Auch die projektirte und bereits in einzelnen Theilen fertig gestellte Bahn, die Afrika von Süden nach Norden durchziehen soll, wird theilweise aus den Elektrizitätswerken des Zambesikataraktes betrieben werden.

Zuverlässige Schätzungen haben jedoch ergeben, daß die Kraft aller Wasserfälle der Erde zusammengenommen, noch lange nicht hinreichen wird, um den dereinstigen Bedarf an Energie zu decken, besonders dann nicht, wenn die Kohle noch seltener und theurer geworden ist. So ist man denn jetzt ebenfalls daran gegangen, neben den Wasserkräften noch andere, neue Energiequellen aufzusuchen. Eine solche, deren Bedeutung für die Zukunft nicht zu unterschätzen sein dürfte, liegt im Meere und zwar sowohl in seiner Wogenbewegung, wie in dem Wechsel von Ebbe und Fluth. Es bietet sich hier eine bisher unausgenutzte Kraftquelle, die ganz bestimmt dereinst gleichfalls in den Dienst der Menschheit gestellt werden wird. Ueber die Art und Weise, wie dies geschehen soll, ist man sich noch nicht ganz klar, doch sind an einzelnen Stellen der Erde bereits erfolgreiche Versuche durchgeführt worden, die uns zeigen, wie man dabei vorgehen kann. Man hat z. B. an Stellen, wo die Wogen hoch aufspritzen und an steile Felsen anprallen, in diese Felsen schiefe, nach oben führende Kanäle gegraben. Durch diese Kanäle dringt das Wasser durch seinen eigenen Anprall empor und sammelt sich in einem hochgelegenen Reservoir. Jedes hochgelegene Wasserreservoir ist aber eine Kraftquelle, denn man braucht von ihm aus nur das Wasser wieder herablaufen zu lassen, um im Stande zu sein, damit Wasserräder oder Turbinen anzutreiben. Andererseits hat man auf den Wogen sogenannte „Schwimmer" tanzen lassen, Hohlkörper, an denen eine Art von Pumpenschwengel befestigt ist, die durch den auf- und niedertanzenden Schwimmer in Bewegung gesetzt werden und Wasser in die Höhe, also in ein höher gelegenes Reservoir pumpen. In Borkum ist man sogar schon so weit erfolgreich vorgegangen, daß man dort Leuchtbojen verankert hat, die durch die Wellenbewegung Elektrizität erzeugen und sich mittelst dieser Elektrizität selbst beleuchten. Eine neu gegründete Gesellschaft will in Kuxhaven die Kraft von Ebbe und Fluth für industrielle Zwecke ausnutzen — kurzum, die Art und Weise, wie man dieses Problem zu lösen sucht, ist eine vielseitige, und es unterliegt keinem Zweifel, daß man auf dem einen oder anderen der beschriebenen Wege den gewünschten Erfolg erzielen wird.

Die Moore der Erde vermochte man bisher deshalb nicht der Industrie dienstbar zu machen, weil der Torf infolge seines hohen Feuchtigkeitsgehaltes zu große Transportkosten verursacht. Man beginnt nun auch hier neue Wege einzuschlagen, indem man für den Transport spart und die Industrie mitten in die großen Moore hineinverlegt. So ist erst kürzlich im Macordmoor, an der norddeutschen Küste, mit dem Bau eines großen Elektrizitätswerkes begonnen worden, das eine ganze Anzahl von umliegenden Städten durch Licht und Kraft zu versorgen bestimmt ist und an dem selbst Fabriken entstehen sollen.

Eine bisher überhaupt nicht beachtete Kraftquelle, deren Erschließung vorbereitet wird, liegt in der Erde selbst. Schon vor etwa zehn Jahren hat E. Jahr in Berlin Kabel parallel in der Richtung des magnetischen Meridians verlegt. In solchen Kabeln entsteht durch den Einfluß des Erdmagnetismus Elektrizität, und Jahr hat eingehende Versuche darüber angestellt, inwieweit die Menge der auf diese Weise gewonnenen Elektrizität geeignet sein dürfte, für industrielle Zwecke ausgenutzt zu werden. Später ist Jahr dazu übergegangen, sogenannte „Erdelemente" zu konstruiren, d. h. tiefe Gruben in der Erde, die in der Richtung des magnetischen Meridians liegen, mit verschiedenartigen Metallen auszufüllen und oberirdisch durch Kabel zu verbinden. Die Erfolge waren sehr günstig und die Elemente wurden mehrfach patentirt. Weitere Versuche in größerem Maßstabe sind gegenwärtig im Gange, und es ist interessant, daß nunmehr auch Bergrath Tecklenburg vor Kurzem darauf hingewiesen hat, daß der Erdmagnetismus eine von der Technik bisher viel zu wenig beachtete Elektrizitätsquelle darstellt. Es ist jedem Bohrtechniker bekannt, daß eiserne Röhren, die man einige hundert Meter tief in die Erde versenkt, oben so magnetisch werden, daß große Schlüssel daran hängen bleiben. Um festzustellen, in welcher Weise die mächtigen, in der Erde vorhandenen magnetischen und elektrischen Ströme nutzbar gemacht werden können, ließ Bergrath Tecklenburg ein Bohrloch von 14 Meter Tiefe herstellen, das er 3.5 Meter hoch mit Wasser anfüllte. Eine Auskleidung des Rohres fand nicht statt. Ein zweites, 56 Meter tiefes und 40 Meter hoch mit Wasser gefülltes Bohrloch wurde bis auf eine Höhe von 46 Meter mit eisernen Röhren ausgekleidet. Wenn man nun das eine oder andere Bohrloch mit einem in der Nähe der Erdoberfläche vergrabenen Metallkörper verband, so entstand stets ein elektrischer Strom. Die Ströme unterscheiden sich bei beiden Bohrlöchern in Bezug auf ihre Stärke, und Tecklenburg stimmt mit Jahr darin überein, daß es bei der Wahl geeigneter Metalle und bei richtiger Anlage der Bohrlöcher sowie entsprechender Entfernung derselben von einander gelingen dürfte, für industrielle Zwecke verwerthbare elektrische Ströme gewissermaßen direkt aus der Erde herauszuholen. Welches die Verwendungsgebiete dieser Ströme sein dürften, läßt sich vorerst noch nicht sagen, es wird dies natürlich von ihrer Stärke und Spannung abhängen, über die erst noch eine Reihe weiterer Versuche Aufschluß geben müssen.

Wird auch dereinst die Kohle von der Erde verschwunden sein, so stehen der Menschheit doch, wie man sieht, noch eine ganze Anzahl von bedeutenden Kraftquellen zur Verfügung, mit deren Ausnutzung die Technik jetzt schon in vorsorgender Weise beginnt.

Wie das Abwerfen einer schweren Last ist der Wechsel von Kaffee auf POSTUM

„Es hat seinen Grund."

Für Herren allein!

Eintritt frei!

Das deutsche männliche Publikum ist hiermit höflichst eingeladen, die Gallerie der Wissenschaft, 344 South State Str., Chicago, Jll., unentgeltlich zu besuchen. Man sieht hier getreu nach der Natur in Wachs und Gips gearbeitete Prachtexemplare der Pathologie, Krankheitslehre, der Osteologie, Knochenlehre, der Verdauungs-Organe. Das Publikum ist eingeladen, den Ursprung der menschlichen Rasse von der Wiege bis zum Grabe zu studiren. Man sehe die Launen der Natur, ebenso die Kuriositäten und Monstrositäten. — Studiren Sie die Wirkungen von Krankheiten und von Laster, wie dieselben in den

Lebensgroßen Abbildungen

in ihrem gesunden und kranken Zustande dargestellt sind. Dies ist eine Gelegenheit, die Sie selten im Leben finden.

Eintritt frei!

Offen täglich von 8 Uhr Morgens bis Mitternacht.

Freie Gallerie der Wissenschaft

344 S. State Str.,

Chicago, Jll.

Schiller als Wirthschaftsschild.

Aus den Akten des königlichen Oberamts Marbach ist eine Korrespondenz ans Tageslicht gezogen worden, die ein merkwürdiges Licht auf die Schillerverehrung vergangener Tage wirft. Lebte da in dem alten Schillerstädtchen am Neckar ein ehemaliger „Provisor", d. h. Volksschullehrergehilfe Namens Johann Joseph Binder, der sich nach Niederlegung seines schlecht bezahlten Schulamts dem auskömmlicheren Betriebe einer Schankwirthschaft widmen wollte. Dieses Gesuch wurde ihm auch von der königlich württembergischen Regierung des Neckarkreises am 26. Oktober 1833 genehmigt und ihm die Erlaubniß zur Errichtung einer besonderen Schildwirthschaft in dem von ihm gekauften Hause vor dem oberen Thore Marbachs ertheilt. Nun besann sich der Wackere, welches Schild er seiner Wirthschaft geben solle, und da es in der Umgegend genug Wirhshäuser mit dem Titel und Bild gekrönter und prinzlicher Größen gab, so kam ihm der Gedanke, es auch einmal mit einer Dichter-Größe zu versuchen und den weltberühmten Sohn Marbachs zu seinem Wirthshauspatron zu erwählen. Gedacht, gethan. Nur mußte dazu die Regierung ebenfalls die Erlaubniß geben, bevor er des Dichters Bild als Aushängeschild gebrauchte. Die Kreisregierung überließ es dem Oberamt, „unter Rücksprache mit den v. Schiller'schen Familienältesten diesfalls die geeignete Verfügung zu treffen". Auf eine an Schillers Sohn, den Oberförster v. Schiller, gerichtete Anfrage des Oberamts lief folgende Antwort ein: „Königlichem Oberamt Marbach beehre ich mich auf die verehrliche Zuschrift vom 1. d. M. hiermit zu erwidern, daß ich in meinem und meiner Familie Namen gegen das Vorhaben des Herrn Binder zu Marbach, seinem neu errichteten Wirthshause den Namen „Zum Schiller" beyzulegen und dessen Bild als Aushängeschild zu nehmen, protestiren muß. Ueber die barocke Idee des Herrn Binder, die beyläufig gesagt, nur im Kopfe eines Provisors entstehen konnte, enthalte ich mich, etwas Weiteres zu bemerken, und muß nur den gewiß nicht unbilligen und jedem Verehrer meines seligen Vaters aufsteigenden Wunsch ausdrücken, daß unserem Vater ein würdigeres Denkmal als ein bloßes Wirthshausschild, namentlich in seiner Vaterstadt gesetzt werden möchte. Rottweil, den 5. Novbr. 1833. C. H. von Schiller, Oberförster." Ueber eine weitere oberamtliche Verfügung ist aus den Akten nichts zu entnehmen; jedoch führte die fragliche Wirthschaft in der Folge nicht das Schild „Zum Schiller", sondern das „Zur Krone".

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist seit mehr als 30 Jahren unter seiner persönlichen Aufsicht angefertigt worden. Gestattet Niemandem, Euch darüber zu täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und gefährden die Gesundheit der Kinder,—Erfahrung gegen Experiment.

Trägt die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Erinnerungen.

In London erschien vor Kurzem aus dem Nachlaß des kürzlich verstorbenen bekannten Schriftstellers David Christie Murray ein interessantes Buch „Erinnerungen", in denen er allerlei Denkwürdigkeiten aus seiner an Erfahrungen und Ehren reichen journalistischen Laufbahn erzählt. Sein Beruf hat ihn mit vielen berühmten Männern zusammenkommen lassen, und so gewinnt das Buch noch einen besonderen Reiz durch die Fülle der in ihm überlieferten anekdotischen Einzelzüge aus dem Leben großer Persönlichkeiten. Obgleich Murray zur Zeit von Dickens letzten Lebensjahren in London thätig war, ist er mit dem großen Romancier nicht in persönlichen Verkehr getreten, aber einmal sorgte der Zufall doch für ein kurzes und „stummes" Zusammensein Murrays mit dem von ihm vergötterten Dichter. In jener Zeit war in Cheapside ein Laden, in dem die Stereoscopic Company ihre neuesten Aufnahmen und photographischen Verbesserungen zur Schau stellte. Murray pflegte auf dem Nachhausewege hier gewöhnlich einige Sekunden stehen zu bleiben und sich die neuen Aufnahmen anzusehen. „Eines Tages wurde ich überrascht durch ein neues, lebensgroßes Porträt von Dickens, das nach einem neuen Vergrößerungsverfahren hergestellt war. Ich sehe noch heute das Bild genau vor mir, die Barthaare sahen beinahe aus wie Telegraphendrähte, aber im übrigen war das Bild lebendig und von frischem Aussehen. Ich wende mich zum Gehen und in diesem Augenblick sehe ich, daß ich Ellbogen an Ellbogen mit dem Original des Bildnisses stehe. Den Kopf ein wenig zurückgeneigt stand er da, und mit scharfen und kritischen Blicken mustert er sein Konterfei. Ich war so überrascht, daß ich eine rasche Bewegung machte, die seine Aufmerksamkeit erregte, aber meine Verblüffung war so groß, daß ich wie gebannt stehen blieb und ihn voll Erstaunen immerfort anstarrte. Dann blickte ich auf die Photographie, dann wieder auf das lebendige Gesicht des großen Meisters, der mich oft hatte lachen und weinen machen. Gewiß spiegelte sich thörichte Verwunderung und grenzenlose Verehrung in meinen Mienen, denn als ich von Dickens auf das Bild schaute und wieder zurück zu ihm, da begann der Dichter zu lachen und mit einer kleinen komischen Kopfbewegung nickte er mir zu, als wollte er mir sagen: „Ja, ja, mein junger Freund, es ist schon so!" Dann aber wandte er sich rasch ab und schritt davon, während ich verblüfft ihm nachstarrte und immer noch diese im Grunde so einfache Sache fast als ein Wunder betrachtete."

In jene Zeit fiel auch die „erste Tragödie" aus Murrays Leben. Christie, der Namensvetter des Journalisten, war früher in Edinburg Korrektor gewesen und hatte in jenen Jugendjahren alle eigenhändigen Korrekturen berühmter Männer, von Dickens u. a. sorgsam gesammelt. Diesen Schatz, der in einer großen Kiste noch ungeordnet verwahrt lag, vermachte er Murray. Als Christie starb, war der Erbe dieser Reliquien in Irland. „Bei meiner Rückkehr nach London mußte ich entdecken, daß die ganze Sammlung als Makulatur an einen Butterhändler verkauft worden war, das Pfund für 2 Pfennige..." Von Carlyle berichtet Murray in seinem Buche einige amüsante kleine Geschichten. Carlyle war nach Deutschland gegangen, wo zwei Freunde ein kleines Städtchen ausfindig gemacht hatten, in dem der Philosoph ruhig und friedlich arbeiten wollte. Man hatte ein kleines Landhaus gemiethet und einer der Freunde erzählte die kleine Szene: „Wir frühstücken am Morgen in unserem Hotel im Garten, als ich plötzlich Carlyle mit fliegenden Rockschößen, seinen alten Filzhut in's Genick zurückgeschoben, in großer Erregung auf uns zukommen sah. Schon von weitem gestikulirte er heftig, und bereits in einer Entfernung von 200 Metern begann er zu sprechen. Er schien ganz außer sich. „Das nennen Sie einen stillen Ort? Das nennen Sie einen stillen Ort?" wiederholte er. „Um drei Uhr in der Frühe begann dieser verd.... Hahn zu krähen, eine Stunde später fangen die verd.... Ochsen an zu brüllen, und alle Hunde in einer Meile Umkreis bellen fortwährend!" Als wollte er Gottes Zeugenschaft anrufen, hob er mit wilder Geste beide Arme hoch gen Himmel und wiederholte empört: „Und das können Sie einen stillen Ort nennen!" Die Komik der Szene überwältigte die Freunde, sie beginnen mit einem Lächeln, sie enden mit einem Lachen. Carlyle steht stumm und sprachlos und starrt sie an. Dann endlich sinkt er in einen Stuhl und nun beginnt auch er herzlich und schallend zu lachen. In jener Zeit empfing Carlyle einen Brief von einem kleinen deutschen Fürsten, der in enthusiastischen Ausdrücken gehalten war und den englischen Denker um eine Gelegenheit bat, ihm die fürstliche Verehrung und Bewunderung persönlich ausdrücken zu dürfen. „Aber wir sind ja in dem Lande des Herrn und so ist es schließlich auch unsere Pflicht, ihm unsere Aufwartung zu machen," äußerte sich Carlyle. Mit einem Freunde geht er zum Schlosse. „Ein prachtvoll gekleideter Lakai oder vielleicht war es ein hoher Hofbeamter, tritt ihnen entgegen. Es sei unmöglich, sie in der Kleidung, die sie angelegt hatten, seiner Gnädigsten Durchlaucht vorzustellen. Bissig fragt Carlyle den Herrn, was denn eigentlich an der Kleidung störe, und schließlich erfährt er es auch: es ist sein Hut, sein zerknitterter weicher Filzhut. Es war Carlyles einziger Hut, und er schien durchaus nicht die Absicht zu haben, sich einen neuen anzulegen. Wüthend riß er die beanstandete Kopfbedeckung vom Haupte und sie dreimal emphatisch hin- und herschwenkend bricht er grollend aus: „Wenn Seine gnädigste Durchlaucht den Hut beanstanden, so mag Seine gnädigste Durchlaucht das thun." Der Hofmeister ist fassungslos über dieses Gebahren. Aber in diesem Augenblick erscheint gändigste Durchlaucht selbst auf der Szene, eilt auf Carlyle zu und auf die Knie fallend umfaßte er die Beine des verwirrten Philosophen. Carlyle stand ganz still und starr vor Erstaunen und dem Hofmeister blieb vor Verwunderung das Wort in der Kehle stecken.

Mit Gladstone ist Murray öfters zusammengekommen. Einmal hatte er den großen Staatsmann in Hawarden besucht und ihm von seinen Reiseeindrücken in der Türkei und in Bulgarien erzählt. „Als ich mich verabschiedete, begleitete Gladstone mich in die Vorhalle und mit großer Höflichkeit half er mir beim Anziehen des Ueberziehers. Dieser Ueberzieher war ein eigenartiges Kleidungsstück, es stammte noch aus Bulgarien, war aus Kamelshaar gewebt und mit Bärenfell umsäumt; ich war so eilig durch London gekommen, daß ich keine Zeit gefunden hatte, meine Garderobe zu erneuern. Während Gladstone mir half, fragte er: „Wo kamen Sie denn zu diesem merkwürdigen Kleidungsstück, Mr. Murray?" „Ich kaufte es in Bulgarien." Gladstone blieb voll Ernst, trat zurück, um den Mantel noch einmal in Augenschein zu nehmen und bemerkte dann: „Ich habe in den letzten Jahren ja oft genug von den bulgarischen Greueln zu sprechen gehabt, aber dieses ist das einzige, das ich mit eigenen Augen zu sehen bekommen habe."

Zeppelin und Bauer.

Mehrfache Parallelen lassen sich zwischen Zeppelin und dem Erfinder Wilhelm Bauer ziehen. Beider Werk galt als eine Sache des deutschen Volkes, dessen materielle Unterstützung in Anspruch genommen wurde, beide waren zähe Schwaben, beide „Laien" und beide hatten den Bodensee zur Werkstatt und zur Hülle ihrer Triumphe gewählt, nur, daß der eine die Luft und der andere die Tiefe des Meeres erobern wollte. Ihr Schicksal aber ist grundverschieden und wenn nichts anderes, so beweist diese Verschiedenheit, daß Deutschland seit vierzig bis fünfzig Jahren aus einem gedrückten „Armeleute-Land" zu einer selbstbewußten reichen Nation geworden ist. Bauer, ein einfacher bayerischer Artillerist, hatte 1848 in Schleswig-Holstein den Plan gefaßt, die deutsche Küste vor feindlichen Flotten durch submarine Brander zu schützen. Seine Kameraden verzichteten zur Aufbringung der Mittel auf einen Tag Löhnung, aber es kamen keine 12,000 Mark zusammen und der Bau des Unterseebootes mußte infolgedessen so ungenügend ausgerüstet werden, daß es im Kieler Hafen 1851 sank. Nun fand der Erfinder gar keine Unterstützung mehr und das einzige, was König Ludwig für ihn that, war, daß er ihm Reisegeld in's Ausland gab. In Oesterreich schien ihm das Glück zu lächeln. Wichtigkeit und Ausführbarkeit seines Projektes wurde von einer Kommission anerkannt und die Admiralität, der Lloyd und die Triester Börse wollten ihm die nöthige Summe zur Verfügung stellen. Aber der damalige Handelsminister, der die Angelegenheit für Schwindel erklärte, vereitelte, daß es soweit kam und Bauer mußte sich nun nach Rußland wenden. Hier unterstützte man ihn anfangs sehr bereitwillig und er baute ein Unterseeboot, mit dem er 134 Fahrten unter dem Wasser zurücklegte. Schließlich mußte er jedoch vor dem Deutschenhasse weichen und begab sich nach Deutschland zurück, wo er sich in Rorschach am Bodensee niederließ und mit der Hebung gesunkener Schiffe befaßte. Als es ihm nun 1863 gelang, einen seit zwei Jahren in siebzig Fuß Tiefe liegenden Dampfer an die Oberfläche zu bringen, war der Enthusiasmus groß und die „Gartenlaube" leitete eine National-Subskription ein, damit er deutsche Unterseeboote bauen könne. Aber obgleich viele Kreise ihr Scherflein beitrugen, kamen doch nur relativ geringe Summen ein und die Regierungen hielten sich fern. So wurde es nichts mit der unterseeischen Flotte. Bauer hat sich, nachdem er vorübergehend noch in preußische Dienste getreten war, später noch mit Schießversuchen gegen unterseeische Panzerplatten beschäftigt, aber nicht mehr besondere Erfolge erzielt. Als 53jähriger Mann ist er 1875 im Besitz einer kleinen bayerischen Pension gestorben. Für Zeppelin sind zum Glück im Handumdrehen Millionen zusammengekommen. Wieviel besser ist es doch geworden!

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Arndt, William, 2 J., 97 Newton Str.
Braun, Mathilda, 18 J., 1150 Belmont Ave.
Doellinger, G. H., 68 J., 412½ State Str.
Hoffmeister, Henry, 74 J., 55. und Lake Ave.
Hoffmann, Alfred, 41 J., 3826 Rhodes Ave.
Kolburz, Stephan, 21 J., 391 Cornell Str.
Neuenfeldt, William, 19 J., 1165 Park Ave.
Preuß, Harriette, 46 J., 2206 N. 42. Ct.
Ristow, Earnest R., 40 J., 1723 N. Clark Str.
Ringer, Christian A., 82 J., 188 Canalport Ave.
Rhode, William, 19 J., 2442 N. Oakley Ave.
Sarditz, Esther, 1 J., 3316 Vernon Ave.

Bankerotterklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Distriktsgericht nach:

Fred G. Flint — Verbindlichkeiten $365; keine Bestände.
Louis Sbarbaro — Verbindlichkeiten $15,612.98; Bestände $15,736.23.

Scheidungsklagen

wurden angestrengt von:

Johanna gegen Henry Bergmann, grausame Behandlung; Stella gegen James E. Ryan, grausame Behandlung; Florida gegen Warren J. Konnett, grausame Behandlung; Lewie gegen William W. Stoddart, grausame Behandlung; Bessie gegen Stanley Ostrowski, grausame Behandlung; Johanna gegen Leonard Sutherland, Verlassen; Petronie gegen William Karolius, grausame Behandlung; Natalie gegen Nicholas Welter, Trunksucht; Sadie gegen Joseph Salomon, Verlassen; Alice gegen Edward J. Mortise, Ehebruch; Rose gegen Royal Aldon, Trunksucht; Edith gegen John D. Alexander, Ehebruch; Lizzie gegen Meyer Lapping, grausame Behandlung.

Clarence A. gegen Sarah Lattmer, Ehebruch; Emma gegen Lincoln W. Wolland, grausame Behandlung; Edith gegen John Jacob Voege, grausame Behandlung; Bryant L. gegen Margaret Atkins, Verlassen; Glennie gegen Anton H. Heine, grausame Behandlung; Walter gegen Eliza B. Farrar, Verlassen; Fannie gegen Louis Fitenfield, grausame Behandlung; Charles H. gegen Effie Collins, Verlassen; Mary gegen Daniel Schneider, grausame Behandlung; Emma gegen William W. Rathbur, Verlassen; James A. gegen Katherine Hagerty, Trunksucht; Barbara gegen William Memecek, grausame Behandlung; Mamie gegen Edwin Ginter, Ehebruch; Lillian gegen John E. Baker, Verlassen; Marketa gegen Joseph Kopecky, Trunksucht; Emma gegen Paul Schröder, grausame Behandlung; John J. gegen Millie Van der Hoogt, Verlassen; Anna gegen George Ziegler, grausame Behandlung; Martha gegen Frank J. Rost, grausame Behandlung; Maud gegen William H. Sanders, Verlassen; Pauline gegen George Kontonet, grausame Behandlung; John W. gegen Cora Scott, Verlassen; Harry E. gegen Mary Degnan, Ehebruch.

Bau-Erlaubnißscheine.

wurden ausgestellt an:

4572 Groß Ave., 1-stöck. Frame-Residenz, J. Schultz, $1500.
6149 Champlain Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, P. Swanson, $4600.
1845—47 90. Str., zwei 2-stöck. Backstein-Residenzen, J. Dawney, $5600.
42. Str. und Centre Ave., 5-stöck. Backstein-Umbauten, Swift & Co., $80,000.
8014 Escanaba Ave., 2-stöck. Frame Flatgebäude, J. Crepo, $3100.
698 Spaulding Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, E. O'Connor, $5000.
672 California Ave., 3-stöck. Backstein Flatgebäude, A. Benjamin, $14,000.
1608 W. 23. Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, W. Hirchert, $5500.
729 W. 12. Str., zwei 1-stöck. Backstein Ladengebäude, Cohn Bros., $5000.
6117 Champlain Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, C. Walters, $6000.
6136 Champlain Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, A. Anderson, $6500.
2498 115. Str., 2-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, J. Stincik, $5500.
9416 Avenue M., 2-stöck. Frame Flatgebäude, E. Newell, $2300.
2989 W. Adams Str., 2-stöck. Frame-Residenz; — Heffernan, $2500.
667 69. Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, A. Anderson, $6000.
1783 N. Clark Str., 1-stöck. Backstein-Anbau, B. Link & Sons, $7000.
911 Sunnyside Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Frau H. Pickels, $2500.
2162 Milwaukee Ave., 2-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, F. Bodenschatz, $6000.
96 N. Mozart Str., 3-stöck. Backstein Flatgebäude, T. Frankenhauser, $7000.
976 Walnut Str., 1-stöck. Backstein-Anbau, E. Peterson, $3600.
342 Christiana Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, M. Serwin, $5000.
277 N. Spaulding Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, A. Twitchell, $4000.
910—14 Jackson Blvd., zwei dreistöckige Brick-Apartmentgebäude, J. Dorley, $36,000.
1639 40. Ct., einstöckiges Brickgebäude, F. Kutnik, $2200.
2144 Lexington Str., zweistöckiges Brickgebäude, W. White, $4000.
1417 Osgood Str., dreistöckiges Brickgebäude, F. Wagner, $6500.
494—506 Chestnut Str., dreistöckiges Brick-Apartmentgebäude, Mary Begot, $50,000.
1142 Lunt Ave., zweistöckiges Brickgebäude, W. Rapp, $3500.
50 Astor Str., einstöckiger Brick-Anbau, J. Bartlett, $1000.
1289 Rokeby Str., dreistöckiges Brickgebäude, D. Lordon, $11,000.
10118 Avenue J, 1½stöckige Frame-Cottage, J. Dierak, $1600.
637—9 47. Str., drei dreistöckige Brickgebäude, Dr. J. Campbell, $15,000.
7524 Lafayette Ave., 1½stöckiges Brickgebäude, C. Surber, $2000.
557—61 65. Str., einstöckiges Brickgebäude, J. C. Moore, $3000.
7037 Peoria Str., zweistöckiges Brickgebäude, J. Hornung, $4200.
1138 W. 79. Str., zweistöckiges Brickgebäude, A. Oszepnski, $15,000.
948—54 72. Pl., vier zweistöckige Brickgebäude, Nels & McLeod, $25,000.
1609 Garfield Blvd., zweistöckiges Brickgebäude, F. Heck, $8000.
11623 Michigan Ave., ein- und zweistöckiger Frame-Anbau, C. Derrigo, $1900.
1458—60 Michigan Ave., dreistöckiges Brick-Lagerhaus, Leon Mandel, $25,000.
811 W. Diversey Ave., zweistöckiges Framegebäude, C. Robus, $2500.
2677 W. Chicago Ave., einstöckiges Brickgebäude, L. Roach, $1600.
1464 Smalley Ct., zweistöckiges Wohnhaus, H. Swartz, $4500.
989—91 Fullerton Ave., einstöckige Brick-Kirche — Covenant Evang.-Luth. Gemeinde, $20,000.
912 Le Moyne Str., zweistöckiges Brickgebäude, A. Jorgenson, $4000.
1508 N. Lawndale Ave., zweistöckiges Framegebäude, G. Foß, $3000.
2463—67—71 Campbell Ave., drei einstöckige Frame-Cottages, O. Wright, $4500.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Harvey Pettet, Hattie Marvin, 22, 27.
William Cullum, Della Cooney, 27, 22.
William Ostrander, Libbie Brown.
Antoni Pikul, Mary Jacob, 26, 20.
Jacob Borod, Sarah Waterman, 21, 19.
Edward Verstraete, Annie Miller, 26, 22.
Charles Zeman, Victoria Grchowsky, 26, 19.
Julius Kallsen, Martha Freschel, 21, 18.
Arthur Nauman, Anna Voelker, 26, 21.
Rudolf Omachel, Bertha Raffesberg, 23, 18.
Hermann Zippe, Caroline Kramer, 32, 26.
Albert Rietow, Lizzie Huscher, 22, 18.
Sam. Rugendorf, Anna Ausländer, 23, 21.
William Nolan, Rose Pigeon, 21, 18.
Alexander Vanlent, Jennie Christensen, 26, 22.
Pawel Grabski, Mary Cnota, 27, 24.
Edward Baker, Anita Althauß, 25, 18.
Eissi Sigal, Rose Bruder, 24, 20.
Kenneth Russell, Ruby Griswold, 25, 25.
Frank Müller, Barbara Sobinet, 24, 20.

— Fein abgewimmelt. — A.: Ach, das ist aber eine famose Zigarre, die Sie da rauchen — ein Aroma? — B.: Wünschen Sie vielleicht die Adresse von dem Händler, bei dem ich sie gekauft habe?

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

James Flynn, Thomasine Peters, 24, 18.
Jakob Levitt, Rose Elken, 23, 22.
Armand Scholz, Klara Matejka, 36, 32.
Sidney Guthrie, Nina Fox, 25, 22.
Max Kauffmann, Tillie Salovitch, 24, 19.
Speres Barnavelias, E. Papanastasoporia, 32, 22.
Edward Sebastian, Elsie Kaempfer.
Joseph Pflibsen, Mary Kemelly.
Joseph Moore, Martha Brown.
Sebastian Harbst, Katie Ragno.
Charles Wurster, Lettie Scorr, 30, 27.
Alex Selz, May Helford, 28, 19.
John Bolger, Blanche Dahl, 21, 18.
Egbert Goldsmith, Florence Shepard, 34, 27.
Arthur Skowdo, Nan Riekan, 28, 24.
Isaac Blood, Annette Thorne, 21, 18.
Clarence Todd, Josie Walters, 22, 21.
William Lindahl, Lottie Pinnow, 23, 21.
Ray Fohrman, Ragna Sorwick, 21, 18.
Robert Gadsby, Grace Moir, 27, 19.
Michael Donnelly, Bridget Hughes, 25, 26.
Herman Pfeiffer, Ida Stephan, 32, 22.
Philipp Smith, Nora Collins, 30, 26.
August Rahe, Mary Gronin, 36, 36.
Stanislaw Matlok, Honorate Homora, 28, 20
Charles Whitney, Henriette Flowers, 35, 29.
George Grist, Ethel Eagle, 27, 18.
Frank Walker, Bessie Russell, 21, 18.
Michael Iltzman, Emma Fitz, 31, 20.
Fred Schindler, Elsie Wangemann, 24, 21.
Joseph Lukaszewski, Mary Chmielowska, 22, 21.
Ferdinand Dunnebacko, Alice Hanson, 33, 33.
James Marvney, Mary McCann, 40, 28.
William Weitz, Christine Jensen, 34, 26.
Patrick Loobh, Margaret Croß, 21, 19.
Herman Gram, Kittie Roich, 21, 19.
Jozef Kranczyk, Katarzyna Cudek, 29, 20.
Stanley Sohm, Josephine Ebertshauser, 25, 25
Stanley Stowe, Myrtle Frayer, 25, 19.
Lawrence Kaczmarok, Josephine Olinska, 23, 21.
Hermann Levy, Erna Bosenow, 27, 26.
Bey Birts, Katherine Martin, 34, 38.
George Taylor, Sadie King, 25, 25.
William Reineke, Maary Fanbrey, 20, 18.
Charles Ellman, Myrtle Ponsonby, 23, 18.
Adelbert Denslow, Nellie George, 27, 26.
John Mason, Frances Livedman, 23, 19.
Jakob Retz, Anna Demborska, 29, 21.
Joseph Bilt, Martha Sejbl, 22, 18.
William Hankermeyer, Minnie Pitner, 19, 19.
Peter Davis, Gussie Jackson, 40, 36.
oJeff Stundl, Annie Beran, 44, 30.
Pietr Gill, Anna Jablonska, 29, 19.
Frank Stahl, Hazel Du Rocher, 23, 18.
Otto Timm, Augusta Lehr, 25, 20.
George Damann, Bertha Kolley, 28, 17.
Louis Eberhardt, Katarzyna Kochajsla, 42, 44
Joseph Lagerstrom, Anna Carlson, 30, 24.
Mark Christy, Margaret Fritze, 25, 21.
Jan Pasek, Eleonora Grochola, 21, 22.
Edward Hazen, Anna Deichstetter, 22, 21.
Vincent Kucharski, Barbara Kirst, 26, 21.
Daniel O'Connor, Frances Keenan, 25, 24.
Stefan Berzedowski, Anna Chodala, 26, 19.
Ralph Landenberger, Myra Carson, 30, 21.
Floyd Miller, Hora Donat, 21, 18.
William Shackelford, Anna Allison, 30, 33.
Fred Schroeder, Gertrude Meyer, 25, 19.
Christian Westphal, Lillian Waldridge, 25, 26
Swan Strandell, Anna Johnson, 36, 43.
James Tollar, Anna Sykora, 25, 20.
John Overholt, Bertha Sweeney, 38, 24.
Louis Olades, Mary Androlaten, 24, 24.
Jozef Gasprycka, Wiktorija Corla, 24, 19.
James Ryan, Margaret Gniady, 21, 18.
Leonard Peterson, Florence Bennett, 47, 28.
Daniel Ladd, Alma Lindberg, 31, 24.
Edward Hogan, Katherine Sweeney, 23, 21.
Gerritt Jenenna, Cora Kila, 23, 18.
Lee Whitmore, Mary Mulligan, 24, 24.
Bomel Kolar, Myrtle Williams, 26, 28.
Konstanty Guski, Katarzyna Warkochla, 26, 32
Lawrence Kazuba, Emma Lydberg, 24, 24.
John Bogucz, Mary Marek, 22, 19.
Adolf Kuzas, Helena Laawdanski, 31, 21.
David Davidson, Christina Cameron, 26, 23.
Stanislaw Gudowicz, Anna Kulikowska, 30, 24
Hermann Hulder, Grace Tady, 29, 20.
Saalvatore Virgineelle, Maria Clucci, 34, 35.
James Rice, Emily Dumay, 21, 18.
John Lavey, Frieda Schwarz, 28, 24.
Walter Burton, Ethel James, 20, 19.
William Hoppenmeyer, Mabel Murtaugh, 22, 18.
Samuel Berenowsky, Sara Keplein, 25, 21.
William Harrington, Anna Burns, 34, 28.
Fred. Pryce, Pearl Wilson, 25, 20.
Irving Alliger, Catherine Ryan, 25, 24.
Stanislaw Kielbasinski, Anna Bielawa, 22, 19.
Robert Chandler, Florence Sening, 36, 29.
Ferdinand Batchelot, Ruby Fairchild, 25, 19.

Marktbericht.

Chicago, den 27. August 1908.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 95—95½c; Nr. 3, roth, 94½—95¼c; Nr. 2, hart, 95¼—95¾c; Nr. 3, hart, 94½—95½c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, $1.10; Nr. 2, $1.05; Nr. 3, $1.00—$1.05.

Mais, Nr. 2, 78½—79c; Nr. 2, weiß, 79c; Nr. 2, gelb, 79½—80c; Nr. 3, 78½c; Nr. 3, weiß, 78½c; Nr. 3, gelb, 79¼—79¾c; Nr. 4, 77—77½c.

Hafer, Nr. 2, weiß, neu, 52c; Nr. 3, 48c; Nr. 3, weiß, neu, 49—50½c; Nr. 4, weiß, neu, 48—49¼c; Standard, neu, 51—52c.

Heu (Verkauf auf den Geleisen). — Bestes neues Timothy, $11.00—$12.50; Nr. 1, $10.50—$11.50; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr 3, $7.50—$8.50; bestes Prairie, $9.50—$10.00; do., Nr. 1, $8.00—$9.00; geringere Sorten, $7.00—$7.50.

Mehl. Winter-Patents, $4.10—$4.20 das Faß, Roggenmehl, $3.40—$3.75; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags, $4.75—$4.90; besondere Marken, $6.20—$6.50.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.09¾
Headlight	0.11½
Oleum Spirits	0.12½
Naphtha	0.10½
Gasolin	0.13½
Maschinen-Gasolin	0.24
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.43
do., gereinigt, per 5 Faß	0.44
Terpentin	0.41½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.90—$7.80 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, $6.10—$6.85; geringe bis ausgesuchte Kühe, $3.50—$5.00; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $4.50—$4.75; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.00—$7.50; Bullen, gute bis ausgesuchte, $3.50—$4.50.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $6.20—$6.40 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $6.35—$6.80; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.30—$6.50; mittlere bis gute Ferkel, $4.00—$6.00; gewöhnliche „Throw-outs", $2.75—$6.00.

Schafe. Beste Hammel, per 100 Pfund, $4.00—$4.75; gute bis beste Schafe, $3.75—$4.35; „Yearlings", $4.50—$4.90; „Native Lambs", $5.25—$6.00.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund		$0.22½
Nr. 1, das Pfund		0.20½
Nr. 2, das Pfund		0.19
„Dairies", extra, das Pfund		0.19
Nr. 1, das Pfund		0.18
„Ladles", das Pfund		0.17½
Packwaare, das Pfund		0.16½
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.13½	—0.16½
do., (Kisten eingeschlossen)	0.14	—0.17
„Firsts", das Dutzend	0.17	—0.20
„Extras", das Dutzend		0.22
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.11	—0.11½
„Daisies", das Pfund	0.12½	—0.12¾
„Young America", das Pfund		0.12¾
Brick, das Pfund	0.07	—0.10½
Schweizer, das Pfund	0.10	—0.13
Limburger, das Pfund	0.10	—0.10½

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.11
„Springs", das Pfund		0.15
Hähne, das Pfund		0.07
Truthühner, das Pfund		0.15
Gänse, das Dutzend	4.00	—6.00
Enten, das Pfund	0.09	—0.10
Geflügel (Kühlspeicher)—		
Hühner, das Pfund		0.10½
„Springs", das Pfund		0.15
Truthühner, das Pfund	0.10	—0.15
Enten, das Pfund	0.09	—0.10
Kälber (geschlachtet)—		
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07	—0.07½
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08	—0.09
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09	—0.09½

Obst und frisches Gemüse.

Aepfel, neue, der Buschel	$0.50	—1.00
Birnen, der Buschel	0.25	—1.25
Brombeeren, 16 Quarts	1.00	—1.10
Blaubeeren, 16 Quarts	1.00	—1.50
Pfirsiche, die Kiste	0.75	—1.75
Weintrauben, 8 Pfund-Korb	0.15	—0.16
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	3.75	—4.75
Orangen, Kalifornia, die Kiste	3.25	—4.25
Bananen, Jumbo, das Pfund	1.15	—1.40
Ananas, die Kiste	2.00	—4.50
Melonen, Gems, die Kiste	0.50	—2.50
Wassermelonen, die Car-Ladung	65.00	—125.00
Kraut, die Kiste		0.75
Blumenkohl, die Kiste	0.60	—1.00
Kopfsalat, der Kübel		0.50
Blattsalat, der Kübel		0.40
Champignons, die Schachtel	0.20	—0.35
Rothe Rüben, die Kiste		1.00
Mohrrüben, die Kiste		1.00
Zwiebeln, der Buschel	0.85	—1.00
Grüne Zwiebeln, das Bündchen		0.06
Tomaten, die Kiste	0.10	—0.30
Sellerie, die Kiste	0.15	—1.00
Rüben, der Sack	0.75	—1.00
Rettige, 100 Bündchen		1.25
Meerrettig, das Bund		0.60
Gurken, die Kiste	0.10	—0.15
Brunnenkresse, der Korb	0.25	—0.35
Petersilie, Dutzend Bündchen		0.09
Grüne Erbsen, die Kiste	0.75	—1.00
Süßkorn, der Sack	0.65	—0.75
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, Schachtel	0.90	—1.00
Wachsbohnen, die Schachtel		1.25
Trockene Bohnen, auserlesen	2.45	—2.50
Rothe Nierenbohnen		1.70
Limabohnen, Kalifornien, 100 Pf.		5.62½
Kartoffeln, neue, Carladung, Buschel	0.68	—0.73
Süßkartoffeln, Virginia, das Faß		2.75

10 S&H GREEN STAMPS FREE to EVERYBODY
Friday Red Letter Day

Bringt Eure Stamp-Bücher nach dem Premium-Parlor auf dem vierten Floor, am Freitag, und holt ein Set „Red-Letter-Day-Stamps" für August für jedes Buch das Ihr habt. „Red-Letter-Day-Stamps" sind frei für Jedermann, vollständig unabhängig von den Stamps für Einkäufe und verabfolgt in Verbindung mit diesen.

Auf Verlangen werden Freitags Anschreibe-Einkäufe auf das September-Konto gesetzt

Import. seidebestickte Männer-Halb-Strümpfe, — in schwarz, grau und blau, sowie Plaids, ganz regul. gemacht, doppelte Sohlen, — 35c-Werthe, **16c**

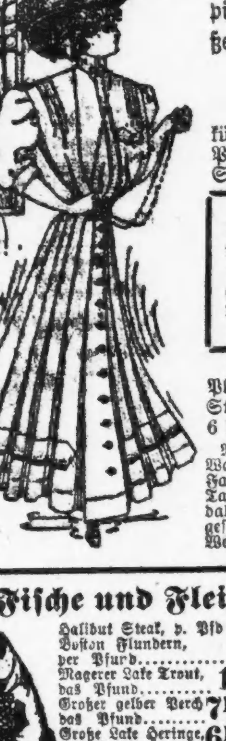
ROTHSCHILD AND COMPANY

„S. & H." Grüne Stamps frei mit jedem Einkauf

Allover Netz, Silkolines, Swisses, Cretonnes, Art Madras u. s. w. Um mit 5,000 Yds. zu räumen, per Yard zu 12½c und **9c**

600 Lawn Jumper Kleider, $1

Check Lawn Jumper Dreß, wie Abbildung zur Rechten, $1. Das Material zu dieser Dreß kostet mehr als der Dollar den Ihr morgen dafür bezahlt. Hübsche und kleidsame Moden für Straßen- und Haus-Gebrauch, in sortirten Größen, schwarz und weiß karrirt, die ganze Front mit Scallops und Knöpfen verziert, Jumper Waist garnirt mit weißer Strapping und voll Flare Rock, alle Größen, wirklicher 2.00 Werth, **1.00**



Andere gleich große Bargains

Coats für Damen und Mädchen, für 1.98—Für die kühlen Herbst-Abende, reinwollene fancy Mischungen, in Prince Chap-Facon, Kombination-Farben, Sammet-Kragen, positive $5 Coats, für **1.98**

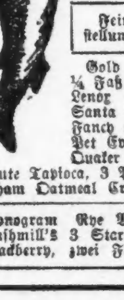
Panama Promenaden-Skirts, mit Knöpfen an der Front, wie im Bild zur Linken—Einer der größten Werthe in dieser neuen und beliebten Facon, schwarzer, blauer u. brauner Panama, voll plaited, an der Front offen, m. großen, seide-überzogenen Knöpfen garnirt, breite Falte vom selben Stoff am Bottom, $6.00 Werthe, für **3.95**

Woll. Mädchen-Schulkleider: Ein großes Sortiment von neuen Plaid Suitings in keidsamen Styles, rund herum besetzt mit Strappings, Braid u. Knöpfen, plaited Style, Größen 6 b. 14 Jahre, extra spez. Werthe zu 1.39 und **98c**

Neue schwarze Taffeta-Seide Waists zu 3.98.—Mehrere neue Facons in glänzender schwarzer Taffetaseide, fancy Spitzen-Medallions, Yoke-Effekte od. einfach geschneiderte Facons, $5 Werthe zu **3.98**

Weiße Lawn Shirtwaists zu 50c—1000 tadellos reine, gerade aus der Fabrik, Stickerei Panel Fronts, Cluster tucked Rücken, kurze Aermel, $1 Werthe — das Stück verkauft zu **50c**

Fische und Fleisch für Freitag



Halibut Steak, d. Pfd 8½c
Boston Flundern, per Pfund 7c
Magerer Lake Trout, das Pfund 14c
Großer gelber Perch das Pfund 7½c
Große Lake Heringe, das Pfund 6½c
Codfischsteak, per Pfd. 9c
Kurze Keule Spring Lamm, das Pfund 12½c
Kurze Keule junges Hammelfleisch, Pfd. 10½c
Zarter Beef Pot-Roast, Pfund 9½c
Zarter Beef Rolled Roast, Pfund 11½c

Groceries

Feiner granulirter Zucker (mit Grocery-Bestellung), 12 Pfund für 65c
Gold Medal, Ceresota oder Pillsbury Mehl, ¼ Faß Sack zu 1.55
Lenox oder Santa Claus-Seife, 10 Stücke zu 29c
Santa Clara Zwetschen, 6 Pfd., 50c; das Pfund 10c
Fancy gedörrte Pfirsiche, 4 Pfd., 50c; das Pfund 15c
Pet Evaporated Milch, 12 Büchsen, speziell zu 50c
Quaker Corn Flakes, 3 Packete für 25c
Minute Tapioca, 3 Packete 25c | Echter Cider-Essig, Gall.-Krug 35c
Graham Oatmeal Crackers, 3 Packete für 25c

Monogram Rye Whisky, ½-Gallone zu 1.35
Bushmill's 3 Star Irish Whisky zu 1.08
Blackberry, zwei Flaschen zu 50c; die Flasche zu 35c

Schürzen- und Sacque-Verkauf

Geschneiderte Schürzen, wie im Bild, Standard Gingham, Taschen an jeder Seite, volle Länge, Ruffle besetzt, — 50c Werth, speziell für **39c**

19c für 35c Schürzen, von hübschem blau und weiß karrirtem Gingham, Gretchen-Facon, Strap über der Schulter, in voller Länge.

Sacques v. feinem Lawn, Dutch Hals, weite Bluse, Gürtel befestigt,— 50c-Werthe speziell. „Red Letter" Tag-Preis, **29c**

Sacques, feines bestickte s punktirtes Swiß, weite Plaited Bluse, Peplum Effekt, Star-Kragen, — alle Größen, 98c-Werthe, zu **59c**

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Prairie Ave., 42 F. südl. von 42. Str., Westfr., 20.54 bei 136, Mary M. Keith an K. D. Maher, 6000.
Rhodes Ave., 48 F. nördl. von 64. Str., Ostfr., 24 bei 122, W. Emanuel an F. Emanuel, $6000.
Rhodes Ave., 148 F. südl. von 67. Str., Ostfr., 25 bei 124, G. W. Harris an Joseph W. Beamer, $3800.
St. Lawrence Ave., 191 F. südl. von 62. Straße, Westfr., 100 bei 122, Washington Park Club an Augustus E. Olson, $4250.
St. Lawrence Ave., 175 F. nördl. von 50. Str., Westfr., 25 bei 127, L. M. Bargerbush an F. W. Sweeney, $1500.
44. Place, 264 F. westl. von Butler Str., Südfr., 24 bei 125½, R. W. Ridgway an Thomas Flisk, $1500.
47. Place, 49 F. östl. von Aberdeen Str., Südfr., 48 bei 125, A. G. Hough an Bertha Winterberg, $2000.
Laflin Str., Nordost-Ecke 42. Ave., Westfr., 57 bei 124, Wm. Pauly an Louisa Jutzi, $15,000.
Lincoln Str., Südost-Ecke 68. Str., Westfr., 54 bei 124, H. L. Salisburg an James Coleman, $600.
Lowe Ave., 291 F. nördl. von 57. Str., Ostfr., 25 bei 124.8, C. M. Bird an Edgar Hart, $1000.
May Str., 82 F. südl. von 62. Str., Ostfront, 25 bei 124, Wm. Pauly an Louisa Jutzi, $4500.
60. Straße, 61 F. westl. von Wallace Str., Nordfront, 33 bei 122, M. E. Bliß an Cora Dressiere, $3800.
63. Place, 48 F. östl. von Spaulding Ave., Südfront, 72 bei 124, John F. Eberhardt an W. D. Shoup, $1500.
Vincennes Ave., Südwest-Ecke 82. Str., Ostfront, 75 bei 130, G. W. Browning an R. Parlin, $2500.
Harvard Ave., 141 F. nördl. von 119. Str., Westfront, 31 bei 123, William H. Morehouse an C. Sarkisian, $1800.
Lowe Ave., 248 F. südl. von 101. Str., Westfr., 100 bei 125, M. A. Bradley an Louise Miller, $1000.
113. Place, 100 F. östl. von Perry Ave., Südfr., 50 bei 124, L. Evers an Carl E. Svenson, $1750.
Parnell Ave., 205 F. nördl. von 112. Straße, Ostfront, 75 bei 123, John T. Conick an A. Wilson, $2000.
Alexander Place, 207 F. östl. von Sheridan Road, Nordfront, 50 bei 121; Jonas Svenson an George Bedford, $21,500.
Barry Ave., 150 F. westl. von N. Ravenswood Park, Südfront, 25 bei 125; F. Keeler an Albert Laper, $9000.
Claremont Ave., 25 F. südl. von Eastwood, Westfront, 25 bei 78; O. L. Watson an Thomas J. Quinlan, $2200.
Clybourn Ave., 148 F. nördl. von Oakley, Südwestfront, Aug. Langhoeff an H. W. Zander, $1000.
Fischer Ave., 215 F. nördl. von Granville, Westfront, H. A. Goodrich an Lars W. Larson, $1500.
Hermitage Ave., 42 F. nördl. von Lawrence Ave., Ostfront, 50 bei 163; H. B. Shattuck an T. W. O'Donnell, $4500.
Nelson Str., Südwestecke Lincoln, Nordfront, 53 bei 125; Fritz Weitz an Louis Lutz, $5700.
Newport Ave., 52 F. westl. von Lincoln Str., Nordfront, 25 bei 124; H. W. Whedon an C. Witzenberger, $3250.
Thorne Ave., 181 F. westl. von Perry Str., Südfront, 25 bei 136⅔; Martin Lebherz an Minnie Buchholz, $5000.
Waveland Ave., 136 F. westl. von N. 40. Ave., Südfront, 33 bei 124; W. W. Wilcox an O. S. Paquin, $4800.
Purling Str., 325 F. südl. von Garfield Ave., Westfront, 26⅔ bei 124; Nachlaß von J. Dreuth an Albert Reimann, $3000.
Prairie Ave., 132 F. nördl. von 33. Str., Ostfront, 37 bei 125; Anna Cassidy an John S. Ziegler, $13,000.
Prairie Ave., 491 F. südl. von 35. Str., Ostfront, 25 bei 124; J. C. Kriegenstein an Florence A. Brent, $7000.
31. Str., 61½ F. westl. von Butler, Südfront, 53.8⅝ bei 126; J. Miles an Sophie Meyer, $5800.
26. Str., 115 F. westl. von Butler, Südfront, 47 bei 125; J. Miles an Peter T. Trainer, $2700.
39. Str., 200 F. östl. von Paulina, Südfront, 36 bei 124; Jos. Kal an Martin Barius, $3700.
State Str., 343, Westfront, 20 bei 138⅓, verpachtet von Mary Kilb u. And. an Charles West, vom 1. Mai 1909 bis 30. Aug. 1924; Gesammtmiethe $45,000.
Artesian Ave., 100 F. südl. von Potomac, Westfront, 25 bei 126; Meyer Effron an B. Klingenmaier, $4800.
Bismarck Place, 96 F. östl. von Noble Str., Nordfront, 24 bei 60; J. Pels an Tomasz Haras, $3200.
Clifton Park Ave., 300 F. nördl. von 24. Str., Westfront, 30 bei 125; J. Dvorak an Frances Misek, $1035.
Halsted Str., Nordwestecke 21., Ostfront, 23 bei 100; S. Klein an Louis Klein, $2500.
Crystal Str., 208 F. westl. von N. 42. Ave., Nordfront, 25 bei 124; F. J. Demling an E. A. Hoesel, $2000.
Douglas Blvd., 50 F. nördl. von Harvard Str., Westfront, 50 bei 118; Hugh Maginnis an Patrick McCarthy, $18,000.
18. Str., 25 F. westl. von Fairfield Ave., Südfront, 50 bei 135; James F. Stepina an Joseph Banek, $3000.
18. Str., 76 F. westl. von Fairfield Ave., Südfront, 25 bei 135; J. Banek an James F. Stepina, $8000.
14. Place, 189 F. östl. von Ashland Ave., Südfront, 25 bei 124; M. Marcus an Louis Krom, $4700.
S. 40. Ave., 206 F. nördl. von 31. Str., Ostfront, 25 bei 124; William Kaspar an Emilie Heberlein, $2100.
N. 51. Court, 266 F. südl. von Chicago Ave., Westfront, 25 bei 125; A. C. Jacobson an Sprito Berta u. And., $2650.
114. Place, 136 F. westl. von State Str., Nordfront, 25 bei 124; C. P. Haberstein an G. Haarmann, $1900.
Adams Str., 175 F. westl. von Spaulding Ave., Südfront, 25 bei 180; Abbie W. Swern an Bridget O'Brien, $7800.
Division Str., 24 F. westl. von Christiana Ave., Nordfront, 24 bei 110; B. Nischwitz an J. T. Olsen, $1200.
18. Str., 25 F. östl. von Ruble, Nordfront, 25 bei 101½; Detlef Oppermann an J. Jurchik, $5000.
Erie Str., 229 F. östl. von W. 47. Ave., Südfront, 25 bei 120; W. Kiddle an Harry B. Miller, $3000.
Evergreen Ave., 197 F. östl. von Spaulding, Südfront, 64 bei 124; W. O. Schieß an Thora A. Petersen, $2500.
S. 40. Ave., 156 F. nördl. von 31. Str., Ostfront, 25 bei 124; W. Kaspar an Mary Krejci, $2150.
S. 40. Court, 100 F. südl. von 14. Str., Westfront, 25 bei 125; Thomas Anderle an Fred. Reineke, $3000.
Fairfield Ave., 48 F. südl. von 12. Place, Westfront, 24 bei 124; J. Sirovey an Dora Cohen, $7500.
Francisco Ave., 291 F. nördl. von Humboldt Blvd., Ostfront, 30 bei 124; J. S. Hair an Andrew Tjell, $1100.
Hamlin Ave., 83 F. südl. von Jackson Str., Ostfront, 32 bei 150; L. Tree an S. A. Sullivan, $3250.
Johnston Ave., 384 F. westl. von California, Südfront, 37½ bei 100; Anna M. O'Brien an Joseph Russo, $2200.
493 S. Lincoln Str., Ostfront, 25 bei 100; Elias Zucker an H. Teßler, $9000.
Madison Str., 225 F. westl. von S. 42. Ave., Südfront, 25 bei 175; Sarah E. Cudworth an Lucy Prieb, $2000.
Mozart Str., 100 F. südl. von Cortland, Ostfront, 25 bei 100; J. T. Olsen an Bertha Nischwitz, $4200.
Newberry Ave., Südostecke W. 14. Place, Westfront, 72 bei 100; Samuel Cohen an E. Zucker, $30,000.
Paulina Str., 125 F. südl. von York, Ostfront, 25 bei 125, ausgen. Hochbahn; W. Groseman an R. Pearson, $4000.
Robey Str., 50 F. nördl. von Hamburg, Ostfront, 25 bei 100; C. T. and T. Co., Trustee, an John Kopanecki, $1600.
Rockwell Str., 216 F. südl. von North Ave., Westfront, 25 bei 126; Fredk. C. Kirchhoff an Harry Zis und Jacob Fischer, $4100.
St. Louis Ave., 250 F. nördl. von 23. Str., Ostfront, 25 bei 125; B. Kocean an Frank Hudiec, $3500.
Selden Str., 120 F. östl. von Lincoln, Südfront, 18 bei 100, u. a. Grundeigenthum; E. Zuker an Samuel Cohen, $6500.
Sangamon Str., 384 F. nördl. von Maxwell, Ostfront, 24 bei 100; J. A. McCabe an Ike Rozinski, $3200.
Taylor Str., 195 F. östl. von Ashland Ave., Nordfront, 24 bei 125; Edward Klein an J. Fried, $2150.
1785 W. 12. Str., Südfront, 25 bei 125; Adolph Heß an Jos. Glatzman, $9000.
624 und 626 W. 12. Str., Nordfront, 36 bei 124; Joseph Lawrence an S. Bernstein, $16,500.
Van Buren Str., 76 F. westl. von S. 41. Ave., 25 bei 124.7; T. J. Hoch an G. Kardatzke, $1000.
Walker Ave., 141 F. nördl. von Augusta Str., Westfront, 50 bei 124; J. Wolthius an Frank J. Semple, $3075.
48. Ave., 108 F. südl. von Erie Str., Westfront, 25 bei 136; C. C. Kruger an Annie Tennyson, $3800.
Grand Ave., 200 F. westl. von Hoyne, Südfront, 50 bei 100; John S. Holmes an J. Haddadin, $6900.
Greenwich Str., 265 F. westl. von Ruben, Nordfront, 24 bei 100; M. Dalli an Teofil Krukar, $2000.
Harding Ave., Nordwestecke 26. Str., Ostfront, 50 bei 125; C., B. & Q.-Eisenbahn an Mary Kuchan, $3875.
Indiana Str., 230 F. östl. von Willow Ave., Nordfront, 33 bei 160; J. P. Strandberg an Ralph W. Olmstead, $4500.
Irving Ave., 275 F. nördl. von Harrison Str., Ostfront, 64 bei 124; R. J. Murphy an P. Wallin, $6400.
Lake Str., 97 F. östl. von Prairie Ave., Südfront, 40 bei 177; J. M. Ohlsen an N. A. Mayer, $7500.
Madison Str., 151 F. westl. von S. 47. Ave., Südfront, 50 bei 175; H. Jones u. And. an K. Kramsky, $1500.
Morgan Str., Nordwestecke Gurley, Ostfront, 48 bei 102; Pasquale Schiavone an Francesco D. Schiavone, $23,000.
North Ave., Südostecke Tripp, Nordfront, 49⅓ bei 125 u. a. Grundeigenthum; R. Otley an H. R. Wells, $2600.
North Ave., 21⅔ F. östl. von N. 52., Nordfront, 50 bei 125 u. a. Grundeigenthum; C. D. Brooks an H. S. Keeney, $2500.
12. Str., Südostecke S. 42. Court, Nordfront, 24 bei 142; Emil Behrens an Annie Cook und Clara Vaughan, $1800.
Waller Str., 415 F. südl. von 12., Westfront, 26 bei 85; R. Goldman an Wm. J. Callanan, $4200.
Washburne Ave., 96 F. westl. von Loomis Str., Nordfront, 24 bei 124; Wm. Ohlerich an Max Rich, $1350.
Western Ave., Südostecke Hirsch Str., Westfront, 24 bei 125; Wm. A. Uebel an Chas. Glatzman, $17,000.
Harding Ave., Südwestecke 28. Str., 50 bei 125; Charles F. Sieloff an Otto Kaspar, $1100.
Harrison Str., Südostecke S. 42. Court, Nordfront, 46 bei 100; C. B. Sheldon an Chas. F. Lauf, $2750.
Dasselbe Grundeigenthum; C. F. Lauf an Lewis E. Sauter, $3500.
Dasselbe Grundeigenthum; L. E. Sauter an Emilie B. Lauf, $3500.
Huron Str., 210 F. westl. von Oakley Ave., Nordfront, 22½ bei 123; R. J. Fritzker an S. W. Winefield, $4000.
Iowa Str., 150 F. östl. von Campbell Ave., Südfront, 25 bei 124; B. Moudry an Matej Moudry, $5600.
Lexington Str., 100 F. westl. von Albany Ave., Nordfront, 25 bei 125; E. P. Willey an Cyrus Grim, $1000.
Lincoln Str., 141 F. nördl. von 12., Ostfront, 25 bei 110; Anna Cisla an Alois Bladek, $6550.
Milwaukee Ave., 325 F. nordwestl. von California, Südwestfront, 25 bei 125; J. R. Penfield an John M. Kappus, $1500.
Milwaukee Ave., 170 F. südöstl. von Chicago, Südwestfront, 24 bei 100; Wm. Eils jr. an M. Fischman, $7000.
Mozart Str., 125 F. südl. von Augusta, Westfront, 75 bei 125; Sarah Koch an Theodor Frankenhauser, $1600.
Mozart Str., 175 F. südl. von Cortez, Westfront, 25 bei 125; A. Carlson an Frank O. Blaurock, $4175.
McReynolds Str., 219 F. westl. von Ashland Ave., Nordfront, 24 bei 100; Frau J. Schmidt an M. Besen, $2450.
Polk Str., 148 F. westl. von Springfield Ave., Nordfront, 50 bei 124; W. Johnson an Joseph J. Joy, $18,000.
Sacramento Ave., 150 F. südl. von Congreß Str., Ostfront, 25 bei 135; T. J. Fleming an J. Broderick, $7500.
St. Louis Ave., Nordwestecke 18. Str., Ostfront, 50 bei 125; C. J. Drake an Joseph Doubera, $5125.
Spaulding Ave., 120 F. nördl. von 26. Str., Ostfront, 49 bei 125; J. E. Hasicek, an F. Moravecek, $3500.
Taylor Str., 58 F. östl. von Claremont Ave., Nordfront, 25 bei 150; J. A. Franz an Frieda Beiles, $2800.
Tell Place, 381 F. östl. von Ashland Ave., Südfront, 24 bei 124; Eva Fischer an Louis Perlman, $4500.
13. Str., 144 F. östl. von Lincoln, Südfront, 24 bei 123; M. Jacobs an Harris Sandler, $3000.
21. Place, 316 F. westl. von California Ave., Südfront, 25 bei 125; O. Hoffmann an Frank Bechousek, $1600.
Whipple Str., 295 F. südl. von Bloomingdale Ave., Ostfront, 25 bei 118; Sarah M. Scott an J. M. Tobe, $3000.
Elizabeth Ave., 150 F. nördl. von 94. Str., Ostfront, 100 bei 125; Alex. Poplawski an Andrew Bugos, $2000.
6540—42 Ellis Ave., Ostfront, 50 bei 125; Edella E. Reed an Rebecca M. Beach, $17,500.
Kensington Ave., 425 F. östl. von Prairie, Nordfront, 50 bei 201; B. Goldman an Battista Dal Santo, $5200.
Kensington Ave., 425 F. östl. von Prairie, Nordfront, 50 bei 201; B. Goldman an Joseph Goodman, $5200.
111. Str., 104 F. östl. von Curtis Ave., Nordfront, 39 bei 125; G. B. Anderson an Otto Erlandson, $1450.
Prairie Ave., 141 F. südl. von 119. Str., Ostfront, 37½ bei 125; R. Ver Haar an K. Ossewski, $1200.
Saginaw Ave., 73 F. nördl. von 88. Str., Westfront, 25 bei 138⅓; Jan Poddielski an Jan Marciniak, $1100.
73. Str., Südostecke Adams Ave., 3¼ Acres, ausgenommen öffentl. Wege; Nachlaß von Marshall B. Rich an N. Geo. Mackie, $13,000.
Woodlawn Ave., 50 F. nördl. von 61. Str., Westfront, 50 bei 130; Isabella Curren u. And., durch M. in Ch., an Eli M. Strauß, $13,800.

Vergnügungs-Wegweiser.

Colonial. — „The Talk of New York.“
Grand Opera House. — „Paid in Full.“
Garrick. — „The Girl Behind the Counter“.
Studebaker. — „The Top o' th' World.“
Power's. — „The Servant in the House.“
Bismarck-Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Riverview Park. — Allerlei Attraktionen.
Sans Souci-Park. — Allerlei Attraktionen.
Luna Park. — Allerlei Attraktionen.
Forest Park. — Allerlei Attraktionen.

Pariser Luxus im Wandel der Zeiten.

Man schreibt aus Paris: In der sauren Gurkenzeit ist es wohl erlaubt, von Gemüsen und Früchten zu sprechen. Von dem Fruchthandel in Paris macht man sich nur schwer eine Vorstellung, wenn man nicht mit eigenen Augen gesehen hat, was sich in den ersten Morgenstunden in den Pariser Zentralhallen für ein „Obstbild“ entwickelt. Nur allein der Erdbeerhandel füllt täglich viele Hunderte von Wagen mit angehäuften Körben. Rings um Paris, in Bourg-la-Reine und Palaiseau, dehnen sich Ebenen aus: Erdbeerfelder. Hier pflücken täglich Tausende von Individuen, die nicht alle eine einwurfsfreie Vergangenheit besitzen, und so mancher Langfinger, der der zierlichen, rothen Frucht das Genick brach, hat sich schon auf gefährlicheren Feldern versucht. Merkwürdig ist, wie wenig es der Pariser Bevölkerung darum zu thun ist, ihre Nahrungsmittel in möglichst sauberem Zustand zu genießen. Hier wäscht niemand das Obst, aus Furcht, ihm sein Aroma zu nehmen. Und man gewöhnt sich daran, beim Millionär sowohl wie beim Arbeiter, über die Sauberkeitsfrage nicht nachzudenken. Augenblicklich hat nun der Erdbeerhandel etwas nachgelassen, und die Früchte des Hochsommers, die Melonen an der Spitze, machen sich breit. Man erkennt den guten Pariser Hausvater daran, daß er auf dem Heimwege vom Bureau, eine Melone zärtlich im Arme halend, in der Elektrischen oder im Metro dahinsaust. Die Demokratisirung der Früchte ist eine Errungenschaft der Neuzeit. In früheren Jahrhunderten hatten nur fürstliche Persönlichkeiten das Glück, Tafelfreuden zu genießen, wie sie lich heute die bescheidensten Familien gönnen können. Im Mittelalter geschah es, daß regierende Prinzen sich Melonen als kostbares Geschenk übersandten. Madame de Maintenon war stolz darauf, täglich Knackmandeln und Rosinen als Dessert auf ihrem Tisch zu sehen. Und nicht nur die Tafelfreuden verdanken dem Fortschritt ihre Vervielfältigungen. Auch auf einem ganz anderen Gebiete— man könnte fast sagen der Rückseite der Medaille — kannte man nicht den Reichthum von Medikamenten und Heilmitteln, die hier unter dem Namen „Spezialitäten“ von der neueren Chemie auf den Markt gebracht werden und die Glasschränke und Börsen der Apotheker füllen. Einen Arzt zu konsultiren, war ein großer Luxus. Zur Zeit Ludwigs des Vierzehnten gab es in Paris 113 Aerzte für 400,000 Seelen. Heute haben wir über dreitausend Aerzte in Paris. Das durch Molieres „Eingebildeten Kranken“ so berühmte Universalheilmittel gehörte in jenen Zeiten zu etwas Kostbarem, das nur von Wohlhabenden benutzt werden konnte. So fand man in den Notizen von Albrecht Dürer, daß er für besagtes — Laxatif, das seiner kranken Frau bestimmt war, 24 Franken nach heutigem Gelde zahlen mußte. Denselben Preis, den er für eine Porträtzeichnung erhielt! Und wenn man bedenkt, daß es wohl heute schwerlich noch Miether gibt, die Wohnräume ohne Wasserleitung und Gas beziehen, muß man unwillkürlich an die Zustände im Schloß von Versailles zur Zeit des Großen Königs denken, in der der einzige Komfort nicht der menschlichen Findigkeit, sondern der Natur zu verdanken war: Träger und Trägerinnen prachtvoll gestickter Kleider mit gepuderten Haaren und Perücken waren genöthigt. die von Lenore so kunstvoll angeordneten Bosketts des Schloßparks aufzusuchen — die Zeiten haben sich geändert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Zwei stetige Butchers, junge Deutsche bevorzugt, mit Erfahrung. Anzufragen: 63. Str. und Ashland Ave. Winninger's Market. dofr

Verlangt: Carpenter beim Bauen. 1495 Monticello Ave. Nachzufragen Abends. 831 Montana Str.

Verlangt: Junge, ungefähr 18, in Bäckerei an Brot zu helfen. Muß Erfahrung haben. 1119 Armitage Ave.

Verlangt: Bäckerhelfer. 1167 Lincoln Ave.

Verlangt: Guter Junge in Bäckerei. 484 Larrabee Str.

Verlangt: Schuhmacher auf Reparatur. 7421 Madison Str., Forest Park.

Verlangt: Ab-Presser an Hosen. S. Noettling, 831 N. Winchester Ave.

Verlangt: Erfahrene Operators an Hosen. 800 West 20. Str., Ecke Lincoln.

Verlangt: Aelterer Mann für Porter, der auch etwas Bartenden versteht. Nachzufragen: Henry Baetzel, 295 W. North Ave.

Verlangt: Nach St. Paul, Minn., Wurstmacher, muß praktischer Mann sein, um moderne Wurstküche zu führen, worin 6 Männer arbeiten. Muß die Herstellung aller verschiedenen Arten hochfeiner Wurst verstehen. Lohn $18 die Woche; dauernde Stellung für den richtigen Mann. Bitte genau anzuführen: Erfahrung, wo zuletzt gearbeitet, Alter, Nationalität etc. Alle Zuschriften sind zu richten an die Volkszeitung, Dept. B. 100, St. Paul, Minn. dofrsa

Verlangt: Ehrlicher, fleißiger Mann für allgemeine Arbeit um Vorstadt-Heim. 23 Meilen von Chicago. Guter Platz für zuverlässigen Mann. — S. T. Abbott, Zimmer 710, 324 Dearborn Str. dofrsa

Verlangt: Guter Junge für Orders in Grocery-Store. 3847 S. State Str.

Verlangt: Mann sowie Helfer für Schlosser- und Blecharbeit. Adr.: Z. 868 Abendpost.

Verlangt: Ein Commissions-Bäcker-Treiber mit Wagen und Route, Südseite. Nachzufragen: 1243 S. Spaulding Ave., Ecke 26. Str. dofrsa

Verlangt: Blacksmithhelfer. 531 N. Halsted Str.

Verlangt: Junge in Bäckerei, einer der an Brot und Biscuits arbeiten kann. — Nachzufragen 6120 Morgan Str. mido

Verlangt: Erfahrener Mann zum feuern und für Porzellan verpacken. Adr.: T. 601 Abendpost. midofr

Verlangt: Weber, Nord Park Ave. und Hammond Straße. 19ag,1w

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter Junge an Cakes und Biscuits. 953 N. California Avenue.

Verlangt: Ein erst über See gekommener junger Mann, der willens ist das Kellnergeschäft zu erlernen. 190 East Van Buren Str., Restaurant.

Verlangt: Barporter, der bartenden kann. Adr.: O. K. 200 Abendpost.

Verlangt: Guter, tüchtiger Barbier, stetige Arbeit, guter Lohn. 3541 Süd Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Porter, sofort. 315 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Junger Mann im Delikatessengeschäft. $12 Anfangs. Einzelheiten unter Adr. T. 612 Abdpost.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Barbier sucht Stelle, spricht auch englisch. 17 Burling Str., hinten. Selber vorzusprechen.

Gesucht: Deutscher Butcher sucht Posten. 5 Concord Place. dofr

Gesucht: Junger deutscher Mann, 21 Jahre alt, sucht Gelegenheit ein gutes Geschäft zu erlernen. 9 Concord Place.

Gesucht: Junger verheiratheter Mann wünscht Stellung als erfahrener Barkeeper und Porter. P. Maier, 901 N. Western Ave.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter.— 94 Rees Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter. 86 Rees Str.

Gesucht: Deutscher Junge, 14 Jahre, spricht englisch, sucht irgendwelche Beschäftigung. 162 Mohawk Str.

Gesucht: Mann mittleren Alters, mit allen Saloon-Arbeiten sowie Dampfheizung vertraut, sucht Stellung. Adr.: T. 615 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Mann wünscht Stelle in einem Saloon Leute zu unterhalten; hat selbstspielende Orgel mit Rollen, spielt schöne Lieder und Tänze, aber nur bei deutschen Leuten, wünscht mehr gutes Heim denn Lohn; ist auch willens im Saloon mitzuhelfen. Nr. 63 Franklin Str., Forest Park.

Gesucht: Aelterer Mann sucht Stelle für Hausarbeit, hat Dampfheizung besorgt; habe gute Empfehlung. Adr.: T. 611 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Butcher und Wurstmacher wünscht Beschäftigung als solcher. Adr.: T. 602 Abendpost. dofrsa

Gesucht: Gute zweite Hand an Brot und Cakes sucht stetige Stellung. 906 Grand Avenue.

Gesucht: Junger Mann, gelernter Messingdreher, sucht Stellung. Adr.: T. 606 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, perfekter Haararbeiter, sucht Stellung. 304 Larrabee Str. Klein.

Gesucht: Deutscher Spezerei-Kommis, 23 Jahre alt, wünscht in einer Grocery gegen sehr mäßigen Lohn Anstellung. 363 Fifth Ave., oben.

Gesucht: Junger deutscher Mann mit guten Kenntnissen sucht Stellung gleichviel welcher Art. — 1606 W. Huron Str. Tel. Kedzie 2204. Röscher. dofrsa

Gesucht: Ein junger, lediger, tüchtiger Blacksmith sucht Arbeit, am liebsten in einem Automobil-Shop. Adr.: F. Henn, 742 N. Springfield Ave.

Gesucht: Bartender, erster Klasse, ein anständiger, durchaus zuverlässiger Mann, sucht stetige Stellung. Adr.: T. 604 Abendpost. midofr

Gesucht: Guter Bartender, anständiger, solider Mann, sucht stetigen Platz. Zacharias, 163 Fremont Straße. mi—son

Gesucht: Junger kräftiger Bayer, verheirathet, ist willens jede Arbeit zu verrichten, sucht dauernde Stelle. Geht auch auf Farm. John Geirer, 91 Bingham Str. midofr

Gesucht: Deutscher Stallmann wünscht stetigen Platz. 71 Washburn Ave. mido

Gesucht: Bäcker, gute zweit Hand an Brot und Rolls, sucht Arbeit. 848 Paulina Str., F. J. mido

Gesucht: Ein erster Klasse Cakesbäcker sucht stetigen Platz. 3821 Honore Str. mido

Gesucht: Deutscher Bäcker, 28 Jahre alt, sucht Stellung in kleinerem Shop, um sich in der amerikanischen Bäckerei einzuarbeiten; sieht nicht auf Lohn. Spricht deutsch und englisch. Adr.: Z. 853 Abdpost. mido

Suche Fenster putzen, Haus reinmachen, bei der Stunde, halbe Tage und ganze Tage. Schreibt an Groß, 1104 Milwaukee Ave. 26aglwX

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Deutsches kinderloses Ehepaar aufs Land zu gehen, Mann muß gut mit Pferden umzugehen wissen, Kühe melken und Gartenarbeit verstehen, Frau muß kochen und alle sonstigen Hausarbeiten verstehen, gute stetige Heimath und guter Lohn für die richtigen Leute. Adr.: A. P. 171 Abendpost. mido

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Gesucht: Kinderloses Ehepaar sucht Stelle als Janitor oder Hausmann, Empfehlungen. R. Lange, 181 Dayton Str.

Gesucht: Kinderloses Ehepaar sucht irgendwelche Beschäftigung gegen freie Wohnung. 1403 N. Rockwell Str. mido

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Läden und Fabriken.

Verlangt: Dame für Nebenbeschäftigung, Geschäftszwecke und Briefe zu schreiben. Adr.: A. M. 33 Abendpost.

Verlangt: Gutes Mädchen in Bäckerei, erfahrenes vorgezogen. 127 Willow Str.

Verlangt: Ein deutsch und englisch sprechendes Mädchen für Delikatessen-Store. 571 Lincoln Ave. dofrsa

Verlangt: Näherin in Regenschirmfabrik, stetige Arbeit. Kreis & Hubbard, 252 Franklin Str.

Verlangt: Nähmädchen in Custom Damen-Schneiderei; ebenfalls Lehrmädchen. 3409 Calumet Ave.

Verlangt: Erfahrene Operators an Bonnaz Braiding & Embroidery = Maschinen. Chicago Braiding & Embroidery Co., 116—120 Market Str. 25ag, 1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen, das kochen kann und ein wenig englisch versteht. Anzufragen: 157 W. Randolph Straße, oben. dofr

Verlangt: Kindermädchen. 1959 W. Madison Straße, 1. Flat.

Verlangt: Dienstmädchen für allgemeine Arbeit in Familie von zwei; muß gute Wäscherin sein und englisch sprechen. Anzufragen Vormittags, 65 St. James Place. dofr

Verlangt: Mädchen, um am Tisch aufzuwarten, Erfahrung nicht nöthig. 79—81 E. Van Buren Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen zum Bettenmachen und Aufräumen, $3—$4 die Woche. 18 Wisconsin Str., Lincoln Park.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von zwei Erwachsenen; gutes Heim dem richtigen Mädchen. Lohn nicht über $3. Anzufragen: Mrs. C. C. Davis, 1294 N. Talman Ave., Ecke Fullerton Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Anzufragen: 540 E. 44. Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Mrs. J. Bernstein, 403 Jackson Blvd., 2. Flat. dofrsa

Verlangt: Waschfrau, Wäsche aus dem Hause zu nehmen. 2151 N. Robey Str., nahe Grace, 3. Flat.

Verlangt: Kindermädchen für kleinen Knaben; muß zuhause schlafen. Mrs. Hirsch, 64 Alice Place, nahe Wicker Park Halle.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen, waschen und bügeln verstehen; guter Lohn, kleine Familie. 3261 Vernon Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, um bei Hausarbeit mitzuhelfen, Mädchen das zuhause schlafen kann bevorzugt, keine harte Arbeit. $3.50 die Woche. Mrs. Dunbar, 1227 Wilton Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 111 S. Halsted Str. Anzufragen im Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Dreien. 4826 St. Lawrence Ave., 2. Flat. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6702 Halsted Straße. mido

Verlangt: Kindermädchen für ein Jahre altes Baby. Nachzufragen mit Referenzen bei Mrs. Nußbaum, 5317 Michigan Ave. midofr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit — Empfehlungen. Mrs. Shapiro, 402 S. Marshfield Ave. mido

Verlangt: Anständige Frau als Haushälterin. 701 Bloomingdale Road, vorne.

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Telephon: North 2291. 15aug,t*

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3155 Indiana Ave., Top Flat. 22aglwX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5812 Calumet Ave., 2. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. 394 Larrabee Str.

Verlangt: Tüchtiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Vorstadt, vier in Familie. Telephon Berwyn 7, oder spreche vor in Zimmer 507, Countygebäude. Struckmann. dofr

Verlangt: Starke Frau für allgemeine Hausarbeit in South Chicago, sofort. 330 S. Clark Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Kein Waschen. 791 Milwaukee Ave.

Verlangt: Köchin und Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. Mrs. Fick, 719 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gute Haushälterin in mittleren Jahren. 4 in Familie. 653 Barry Ave., hinten.

Verlangt: Ungarisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Roblsg, 187 W. Division Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Zu Hause schlafen. Niemeier, 301 Ost Addison Ave., Ecke Hoyne Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Muß englisch sprechen. 1225 Sheffield Ave., Flat 2.

Verlangt: Deutsche Frau oder Mädchen zum Geschirrwaschen und Schruppen. $5 und Board. — 411 Ost North Ave., Restaurant.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Mit guten Empfehlungen. 536 Evergreen Av., Flat 1.

Verlangt: Eine Frau, die kochen kann, in Restaurant. 1568 Clybourn Ave., nahe Western Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit und Kinder zu beaufsichtigen. 893 Ogden Ave.

Verlangt: Kräftiges Mädchen über 16 Jahre für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen: 912 Tripp Av.

Verlangt: Mädchen oder Frau zum Geschirrwaschen. 562 Lincoln Ave., Restaurant.

Verlangt: Köchin für Short Orders. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Salamson, 1022 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Vorzusprechen 7—8. 894 N. Western Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 292 Sedgwick Str.

Verlangt: Aeltere Frau ohne Kinder, bei Hausarbeit mitzuhelfen. Nachzufragen: 2521 116. Str. dofrsa

Verlangt: Ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3814 Grand Blvd., 1. Flat, Behon.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit und im Store mitzuhelfen. 484 Larrabee Str.

Verlangt: Waschfrau für Montag. Schnepp, 289 Mohawk Str.

Verlangt: Frau oder Mädchen, um in kleinem Hotel Zimmer reinzumachen. Kurze Stunden. $6 die Woche. 315 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder alleinstehende Frau für Hausarbeit. Muß englisch sprechen. 4624 Ashland Ave. Dr. Kahn.

Verlangt: Gutes deutsches Kindermädchen. $5.— 38 Stratford Place. Evanston Ave. Car.

Verlangt: Mädchen für Haus-Arbeit und im Blumengeschäft zu helfen. 711 N. Halsted Str. dofr

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche. 4428 Vincennes Ave., 3. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie mit zwei Kindern. 5724 Prairie Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; kleine Familie. 5137 Calumet Ave., dritter Flat.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von drei Erwachsenen; muß Empfehlungen haben; Lohn $5 die Woche. 1555 West Monroe Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; muß gute einfache Köchin sein und Empfehlungen haben. 3650 Grand Blvd.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche. Guter Lohn. Nachzufragen 922 Grove Str., Evanston. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. Adr.: T. 616 Abdpost.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit, eins das englisch spricht. 4341 Vincennes Ave.

Verlangt: Sauberes deutsches Mädchen zur Beaufsichtigung eines Kindes; muß englisch sprechen. Mrs. Sinn, 1456 Sheridan Road.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein deutsch-ungarisches Mädchen sucht stetige Hausarbeit. 5042 Ashland Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze für Montag und Dienstag. 132 Dayton Str., hinten.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle als Köchin im Saloon oder Boardinghaus. 351 Milwaukee Ave.

Gesucht: Zwei Frauen suchen Stelle für kochen oder bei Kindern. 819 S. Halsted Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Küchenarbeit im Saloon oder Restaurant, versteht auch kochen. 587 N. Halsted Str., hinten, unten.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 20 Jahre alt, sucht Hausarbeit. Scheut keine Arbeit. Kann auch waschen und bügeln. Bitte persönlich vorzusprechen. 939 Clybourn Ave., Schmidt.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht allgemeine Hausarbeit. Kann kochen, waschen und bügeln. 101 Mohawk Str., Bitte persönlich vorzusprechen.

Gesucht: Eine erfahrene österreich-ungarische Businesslunch-Köchin mit Referenzen wünscht stetigen Platz. T. Schwartz, 1097 Schubert Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit oder in Saloon. 347 W. Ohio Str.

Gesucht: Erster Klasse deutsch-ungarische Köchin sucht Stelle in Restaurant. 508 West 25. Place. — Tel. 1707 Canal. dofrsa

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle als Haushälterin oder für leichte Hausarbeit. Mrs. Philippe, 1025 N. Central Park Ave.

Gesucht: Aelteres Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 94 Clybourn Ave.

Gesucht: Deutsche Wittwe mittleren Alters sucht Stelle als Haushälterin. Mrs. Fisk, 3608 Union Ave., hinten, oben.

Gesucht: Junge Wittwe sucht Stelle als Haushälterin bei Wittwer, gute Köchin und spricht gut englisch. 884 N. Claremont Ave., 2. Flat, hinten. dofr

Gesucht: Deutsche Schruppfrau sucht Store- oder Officearbeit. 20 Alexander Str. Marie Gutsche.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle als Haushälterin oder leichte Hausarbeit. Mrs. Philippi, 725 Nord Central Park Avenue.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin. auch bei Wittwer mit Kindern. Bitte selber vorzusprechen, Mrs. Liska, 384 Cornell Str.

Gesucht: Aeltliche Frau sucht Stelle zur Stütze der Hausfrau. Adr.: Mrs. Kirchner, c. o. Kretschmar Bros., 423 E. Division Str. dofrsa

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 62 Sheffield Ave. mido

Gesucht: Gute Lunchköchin sucht Stelle, bewandert im Saloongeschäft. 390 Thomas Str., Top Floor. dimido

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Comp., 1510—12 Milwaukee Ave. Nimmt die Stelle von Schindeln ein, zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jl*X

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel von der Elaborated Ready Roofing Comp. 4423 LaSalle Str. Nordseite-Office: 1061 E. Belmont Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. Zimmer 1312 First National Bank Building, Dearborn und Monroe Str. 11jl*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Str.

Richard A. Koch, 115 Dearborn Str., 7. Flur. Deutscher Advokat und Notar. Alle Rechtssachen prompt und auf's beste besorgt. Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee. Morgens 8—9, Abends 7—9, Sonntags 10—12. 16mz*X

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schöne 4-Zimmer Wohnung. 53 Sheffield Avenue.

Zu vermiethen: Elegantes 6 Zimmer Flat. 820 Armitage Ave., Ecke Humboldt Str., nahe Humboldt Blvd. dosa

Zu vermiethen: 1. Flat, zwei schöne unmöblirte Frontzimmer, billig. 577 Lincoln Ave.

Zu vermiethen: Elegant gelegene 8 Zimmer Flats mit Dampfheizung, nahe Lincoln Park. 911 Hamilton Court. Ponce de Leon. dosafo

Zu vermiethen: Große, helle Wohnung, 2. Stock, würde sehr gut passen für Doktors-Office. 430 N. Ashland Ave., Ecke Augusta Str. modosa

Zu vermiethen: Ein Store mit 7 Zimmer, passend für Saloon oder irgend anderes Geschäft. 708 N. Halsted Str. 26aglwX

Zu vermiethen: Zum 1. Oktober, 4 Zimmer Flat und Bad hinten, nicht mehr denn ein Kind. Nachzufragen: 41 Janssen Ave. midofr

Zu vermiethen: Store, Wohnzimmer, Basement und Stall. 482 Racine Ave. Zu erfragen 299 Wells Straße. 5ag*X

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu vermiethen: Schönes möblirtes Zimmer an 1 oder zwei Herren, Privatfamilie, nahe Park und Lake. Beste Fahrgelegenheiten. 3524 Lake Ave.

Verlangt: Deutsch-ungarischer Roomer oder Boarder. 172 E. North Ave., nahe Halsted Str.

Zu vermiethen: 2 freundlich möblirte Zimmer mit Bad in Privatfamilie, nahe Northwestern-Hochbahn. 114 Seminary Ave., 1. Flat.

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer und einzelnes Zimmer bei Wittfrau. 314 West Randolph Str.

Verlangt: Ein anständiger Mann findet gutes Heim mit Board bei einer respektablen Familie. — 268 West Ravenswood Park Ave.

Zu vermiethen: Frontzimmer, Ecke, an einen oder zwei Herren, auch junges Ehepaar. 177 Center Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, mit oder ohne Board. 694 Wells Str., nahe Lincoln Park.

Verlangt: Deutsche Frau sucht Boarders. 11 Howe Str., hinten.

Zu vermiethen: Zimmer, mit Board, wenn gewünscht, bei Wittwe, mäßiger Preis. 1015 N. Clark Str., 2. Flat. dofrsa

Zu vermiethen: Hübsches, möblirtes Frontzimmer, mit oder ohne Board. Preis mäßig. 2085 Nord Ashland Ave., 2. Floor.

Zu vermiethen: Helles Zimmer, eine Treppe hoch. 328 Sheffield Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer für 1 oder 2 Herren, mit Frühstück, wenn gewünscht. 203 Elm Str., Top Flat. didosafon

Zu vermiethen: Freundlich möblirtes, helles Schlafzimmer, mit oder ohne Kost, billig. Gute Nachbarschaft, alle Bequemlichkeiten. Vorzusprechen 360 Webster Ave., 2. Etage, nahe Burling 26aglwX

Zu vermiethen: Schlafzimmer. 126 S. Clinton Straße. 26aglw

Vermiethe möblirtes Zimmer, gute Car = Verbindung. 469 West Ravenswood Park. dimido

Habe Zimmer und Kost für 2 Herren, oder nach Belieben ohne Kost, bei kinderloser Familie. 161 Aberdeen Straße. 21aglw

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Aelterer Mann wünscht Zimmer und Kost bei katholischer alleinstehender Frau, Nord- oder Südseite. Adr.: Z. 896 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein Haus mit 10 bis 12 Zimmern, geeignet für Boardinghaus. Adr.: T. 609 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Herr sucht einfaches, helles, warmes Zimmer mit Kleider-Kloset, bei guter deutscher Familie, Nähe der Michaelskirche, Nordseite vorgezogen. Antworten mit Preisangabe: Adr.: T. 610 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Möblirtes Zimmer bei kleiner Familie oder Wittwe. Adr.: S. 539 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Arbeiter sucht einfaches Schlafzimmer in ruhiger Familie. Adr.: T. 618 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Zwei Herren wünschen Zimmer auf der Südseite, mit oder ohne Board, in Privatfamilie; muß auch Stall dabei sein, groß genug für zwei Wagen. Adr.: T. 608 Abendpost. doja

Zu miethen gesucht: Junger deutscher Mann (21) wünscht Zimmer und Board bei anständigen deutschen Leuten. wo englisch gesprochen wird vorgezogen. Nahe North Ave., zwischen N. Clark Str. und Clybourn Ave. Otto Muehlschlegel, 837 Melrose Str.

Zu miethen gesucht: Alleinstehender Mann sucht 2 bis 3 Zimmer für leichte Haushaltung auf der Nordseite. Adr.: Z. 882 Abendpost.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Hochinteressant und belehrend. Freie Literatur über deutsche Naturheilkunde. Schreibt Postkarte an Nature Cure Publ. Co., 308 Ashland Blvd. sodido

Sureddin, deutscher Masseur, Bademeister, behandelt Männer, Frauen, Kinder, im Hause, 15jährige Sanitarium-Erfahrung. 2706 Irving Park, Chicago. 24ag, lwX

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln verschiedene Frauen- und Männer-Krankheiten, nehmen Entbindungen in und außer dem Hause an; unterrichten die Hebammenkunst bei mäßigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Telephon: Monroe 94. 18aug, tX,1m

—Heilung ohne Operation oder Medizin.— Naturheilanstalt Kosmos, H. Lane, M. D., deutscher Naturarzt, 3117 Nord Lincoln Str., Ecke Foster Ave., Chicago. Mäßige Preise. Beste Erfolge. Verkauf Pfarrer Kneipp's Heilkräuter. Brieflicher Rath. 12aglmX

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Backöfen, Neu-, Umbau, Heerdlegen, Feuerungs-Anlagen, sonstige Reparaturen. Ergang, 471 Nord Western Avenue.

Wenn Ihr zu pflastern, Backöfen, Brick- oder Schornstein-Arbeit habt, schreibt. Köhler, 442 Thomas Str. Telephon: Humboldt 6563. 25apdosamo*

Vollmachten. Beglaubigungen und sonstige notarielle Geschäfte prompt und zufriedenstellend besorgt Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Avenue. Abends und Sonntags 330 Mohawk Str. doiodi

Window Shades gut gemacht, billigste Preise; prompte Bedienung. Chicago Window Shade Works, 563 Wells Str., nahe North Ave. Tel. Lincoln 1637. 2m1 safodido*

Paperhanger, Painter, Calciminer. Billigste und beste Arbeit garantirt. Biß, 297 W. Fullerton Ave. mdidon

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6ip*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu verkaufen: Wein und Schnaps und verschiedene Saloon-Artikel, passend für einen Anfänger. — 124 Mohawk Str., Basement, von 9 bis 1.

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
230—232—234—236—238 West Madison Straße,
Ecke Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigen in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
Besucht unsere allgemeinen Läden u. Verkaufsräume, 230—232—234—236—238 West Madison Straße.
Telephon: Monroe 1712. Julius Bender.
Baar oder leichte Zahlungen.
10ag*X

Cash-Registers. — Das einzige zeitgemäße Bargain-Cash-Register-Haus in Chicago; neue Hallwood und gebrauchte Nationals. Kommt und überzeugt Euch. Wir kaufen, tauschen, verkaufen baar oder auf monatliche Zahlungen, vermiethen beim Tag oder Monat, repariren, „refinish“ und garantiren jeden Register. Nicht im Trust.
Western Cash Register Co.,
Phone 2142 Central. 123 E. Clark Str. 6ap*X

Spottbillig! Spottbillig! Spottbillig!
Verkauf von Laden-Einrichtungen gegen Baar und Abschlagszahlungen
bei
Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Ave. 196—198 N. Halsted Str.
Durch überfülltes Lager meiner 3 Lagerhäuser verkaufe ich von jetzt ab alle Store-Fixtures für Grocery, Meat-Market, Millinery, Delikatessen, Bäckereien, Schneider, Schuhladen und Restaurants zu 40c am Dollar. Ehe Ihr einkauft, sprecht bei mir vor und überzeugt Euch. 6ap*X

Magic Stove Lining, Pliable Clay, schnell passend zu machen auf irgend eine Größe oder Façon. Jeder Brick 7x5¾x1¼, verhärtet sich im Feuer, 4 für 45c, 3 für 85c. Zu haben in The Fair, Siegel, Cooper & Co., Boston Store. 1aglmX

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Möbel, Oefen und Eisenbetten, spottbillig. Unser jährlicher Räumungsverkauf hat mit dieser Woche begonnen und werden alle Muster, welche unsere 4 Floors enthalten, ohne Unterschied, unter dem Kostenpreis losgeschlagen, welches für jeden Kunden, der Möbel kauft, eine Ersparniß von 50 Prozent bedeutet. Kommen Sie gleich und machen Sie sich diese Gelegenheit zu Nutze.
Schöne starke Eisenbetten, Räumungspreis.... 98c
Gute starke Sprungfeder, Räumungspreis.... 1.48
Gute Cotton Top Matratzen, Räumungspreis.... 1.48
3.50 Eisenbetten, schöne Muster, Räumungspr. 1.48
18.00 Eisenbetten mit Messing-Scrollarbeit — Räumungspreis.... 12.00
85.00 Side Board, das beste im Markte, viertelgesägtes Eichenholz und polirt, Räumungspreis.... 49.00
55.00 Sideboard, dieselbe Arbeit, Räumungspr.... 29.50
18.00 Sideboard, gute Arbeit und Finish, Räumungspreis.... 11.00
12.00 Dressers mit geschliffenem Spiegel, Räumungspreis.... 5.98
25.00 Dressers, viertelgesägt und polirt, Räumungspreis.... 17.50
18.50 Chiffoniers, Räumungspreis.... 12.50
22.00 Chiffoniers, Räumungspreis.... 15.00
Damen-Schreibtisch von Eichenholz, Räumungspreis.... 2.98
Feine Glasschränke, gebogenes Glas, Räumungspreis.... 13.50
Runde Pedestal Ausziehtische, Räumungspr. 11.50
3 Stück Parlor Suites, mit Velour gepolstert, Räumungspreis.... 9.75
35.00 Parlor Suites, mit Seide-Plüsch gepolstert, Räumungspreis.... 25.00
16 bei 16 Zoll Center Tische, Räumungspreis.. 39c
Feine große Gardinen, das Paar.... 98c
27 bei 65 Bettvorleger, Räumungspreis.... 69c
9 bei 12 Brüsseler Rugs, Räumungspreis.... 9.98
9 bei 12 Brüsseler Rugs. werth 22.00, Räumungspreis.... 16.50
Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen, keine Zahlungen verlangt, wenn Ihr krank seid oder nicht arbeitet.
A. Botschen, 190, 192, 194 Ost North Ave., nahe Halsted Str. 21jl,X,bw

Wegen plötzlicher Abreise verschleudere ich meine elegante 12 Zimmer Einrichtung, echte englische Messing-Bettstellen mit Haarmatratzen, Dressers und Chiffoniers in Mahagoni und Birds Eye Maple, Speisezimmer-Garnitur, Bibliothek-Einrichtung in Mahagoni mit einer handgeschnitzten Library Suit werth $475 für $65; hochelegante Parlor-Einrichtung, sowie eine Colonial Parlor Suit mit Seideplüsch überzogen, herrliche Teppiche, Bric-a-Brac, Gardinen, Portiere, echte Oel-Gemälde, feines Mahagoni Piano, kostete $800, für $150; auch mein 60 Pferdekraft Automobil. Diese Residenz ist aufs modernste und eleganteste eingerichtet und muß zu irgend einem Schleuderpreis verkauft werden. — 2103 Michigan Ave. 3ag*X

Zu verkaufen: Billig. schönes Doppelbett, Morrisstuhl. 1145 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Möbel, wegen Abreise. 162 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Möbel von 2 Zimmern und Kücheneinrichtung. 636 Wells Str., 1. Flat, hinten, unten.

Zu verkaufen: Eichen Schlafzimmer-Set, in gutem Zustand, $5.00. Flat 2, 500 Belden Ave.

Auktion-Verkauf! Für Lagerhaus-Rechnung. Möbel, Rugs, Carpets, Oefen und allerhand Haushaltartikel, morgen 10 Uhr Vorm. 536—540 Sheffield Avenue. J. Ralph, Versteigerer.

Zu verkaufen: Vorzügliche Möbel, fünf Zimmer, werth $450, Preis $175 baar, sofort. Paul Goudron, 40 East 50. Str. Phone Oakland 4175. mi—sa

Muß diese Woche verkauft werden: Gute Möbel, Parlor-Suit, Schaukelstühle, Bilder, Uhr, hochfeines Sideboard, feiner Ausziehtisch, elegante Eisbox, eichene Eßzimmerstühle, Chiffonier, Dresser, 2 Betten, Spring Matratzen, Küchentisch, Nähmaschine, 6 Stühle usw., spottbillig. Wegen Abreise. 401 Dayton Str., unten. 24aglw

Wegen plötzlicher Deutschland-Reise verschleudert Familie eleganten Hausstand, 14 Zimmer-Residenz, stückweise, kaum 6 Monate gebraucht. Elegante Bibliotheks-Einrichtung, $25; $400 Chickering-Piano, $75; Parlor Set, Teppiche, Betten, Couch, Oelgemälde usw. Kommt sofort, Residenz 643 O. Fullerton Ave., 2 Blocks vom Lincoln Park. 22aglwX

Zu verkaufen: Elegantes Parlor Set, Lederstühle, Maschinen, Tapestry, großer runder Tisch, alles neu, wegen Abreise, spottbillig. 391 Lincoln Ave. 21ag,1w

Zu verkaufen: Billig, Piano, China Closet, Messingbettstellen, Rugs, Davenports. 270 Lincoln Avenue. 18aug,tX,1m

Zu verkaufen: Die Möbel meines fein möblirten Wohnhauses müssen sofort verkauft werden. Rugs, 3-Stücke Parlor Set, Piano, Bibliotheks-Tisch, Schaukelstühle, Dressers und Kommoden, Eßzimmertisch, Gas Range usw., usw., zu einem Schleuderpreis. Nachzufragen: 1643 Ost Belmont Ave. 9jn*X

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verschleudere $450 Piano, 4 Monate gebraucht, für $110, sofort. 1493 Milwaukee Ave.

$115 kaufen ein elegantes Schoeninger Upright Piano. $5 monatl. Groß, 592 Wells Str. midofrsa

Wegen plötzlicher Deutschland-Reise verschleudert, $400 Chickering Piano für $75; auch alle Möbel. Residenz 643 O. Fullerton Ave., nahe Lincoln Park. 22aglwX

Hochfeines Piano, hat $300 gekostet, 2 Monate gebraucht, will für $125 verkaufen. Verlasse Stadt. 391 Lincoln Ave. 21ag,1w

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 10 gute Pferde. 112 Ost Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Dachshund, 10 Wochen alt, ein Prachtexemplar, werth $25 für $10. 742 Harrison Straße.

Zu verkaufen: Gutes Leder Top, Rubber Tire Surrey. Eigenthümer 162 Walnut Str. mido

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Nähmaschine. 23 Maud Ave., hinten.

Zu verkaufen: Wenig gebrauchte Nähmaschine, sehr billig. 213 Dayton Str. mido

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

—Geld zu verleihen—
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank“ aus, schickt ihn nach meiner Office und der Agent wird sofort vorsprechen und alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name.........
Adresse.........
Gewünschte Summe $.........
Auf Sicherheit von.........
Wann vorzusprechen.........
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephon 5059 Central 2ja*X

—(Einziges deutsches Geschäft in Chicago.)—
Privatanleihen auf Möbel und Pianos in acht monatlichen Zahlungen: Kapital und alle Kosten sind mit eingerechnet; Rabatt, wenn früher bezahlt.
$20 zahlt $4.00 $50 zahlt $ 8.50 $ 80 zahlt $13.00
$30 zahlt $5.50 $60 zahlt $10.00 $ 90 zahlt $14.50
$40 zahlt $7.00 $70 zahlt $11.50 $100 zahlt $16.00
Oeffentlicher Notar. Tel. Main 4753. Etablirt 1895.
Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 11il*X

Geld!
Brauchen Sie Geld?
Sie können den Betrag borgen auf Ihre Möbel. Piano oder anderes persönliches Eigenthum zu sehr niedrigen Raten. Rückzahlung in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Beträgen. Die Sachen bleiben in Ihrem ungestörten Besitz. Alles durchaus vertraulich.
Reliance Loan Co.,
Fredrich Wilhelm Ries, Mgr.
100 Washington Str., Zimmer 504.
Title and Trust Bldg.
6d*X

Bezahlt keine hohen Preise für Darlehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhausscheine etc.
$20 für 70c den Monat.
$25 für 75c den Monat.
$30 für 90c den Monat.
$50 für $1.50 den Monat.
$75 für $2.00 den Monat.
People's Loan & Trust Co. (nicht inkorp.),
Zimmer 619, 185 Dearborn Str., 6. Floor.
2Nglmk

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Privat - Sprachschule für Eingewanderte, 591 La Salle Ave. Leichte u. schnelle Methode zur Erlernung der engl. Sprache. Preise mäßig. Ottilie Koehnke. 5,8,12,15,19,23,27,29ag

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College; gegründet 1890 von Prof. George Jenssen, 605 Milwaukee Ave., Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. — R. Jenssen, Prinzipal. 1apsadido*

Englische Sprache für Herren u. Damen. 200 E. North Ave., 6 Häuser von Ecke Halsted Str. entfernt. Chicago's Erste u. „Aelteste“ Schule. dimido

Englische Tag- u. Abend-Schule, 164 E. North Ave., Ecke Halsted. (Gegr. 1889). Eingewanderte werden für Einzahlungen 12 bis 25 Dollars möchtl. gelehrt unter Garantie befähigt. Unbemittelte kostenfrei. 3aglwX

Telegraphie! Kommt und verdient Geld, während Ihr lernt. U. S. Tel. Co., 89 LaSalle Str. Zim 32. 5mai*X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Nordseite, 5 Stühle Barbierstube, gutgehendes Geschäft, großer Bargain. Hurst & Farr, 40 Michigan Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei, Wholesale und Retail, mit 2 Pferden, Wagen. Adr.: O. K. 14 Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon mit Business-Lunch bei großen Fabriken, jeden Mittag 80 zum Speisen. Eigene Lizens, eigene Lease, Miethe fürs ganze Haus $50. Wochen-Einnahme $300. Sofort genommen $975, werth $2000. Goldgrube für den rechten Mann. Fragt Morgens 9 Uhr, 294 Clybourn Ave.

Habe zu verkaufen: 26 Saloons mit und ohne Business-Lunch, von $400 bis $5500; 10 Delikatessen, 5 Groceries, 4 Bäckereien von $250 bis $2500. Fragt Morgens 9 Uhr, 294 Clybourn Avenue.

Zu verkaufen: Schuh-Shop, wegen Krankheit. 901 Otto Str.

Zu verkaufen: Erster Klasse Milchgeschäft. 60 Howe Str.

$400 kaufen gutgehenden Grocery-, Delikatessen- und Candy-Laden, 6 Zimmer. Miethe $20. Besteht 15 Jahre. Nachzufragen: 176 Orchard Str., Hinterhaus, 2. Fl.—Keine Agenten.

Zu verkaufen: Gutgehendes, erstklassiges Restaurant, Nordseite, wegen Familienangelegenheiten. Eventuell Theilhaber angenommen. Seltene Gelegenheit. $150—$200 erforderlich. Näheres: 510 N. Park Ave.

Familienverhältnisse zwingen mich, meinen guten Ecksaloon sofort zu verkaufen. Preis $750. Außergewöhnliche Gelegenheit. Adr.: Z. 897 Abendpost.

Zu verkaufen oder vertauschen: Bilderrahmen- und Moulding-Fabrik. Alle Maschinen sind in guter Ordnung, um die Arbeit zu verrichten. Adr.: T. 621 Abendpost.

Gutgehender Grocerystore zu verkaufen, Preis $900. Fünf schöne Wohnräume; Miethe $25. Näheres erbeten unter Adr.: T. 619 Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: Stationery-, Zigarren- etc. Store, billig wenn sofort genommen. Muß wegen hohen Alters verkaufen. 1254 N. California Ave., nahe Milwaukee Avenue.

Wer schnell gute Saloons, Groceries, Delikatessen, Zigarren, überhaupt jedes Geschäft kaufen od. verkaufen will, komme Mgs. 9 Uhr, 294 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Billig, wegen Todesfall, Schneiderei und Herrenausstattungs-Laden. 993 W. 22. Straße. dofrsa

Zu verkaufen: Saloon, spottbillig, in guter Fabrikgegend. 231 Nord Franklin Str.

Guter Saloon zu verkaufen an North Avenue. Adr.: Z. 879 Abendpost. do—son

Grocery und Market zu verkaufen für nur $2000; Pferd, Wagen. Stock, Fixtures, gutes Geschäft und gute Lage, vom Hauseigenthümer, verkaufe auch Grocery separat, Nordseite. Adr.: Z. 876 Abendpost. dojon

13 Kannen Milch-Route muß sofort verkauft werden. Ursache: Krankheit. W. Mittelman, 649 Nord Irving Avenue.

Suche Saloon zu führen, wieder aufzumachen, zu kaufen oder zu miethen. Gute Lage und Bedingungen ist die Hauptsache. Adr.: Z. 841 Abendpost.

Zu verkaufen: Confectionery, Zigarren, Groceries, alter Platz. Auskommen für eine Familie von 6. Miethe $15. Preis $200. 104 W. 57. Str., nahe State.

Zu verkaufen: Grocerystore nebst Pferd und Wagen, preiswerth; Miethe für Store und 6 Zimmer Flat $40. Anzufragen: 599 Wells Str.

Zu verkaufen: 14 Kannen Milchgeschäft, in Verbindung mit Delikatessen Store. Verkaufsgrund anderes Geschäft. Adr.: Z. 877, Abendpost. 26aglwX

Zu verkaufen: Erster Klasse Delikatessen Store.— Verkaufsgrund anderes Geschäft. Adr.: Z. 894, Abendpost. 26aglwX

Zu verkaufen: Gute Expreß- und Kohlen-Office mit Fuhrhalterei, zwei Pferde, ein Wagen, billig. 44 N. Ashland Ave. mi—sa

Sofort zu verkaufen: Barbiershop, Einnahme $50 die Woche, billig. Ursache: Auswanderung.. Nachzufragen: Mirkov, Box 767, Indiana Harbor, Ind. 26aglw

Zu verkaufen: $400 kaufen Grocery. Candystore u. s. w., 5 Zimmer Flat hinten. Miethe $25. Seltene Gelegenheit. 1869 Ogden Ave. 25ag,lw

Zu verkaufen: 14 Zimmer gut besetztes Roominghaus, billig, wegen Krankheit. 458 W. Adams Str.

Zu verkaufen: Gutzahlendes Kohlen- und Moving-Geschäft. Deutsche Nachbarschaft. 2059 N. Robey Str. 24ag,1w

Zu verkaufen: Hotel, Grocery und Meat-Market verbunden, oder separat zu weniger als dem halben Preis. 40 Minuten nördlich von Chicago. Theo. Mienaber, Winthrop Harbor, Ill. 21aglw

Verlangt: Sofort, Manager für Kalk-Brennerei in Iowa. Guter Lohn. Stetige Stellung. Muß 6000 Aktien der Company kaufen. S. B. Wringer, 727, 218 La Salle Str. 22ag,1wX

Saloon zu verkaufen. Einnahme $40 den Tag. Anzufragen 877 West 14. Str. 22aglw

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner oder Manager in kleinem Livery- und Expreß-Geschäft. Reingewinn $300 monatlich, 10 Jahre etablirt, feine Lage Nordseite, $1000 benöthigt. $1500 Lohn garantirt. Myers, 672 Sedgwick Str. dofrsa

Theilhaber gesucht mit $1500, um mit praktischem Kellermeister die Weintrauben-Kellerei zu betreiben. Adr.: S. B. 10 Abendpost.

Partner. Bin erster Klasse Bäcker, habe langjährige Geschäfts-Erfahrung, suche ledigen Partner mit $300; Gelegenheit schnell Geld zu verdienen; Erfahrung unnöthig. Adr.: T. 622 Abendpost.

Partnerin. Mann, alleinstehend, fleißig und nüchtern (40 Jahre alt), mit etlichen hundert Dollars Ersparnissen, sucht ebensolche Frau als Partnerin, um kleines Geschäft zu gründen. Adr: Z. 895 Abendpost.

Theilhaberin gewünscht in bestehendem Damen-Kleidergeschäft (Kundenarbeit), mit $200—$300, gute Garantie; Schneiderin oder Kleidermacherin von angenehmer Erscheinung vorgezogen. Adr.: Z. 899 Abendpost.

Partnerin. Alleinstehender, deutscher Geschäftsmann, 26 Jahre alt, sucht erfahrenes Mädchen mit einigen hundert Dollars als Vertrauensperson und Theilhaberin in gutgehendem Damenfriseur-Geschäft, Gelegenheit geboten, Geschäft gründlich zu erlernen. Adr.: Z. 865 Abendpost. mido

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$200 zu leihen gesucht; gute Sicherheit, 10 Proz. Zinsen. T. 607 Abendpost.

Zu verkaufen: Hypotheken, 6 Proz. Zinsen: $250, $300, $350, $800, $1000, $1200, $1400, $1600, drei je $500. Louis Wink, 6541 S. Halsted Str. dfrsa

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum an Nordwestseite, bei Privatmann, niedrige Zinsen, ohne Kommission. H. Fick, 1093 Hayes Str. ag27,29,30sp1,3,5

Geld zu verleihen auf gutes Grundeigenthum zu 5 und 5½ Prozent Zinsen. 7ag,1mX
August Torpe, 147 E. North Ave.

Zu verkaufen: Beste erste 6-proz. Hypotheken in Summen von $500 aufwärts. Reine Papiere.
Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen.
Richard A. Koch, 115 Dearborn Straße, 7. Flur.
Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee. 16mz*X

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu dem niedrigsten Zinsfuß — von $500 aufwärts — gut gesicherte erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.
E. R. Haase & Co.,
157 Washington Straße. 28mai3mX

E. G. Pauling, 133 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mai*X

John P. Foerster & Co., 151 La Salle Str., Bank Floor, verleihen Geld auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu den üblichen Raten.
Wir offeriren Hypotheken in verschiedenen Beträgen zum Verkauf zu Pari und aufgelaufenen Zinsen. 17jl*X

Geld zum Bauen, keine Kommission, keine Advokatengebühren, keine Verzögerung; Anleihen auf Grundeigenthum in Chicago und Vorstädten, verbessert und unbebaut. 20 Phones, Randolph 300— H. O. Stone & Co., 125 Monroe Str. 26sb*X

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen.
Nordostecke Clark und Randolph Straße. 3jn*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordostecke Clark und Randolph Straße. 22ap*X

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Stehe ganz allein, bin 69 Jahre alt, bin einsam und möchte nicht allein sein, habe schönes Grundeigenthum und angenehmes Heim, keine Kinder, evangelisch, wünsche die Bekanntschaft eines alleinstehenden Herrn, welcher friedliches Heim wünscht, zwecks Heirath. Auf Religion wird keine Rücksicht genommen. Genaue Adresse erbeten unter T. 617 Abendpost.

Heirathsgesuch: Wittwer mit drei Kindern. Ausgangs der 30er Jahre, Bauhandwerker, mit stetiger Arbeit, sucht die Bekanntschaft eines älteren Mädchens oder Wittwe zwischen 30—40 Jahren, zwecks baldiger Heirath. Personen vom Lande vorgezogen. Nur Ernstmeinende mögen sich melden. Keine Agenten oder Vermittler. Verschwiegenheit Ehrensache. Adr.: T. 614 Abendpost.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Billig, 2-stöckiges Frame, moderne 6-Zimmer Flats, Brickbasement, Paulina Str., nahe Addison; nur $3650. Baumann, 1008 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Billig, 2 Flat Gebäude an Wellington Str., östlich von Lincoln Ave. Nehme jede Offerte an. Bedingungen nach Uebereinkunft. — Haynes, 1046 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Wellington Ave., nahe Racine Ave., zweistöckiges Holzgebäude, zwei 4 Zimmer Wohnungen. Monatliche Miethe $51. $4500. August Torpe, 147 Ost North Ave. dimido

Zu verkaufen: Wellington Ave., nahe Racine Ave., zweistöckiges Holzgebäude, zwei sechs Zimmer Wohnungen, Badezimmer u. s. w. Monatliche Miethe $35. $4200. August Torpe, 147 E. North Ave. dimido

Zu verkaufen: Der größte Bargain in Lake View; zweistöckiges Framegebäude, Storefront und drei 4-Zimmer Flats, an Belmont Ave., nahe Southport Ave., Miethe $564 das Jahr, über 15 Proz. an Eurem Geld, $3500, falls es sofort genommen. Seht
Frank Leck, 346 E. Irving Park Blvd. sadido

Zu verkaufen: Lot an School Str. nahe Leavitt, $600. Lot an Melrose nahe Western, $700. Lot an Oakley nahe School, $600. Um Auskunft wende man sich an John Lobel, 909 Southport Ave. do

Zu kaufen gesucht: Schönes Eigenthum mit zwei Wohnungen auf der Nordseite, kann $1600—$1800 anzahlen, privat. Adr.: O. K., 13, Abendpost. midosa

Zu verkaufen: Sehr billig, 25 bei 110, Edgewater Place, nahe Southport Ave.; 25 bei 125, Mascher Ave., nahe Clark Str.; 25 bei 125 Western Ave., nahe Winona Ave. August Torpe, 147 E. North Ave. dimido

Nordwestseite.

Zu verkaufen: An Ballou Str., nahe Armitage Ave. 2-Flat Frame, je 6 Zimmer, auf gutem Brick-Fundament, nur $2900. Seht Murphy, 858 N. California Ave.

Zu verkaufen: Elegante neue 5 und 6 Zimmer Cottages; School Str., nahe California Ave.; alles modern, mit Brick-Basement, Bay Window, Nickel-Plumbing, 28 Fuß Lot, $2500 und aufwärts, $300 baar, Rest monatlich, 7 zur Auswahl. Kommt morgen und besehe sie selbst. Frederick Walter, Eigenthümer, 217 W. Fletcher Straße.

Zu verkaufen: Irving Park Bargain, neues zweistöck. 2 Flat Gebäude, Zement-Basement u. Seitenwege, nahe Milwaukee Ave. u. Irving Park Blvd. Car. Preis $4500, $700 Anzahlung, Rest $20 monatl. W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. mido

Zu verkaufen —
Neue Brick-Cottages. Leichte Bedingungen, wie Miethe. Nur $200 baar, Rest monatlich.
Macht Euch unabhängig vom Landlord.
Diese neuen Heimstätten liegen an Trumbull und St. Louis Ave., zwischen Huron Str. und Chicago Ave. Sie enthalten 6 große Zimmer und Bad und sehr moderne Bequemlichkeit. Schöne Dekorationen. Große Attic und Basement, voll 30 bei 125 Fuß, was ein Raum von 9 Fuß zwischen jedem Gebäude ergibt. Offen zur Besichtigung täglich. Nehmt Chicago Ave. Cars bis Trumbull Ave. und geht südlich. Kommt hinaus und seht sie.
Ward T. Huston, 189 LaSalle Str. 25—30ag,X

Zu verkaufen: Sehr billig, 50x125, Ridgeway Ave., nahe Augusta Str., Asphaltpflaster, Zement-Seitenweg, $1500. August Torpe, 147 E. North Ave.

Zu verkaufen: Bargain! $3250 kaufen neue 2-Flat Framehäuser, 27 Fuß Lot, Zement-Basement und hoher Attic, nahe Milwaukee Ave.-Cars und 10 Minuten Wegs von Logan Square-Hochbahnstation. $200 Anzahlung, Rest $20 monatlich. 2aglw
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave.

Westseite.

Spezielle Gelegenheit für Bäcker oder Grocer!

Harrison Str., nahe 45. Ave., 2-stöckiges und Basement Brick Laden- und Flatgebäude mit Backofen und vollständiger Bäckereinrichtung, Store-Fixtures, alles etablirter Platz; sehr einträgliches Geschäft und würde sich noch besser bezahlen, wenn Grocery und Markt hinzukommen. Eigenthümer muß alles verkaufen oder Gebäude separat wegen Krankheit in der Familie. Wirklicher Bargain. Untersucht.

J. A. Wendell & Co., Ogden und Van Buren. dofrsa

Zu verkaufen: Residenz 162 Walnut Str., (nahe Lincoln), 10 Zimmer, Lot 41 bei 123. Macht Offerte.

Südseite.

Verkaufe oder vertausche 75x125 Fuß Geschäftsecke. Südwestecke 70. Straße und Ashland Ave. Preis $3000. Paul Behmer, 5437 Justine Str.

Zu verkaufen: Haus und Lot, billig für Baar. 5 Zimmer Cottage, hohes Basement, alles in gutem Zustande, guter Titel, Eigenthümer verläßt die Stadt. 246 Swan Str., nahe 47. Str. und Wentworth Ave. 27ag,1p

Zu verkaufen: Billig, Cottage, Furnace, Gas, Bad, 1 oder 2 Lots. Beste Offerte. 6716 Carpenter Str.

Achtung!—Wer schnell $1000 verdienen möchte, betrachte sofort die 3 neuen Brickgebäude Nr. 6105, 6111 und 6113 Bishop Straße. Steinerne Fronts und Treppen, elegante Bekleidung und Fußboden, Furnace-Heizung, Zement-Basement, offene Gas- und elektrische Leuchter, Gas offen, Porzellan-Badewanne, Mosaik-Boden im Eingang, 30 Fuß Lots, neu gepflasterte Straße. Billig zu $5500, werth $6500. Jährliche Miethe $600. Bedingungen: $1500 baar, der Rest kann aus dem Einkommen bezahlt werden. Nahe der St. Raphaels-Kirche und Schule. Beeilt diese seltene Gelegenheit zu benutzen.
John P. Foerster & Co., alleinige Agenten, 151 LaSalle Str. Tel. Central 1730. 11ag,X

Farmländereien.

Elberta, Baldwin County, Ala.

Land zu verkaufen zu billigen Preisen. Jedermann kann sich in dieser erfolgreichen, deutschen Kolonie ein Heim erwerben. Schreibt um Bedingungen. L. v. d. Leck & Co., Zimmer 5, Kemper Bldg., North Ave. und Halsted Str., Chicago. 18ag,X*

Zu verkaufen oder vertauschen: 80 Acres Farm mit Viehstand und Inventar bei Knox, Ind. Paul Behmer, 5437 Justine Str.

40 Acres reiches Obst- und Farmland, mit Eichenbäumen; Bahnstation; Bahnschwellen bezahlen Kaufpreis; Anzahlung gering. Näheres 954 Abendpost.

Zu verkaufen: 10 bis 80 Acres an schönem See, gut gelegen für Sommer-Resort, auf Abzahlung. 25 Acres unter Pflug, übriges Hartholz (Timber). Näheres beim Eigenthümer: Herman Augustin, Bravo, Mich. R. F. D. Nr. 1.

Im mittleren Wisconsin ist eine schöne Farm mit voller Ernte und Vieh und Wagen, Pflug und so weiter, zu verkaufen. $2200 Anzahlung, Rest auf Zeit. Sehr preiswerth, kann sofort genommen. Adr.: T. 620 Abendpost.

Zu verkaufen oder vertauschen: Vollständig eingerichtete 40 und 80 Acres Farmen, mit Gebäuden, Farmen und Waldland in Grand Haven, Mich. Nachzufragen: Meißner, 117 Wells Str., Apotheke.

Zu verkaufen: In Wisconsin, 280 Acres Farmland, fertig zum pflügen, $12 per Acre; eine spottbillige Stelle. Nachzufragen bei Wm. Clark & Co., 685 Burling Str., Chicago. dofrsa

20 Acres Frucht-, Hühner- u. Gemüse-Land, nahe Higgins Lake, Mich., $300, $10 baar, $5 monatlich. Zirkular in deutscher Sprache. Vorzusprechen Miller & Co., 99 La Salle Str., Zimmer 37. 13aglmX

Wisconsin Central Eisenbahnland, 15 Dollar der Acre und aufwärts; elegante Farmen; auch gut verbesserte Farmen. Wegen Auskunft: Bauch, 263 E. North Ave., Chicago. Office offen Abends und Sonntag Vormittags.

Ich kaufe, verkaufe und vertausche kultivirte Michigan und Indiana Farmen. Brodfuehrer, 509—84 La Salle Straße. 19mai*X

Verschiedenes.

Zu tauschen gesucht: Geschäfte für 4 schuldenfreie Lotten (La Grange), werth $1800. Adr.: T. 603 Abendpost.

Dampfer-Linien.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Goodrich-Boote. $1.00 nach Milwaukee, der große Whaleback Dampfer Columbus, 9.30 Vorm. an Wochentagen, 10 Vorm. Sonntags, Rückfahrt 9 Abds. täglich. Nachmittags-Boot 2 Nachm., ausgenommen Freitag und Samstag. Nach Racine, Kenosha und Muskegon, Grand Haven und Grand Rapids, 7.45 Abends täglich, und 9 Vorm. Samstags. Nach White Lake, Mittwoch, Freitag und Sonntag, 7.45 Abends. Montags 8 Uhr Abends. Nach Manitowoc, Sheboygan, Green Bay Häfen, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag u. Samstag, 2 Nachm. Nach Sheboygan, Manitowoc, Kewaunee u. Sturgeon Bay, 2 Nachm., Montags u. Samstags. Nach Mackinac Island, 8 Abds. Samstags. Docks: Fuß von Michigan Ave. City Ticket Office: 101 Adams Str. Phone Central 78. 15li*

75c nach Milwaukee und Racine, tägl. 8:30 Abds., ausgenommen Samstag, um 10 Uhr Abends. Dock am nördlichen Ende der Rush Straßen-Brücke. Telephon Central 1749. Barry Transportation Co. 13jnsadido

Canadian Pacific
Empreß Dampfer des Atlantic.
Niedrige Raten; Schnellfahrt; vorzügliche Dienst. Fragt irgend einen Agenten um Auskunft; oder schreibt an C. E. Benjamin, Gen.-Agent, 232 S. Clark Str., Chicago. Tel. 1713 Harrison.

Etablirt 1893.

Spezielle Behandlung

— für —

Spezielle Männerkrankheiten.

Ich widmete mein Leben dem Studium der Männerkrankheiten. Ich experimentirte und verbesserte meine Methoden, so daß sie heute in der Behandlung von Männerkrankheiten unerreicht bestehen. Ich zeige keine schnellen Heilungen und unglaublich niedrige Preise an, um Euch irre zu führen, sondern thue gerade was ich anzeige.
Ich heile Euch vollständig und nachhaltig und stelle Eure volle Manneskraft wieder her.

Krampfaderbruch, Wasserbruch, Absonderungen, Blutvergiftung, Wunden und Geschwüre.

Nachhaltig geheilt!

Verlorene Manneskraft, Wasserbeschwerden, Blasenleiden und Nervösität

Weshalb vernachlässigt Ihr Euren Zustand tagtäglich und laßt Krankheit Eure Manneskraft untergraben. Euer Gesicht zeigt, daß Ihr krank seid. Euer Gedächtniß ist schwach. Ihr seid niedergeschlagen, nervös. Es fehlt Euch an Ehrgeiz. Ihr seid kein Mann unter Männern.

Kommt zu mir in vollem Vertrauen, erklärt mir Euren Fall, und in kurzer Zeit verspürt Ihr die wohlthuende Wirkung der Behandlung. Meine 15jährige erfolgreiche Praxis in Chicago ist Garantie, daß ich mein Versprechen halte. Meine Patienten sind meine Freunde.

Konsultation frei und diskret. Operationen, wenn nöthig, gratis vollzogen. Stunden: Täglich 10 Vm. bis 5.30 Nachm. Dienstag, Donnerstag und Samstag von 10 bis 8 Abends. Sonntags, 9 Vm.—12 Uhr.

Dr. Weintraub, Wiener Spezial-Arzt,
Zimmer 211, Nr. 112 Clark Str., nahe Washington Str.
Chicago Opera House Gebäude. 1ag,fadido*

Schiffskarten

— nach —

Fiume, $20.00 — Agram, $21.20
Wien, $23.00 — Oderberg, $23.20
Budapest, $23.00 — Prag, $24.00
Temesvar, $23.70 — Lemberg, $25.60
andere Plätze entsprechend billig.

M. HARTMANN,
202 S. Clark Str. 202
Offen von 8 bis 6 Uhr Abends.
Sonntags offen von 10 bis 12 Mittags.
26ag—15jpX

Heil-Bruchband.

Dieses ist das einzigste, sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen werden kann und eine sichere Heilung erzielt.
Alle Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder in allen verschiedenen Sorten, von $1 aufwärts.— Leibbinden, für vor und nach Operationen, Gebärmutter-Senkung, Nabelbrüche und fette Leute, von $2 aufw. — Geradehalter, künstliche Beine u. s. w. — Habe das größte deutsche Bruchband- und Bandagen-Geschäft sowie Fabrik in Amerika.

THE WOLFERTZ CO.
DR. ROBT. WOLFERTZ, Präsident,
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str.
Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. — Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen-Bedienung für Damen.

McCHESNEY BROS. (Inc.)
Zahnärzte.

Beste Silberfüllungen 50c
Platinum-Füllungen $1.00
Gold- u. Platinumlegirung-Füllungen $1.25
Gold-Füllungen $2.00
Emaillirte Kronen $4.00
Gold-Kronen, 22kar., extra schwer $4.50
Brückenarbeit, per Zahn, bestes Gold $4.00
Reguläre Platte unsere reguläre $10.00 Platte $6.00
Bindende 10-jähr. Garantie mit aller Arbeit.
Schmerzloses Ausziehen kostenfrei.
Tel. 2047 Central. Deutsch gesprochen.
Ecke Clark und Randolph Str.
6ag,dosonmi*

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 p. Flasche.—Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behlle's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Jll. 30mj*X

Dr. J. YOUNG,
Spezialarzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäß. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen: Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Heilt Euch selbst
French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung m. jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Straße, Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago.
10ma,bidoson*

Borsch & Co., Optiker. 215 Dearborn Str.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassen von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH & CO. 215 Dearborn Str.
15feb,bidosaX gegenüber der Post-Office.

DR. KLEENE,
Ohren-, Nasen- und Halsarzt.
Stunden: Morgens 9—11. Abends 7—9 Uhr.
Schröder-Gebäude, Milwaukee u. Chicago Ave.
24nov,fadido*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Leset die „Sonntagpost"

Finanzielles.

1st

Diese Bank, das Eigenthum und unter Kontrolle der Aktionäre der First National Bank von Chicago, ist daher eine sichere und zuverlässige Sparkasse für Sparer — wo sie 3% Zins auf Zinseszins erhalten und ihnen das Geld augenblicklich zur Verfügung steht. — Kontos können an jedem Geschäftstag eröffnet werden.

First Trust and Savings Bank
Grund-Floor
First National Bank-Gebäude
N.-W.-Ecke Dearborn und Monroe Str.
14jl,bido,lm

GREENEBAUM SONS
Deutsche Bank
Clark & Randolph Strasse.
Darlehen: reellst auf Chicagoer Grundstücke und zum Bauen.
Kapitalsanlagen: sicherste zu 5½ u. 6%.
Beachtet!
unsere Auslands-Abtheilung:
Kreditbriefe, Kabelgeldsendungen und Auslandswechsel nach allen Welttheilen.
Europäische Staats-Obligationen, Aktien u. a. Werthpapiere mit Zins-Coupons ge- u. verkauft resp. direkt eingelöst (Curswert).
Vollmachten, Erbschafts- u. a. Inkasso, alle deutschen Rechtssachen u. s. w. rechtskräftig erledigt u. prompt besorgt.
Ausländ. Geld zum Tageskurse gewechselt.
Freie Auskünfte mündl. u. schriftlich.

Wir offeriren zum Verkauf:
Erste sichere Hypotheken
auf verbessertes Grundeigenthum.
Bringen dem Anleger 6% Zinsen.
KRAUSE SAVINGS BANK
997 Milwaukee Ave.,
nahe Paulina Str. 15ok,bidosafon*

WM. C. HEINEMANN & CO.
92 La Salle Str.
Zu verkaufen:
Erste Hypotheken.
Sichere Geldanlagen.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zum niedrigsten zeitgemäßen Zinsfuß.
2apr,bidofa*

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.

Schiffskarten
über alle Linien und nach allen Theilen der Welt zu den
Billigsten Preisen.

Erbschaften, Vollmachten, Werthpapiere.

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
6in,lamomibo*

Schiffskarten!
Extra billig diesen Monat!
$23 Rotterdam, Antwerpen, Wien, Budapest, Temesvar.
$26 Hamburg, Bremen. $45 Zweite Kajüte.
Große Preissteigerung nach 1. Sep.
Direkte Verbindung mit allen Welttheilen. Gepäck v. Hause abgeholt u. auf Dampfer befördert.
A. Boenert & Co.
266 Süd Clark Str.
Hotel Kaiserhof, nahe Van Buren Str.
In Chicago seit 1871. 19ag,X,bw

Schiffskarten.
$20.00 nach Europa. — Wien,
$25.00 von Budapest, Temesvar.
$28.00 3. Klasse: Hamburg, Bremen, Antwerpen — Schnelldampfer.
Zimmer mit 2, 4, 6 Betten.
OTTO JILOWSKY,
192 S. Clark Str. Sonntag von 8—1 Uhr.
25ag,*X

Gegen den Prohibitionismus!

Von George W. Peck, dem früheren Gouverneur von Wisconsin, der im Auftrage des „Milwaukee Sentinel" die Prohibitionsfrage studirt.

Bangor, im Hochsommer. Gleichwie Bethlehem nach den Worten des Propheten mit nichten die geringste unter den judäischen Städten war, so ist Maine, obwohl der nördlichste, bei weitem nicht der minderwerthigste unter den Staaten Neu-Englands. Im Gegentheil. Es ist ein gesegnetes, ein in jeder Weise bevorzugtes Land, und seine malerisch am Penobscot River gelegene Handelsstadt Bangor, in der täglich gewaltige Ozeanriesen vom nahen Boston her eintreffen und zur Nachtzeit dorthin zurückkehren, ist ein Ort, dessen Bedeutung als Verkehrsknotenpunkt und Industriezentrale dem Fremden, der zum ersten Male seinen Fuß dorthin setzt, mit unheimlicher Geschwindigkeit zum Bewußtsein kommt und ihn mit Staunen und Bewunderung erfüllt.

Aber was ist das Land gegen seine Bewohner! Ein schöner, hochgewachsener, stahlmuskeliger Völkerschlag, wie er seinesgleichen sucht, der mit Dunkelwerden zu Bett geht und mit der Sonne aufsteht, der sich von Kabeljau, Pökelfleisch, Milch und Kartoffeln nährt, der außer Schlafen, Essen und Arbeiten keine Vergnügungen kennt, von einer Genügsamkeit ist, der gegenüber selbst Diogenes als ein Waisenknabe erscheint.

Und wem verdankt dieses beglückte Land all' diesen Segen? — Antwort: Dem „Sturgis Law", jenem wohlthätigen Gesetz, das jedweden Verkauf alkoholischer Getränke verbietet, und über dessen strikte Befolgung die „Sturgis-Kommission" wacht. Keine offenen Kneipen, keine einladenden Schenken verführen den ehrsamen Bürger nach des Tages Arbeit zum gesundheitszerrüttenden Laster, es gibt nichts Derartiges, und es bleibt ihm nichts übrig, als ruhig und friedlich ins Bett zu gehen, wenn er nicht — doch ich will nicht vorgreifen.

Eines nämlich fällt dem „Ausländer" dort oben als eigenartig und räthselhaft auf: Das ist die große Anzahl der Betrunkenen, die die Straßen dieser Stadt der Abstinenz bevölkern. — Wo kommen sie her? Wo in aller Welt haben sie sich ihren Rausch geholt? — Nun, es gibt natürlich Alkohol auch in Maine, auch das „Sturgis-Gesetz" kennt seine Ausnahmen. Es gibt zahllose Klubs, Vereine, private Institute, in denen animirende Flüssigkeiten zum Ausschank gelangen dürfen, natürlich nur im engsten Kreise und an Mitglieder, wie es das böse Gesetz vorschreibt. Aber, wie es so ist, Vereine haben auch Gäste, es gibt zahlende und nichtzahlende Gäste, und Gäste haben häufig Durst. Das ist überall so, und in Maine ist es die Regel, da man doch an jeder Straßenecke, an der man vorüberkommt, schmerzlich eine Bar entbehren muß. Und da findet man denn den Alkohol in diesen wohlthätigen Vereinen und Anstalten, findet ihn in Menge, aber eben nicht öffentlich, sondern ganz geheim, ganz privat.

Wie kommt nun aber der ehrbare, trinkfeste Bürger dieses abstinenten Landes in Besitz des verpönten Stoffes, der doch nirgends verkauft werden darf? Dafür gibt es nun eine wundervolle Einrichtung in Bangor, die sogenannte „Expreß Company". Der brave Bürger, der Durst verspürt, eilt ans Telephon und bestellt bei der Compagnie einen Posten Bier oder Schnaps, je nachdem ob er nun der schwächeren oder der stärkeren Flüssigkeit den Vorzug gibt. Ihm wird darauf die Antwort, daß das Verlangte unverzüglich in Boston bestellt und per Eilfracht so rasch als möglich von dort herexpedirt werden würde. Beruhigt hängt der Besteller den Hörer an. Er weiß, auf seine „Expreß-Compagnie" kann er sich verlassen, mehr wie verlassen, vor allem, was Geschwindigkeit anlangt. Denn — in sage und schreibe fünfzehn Minuten hält ein Wagen mit dem Verlangten vor der Thüre. —

Man mag den Kopf schütteln, man mag nach dem Atlas langen, um sich von der Entfernung zwischen Bangor und Boston zu überzeugen, 400 Meilen, es hilft nichts, das Unglaubliche wird hier zur Wahrheit. Der „Stoff" ist da und wird als auf Bestellung direkt von Boston kommend prompt abgeliefert. Böse Zungen wollen etwas von verwandtschaftlichen Beziehungen, eine Art von Schnapsbrüderschaft, zwischen den Mitgliedern der Expreß-Compagnie und der Sturgis-Kommission wissen, aber das ist selbstverständlich nichts wie böswillige Verleumdung. Es ist ein Geschwindigkeitsrekord und weiter nichts, meinetwegen wie der der „Lusitania", wenngleich erstaunlicher, ungeheuerlicher. Aber, du lieber Himmel, wir sind ja heute so weit, daß fast alles möglich ist. Und da oben, im Staate Maine, ist man eben noch etwas weiter — that's all.

Es gibt also, wie wir gesehen haben, für Liebhaber auch dort Alkohol in reichlicher Menge. Nun gibt es aber wieder Nörgler und Unzufriedene, die behaupten, daß der auf so interessante Weise „direkt von Boston" importirte Stoff hinter dem „im Auslande" öffentlich verschänkten qualitativ zurückstände, daß er vielleicht durch den sonderbaren, übereilten Transport litte. Aber auch das ist nicht wahr, wie ich aus der Erzählung eines ortskundigen Mannes entnehmen konnte, der zum Besten gab, wie er sich einmal im Staate Maine betrunken habe.

Er folgte der freundlichen Einladung eines Farmers, der selbstverständlich Temperenzler war, und den er immer nur mit Abscheu vom Alkohol hatte reden hören. Jedermann dort oben ist Temperenzler, spricht mit ernster und gewichtiger Miene von seinen Prinzipien und leugnet auch die bloße Bekanntschaft mit Bier und Whisky, in der Oeffentlichkeit wenigstens. Unter vier Augen ist es natürlich etwas anderes. Da zeigt man gerne, daß man allseitig gebildet ist, daß man nicht ausschließlich der vielverspottete Abstinenzler ist, der man zu sein vorgibt, und — man geht da mitunter zu Beweisen.

Der Farmer also war Prohibitionist, offizieller prinzipienfester Prohibitionist, er und seine ganze Familie. In ihrem Kreise saß mein Gewährsmann auf der Veranda des schmucken Landhauses, ein Glas Milch vor sich. Plötzlich wendet sich der Wirth an ihn: „Soll ich Ihnen einmal einen prachtvollen Gaul zeigen?" — Der Gast bejaht — er interessirt sich für Pferde — und sie gehen selbander in den Stall. Dort ist zwar von einem Pferde keine Spur, dafür aber öffnet der Farmer einen geheimnißvollen Wandschrank, dem er eine Flasche Whiskey und zwei Gläser entnimmt. „Ich bin zwar Abstinenzler, durch und durch, aber ich denke, so ein kleiner Seelenwärmer hier und da thut doch recht gut. Ich habe immer mein Fläschchen in der Reserve, aber selbstverständlich dürfen meine Frau und mein Sohn nichts davon wissen." Sie tranken — einen — zwei —, der Whisky war gut, und kehrten dann zum Hause zurück, in eifrigem Gespräch über — Pferde.

Nach einer Weile wendet sich der Sohn des Hauses an den Gast: „Hätten Sie vielleicht Interesse daran, sich einen prachtvollen Bullen anzusehen?" Die Frage wird bejaht; sie gehen zum Stall. Dort öffnet John eine geheime Klappe neben dem gänzlich unbeachteten Bullen, eine Flasche und zwei Gläser kommen zum Vorschein. „Seitdem ich draußen im Süden war, habe ich immer einen Tropfen in Vorrath. Sie dürfen drüben aber nicht davon reden, Vater und Mutter sind strenge Prohibitionisten." Mein Bekannter gelobte Schweigen, sie tranken, auch dieser Whisky war gut.

Nicht lange darauf nimmt die Hausfrau den Gast bei Seite: „Ich bin Prohibitionistin, all right, aber ich habe da einen wundervollen kleinen Rum im Hause — für Krankheitsfälle natürlich. Würden Sie nicht einen heißen Rum mit mir trinken, mit Honig und Wermuth? Das ist so gesund." Der also Angeredete versichert, er würde ihr eine solche Güte nie vergessen (man bekommt Durst vom Trinken — bekanntlich), nur sollte sie doch den Wermuth weglassen. Auch damit stößt er auf Verständniß: sie ließe ihn auch meist weg. Sie trinken emsig — es mundet vortrefflich. „Aber daß Sie meinem Manne und John nichts davon sagen, sie sind strenge Prohibitionisten." „Wo werde ich!" Schon fühlt er sich nicht mehr recht sicher auf den Beinen. Nachdem er sich dann aber zum Schluß noch mit der 18jährigen Tochter die Hühner hatte ansehen müssen — Scotch Highball ist ein schönes Getränk —, da war der Gast den Rest des Tages so lustig und aufgekratzt, daß ein jedes Familienmitglied sich im Stillen wunderte, wie wenig so ein Nichttemperenzler doch vertragen könne." —

Weshalb wird nun aber, so möchte man am Schluß fragen, gerade im Lande des „Sturgis-Gesetzes" so sehr viel Alkohol getrunken? — Nun, ich erkläre es mit der bekannten Lust am Verbotenen einerseits, andererseits aber mit dem begreiflichen Stolze, den Beweis zu liefern, daß auch ein Temperenzler weiß, was gut schmeckt, und daß auch er etwas vertragen kann. Schade nur, daß der Fremdenverkehr nach dem schönen Lande so sehr nachläßt. Die Fremden haben Angst vor dem strengen Gesetz. Sie wissen ja nicht —. Und deshalb kommen sie nicht mehr, oder doch selten und flüchtig, zum großen Leidwesen der Hotelbesitzer, nur zu Tagesausflügen und Picknicks, wo dann die Herren hernach irgendwohin verschwinden, um ganz im Geheimen eine Flasche hervorzuziehen. Sie haben ja solche Angst! —

Aber auch die Söhne des Landes, die in die Fremde hinausziehen, vergessen häufig das Wiederkommen. Ob das nicht daran liegt, daß es im öffentlichen Lokal am Ende doch besser schmeckt, als wenn man „das Glück im Winkel" genießt? — Und ob nicht, das wage ich zu fragen, aus diesem und manchen anderen Gründen die Abschaffung des „Sturgis-Gesetzes" am Ende doch einen Vortheil bedeuten würde? —

Die bösen Berliner.

Jules Huret fährt fort, im Pariser „Figaro" Berlin zu malen, und je näher er auf die Sitten und Gebräuche der Hauptstadt eingeht, desto weniger zart faßt er die Berliner an, wohl weil die Berliner selbst, wenn sie einen anfassen, nicht zart zugreifen. Der elegante Boulevardier ist so sehr familiär geworden mit der Berliner Friedrichstraße, daß er in den französischen Text Worte wie „er hat eine schnoddrige Hundeschnauze" hineinsetzt. Der Landsmann Rabelais schildert dann weiter die Eßlust der Berliner Bürgerschaft in einer so hübsch übertriebenen Weise, daß Gargantua zum Waisenknaben wird. Huret hat in allen 250 Futterbuden der 250 Häuser in der Friedrichstraße von den Würsten und Beefsteaks gekostet und gefunden, daß neunmal von zehn die Küche ungenießbar ist. Dagegen imponirten ihm die Aschinger. Von den vornehmen Restaurants sagt er, daß sie den Pariser gleichwerthig sind, aber wenig zahlreich. Bei Kempinski warf ihm der Kellner Messer und Gabel in einer Weise vor, daß Huret darauf verzichtet, diese Art halbvornehmer Speisestuben in Deutschland zu qualifiziren. Er beobachtet einen Berliner, der sich als sechster an einen Tisch bei Kempinski setzt: „Ein Esser mit mächtigem Hals, über seinen Teller gebeugt, die Ellenbogen weit auseinandergehalten, der kein Wort mehr sagt, sobald man ihm die Platten bringt, als habe er sich geschworen: „Vorwärts, machen wir ein für allemal ein Ende damit und ans Werk!" Er zeigt beim Essen denselben Eifer, dieselbe Hingebung, die er zu seiner täglichen Arbeit mitbringt. Nichts, was um ihn vorgeht, interessirt ihn, das Universum ist untergegangen, er träumt. . . . Rings herum ist das ein unaufhörliches Kommen und Gehen von Leuten, von Frauen in kurzen Tuchkleidern mit weißen Mützen im Haar, von jungen Leuten mit verbogenen Panamas, blonden und fetten Jünglingen, zahnlosen Großmüttern mit gebleichtem Haar, von Provinzlern in Reisekleidung, von jungen Mädchen in Tüllblusen, die sich von ihrem Bruder oder Verlobten begleiten lassen. Die Ungeniertheit all dieser Leute gibt sich nicht nur durch die Uneleganz ihrer Kleidung kund, sondern auch durch das Sichgehenlassen in den Manieren. Den allgemeinen Lärm im Saal übertönen laute Ausrufe, durchdringendes Lachen und Gewieher. Nur der Fremde ist darüber erstaunt und sieht sich um, woher bald dieses, bald jenes Geräusch kommt. Am anderen Ende des Saales sieht er dicke Frauen, die vor Lachen bersten, mit gerötheten Gesichtern und breiten Mündern, deren Büste schwankt. Ihre aufgedunsenen Nachbarn lächeln vergnügt und halb gerührt, indem sie sie betrachten. Andere begleiten ihr Gelächter mit rhythmischen Stößen ihrer weitgerundeten Bäuche. Das ist eine Weinpartie. Die Deutschen sind sehr versessen auf diese Art Vereinigungen, zu denen sich gern ihre Gattinnen gesellen. Sobald die langen Flaschen auf den weißen Tischtüchern sichtbar werden, lassen die leichtbeschwipsten Frauen ihr Lachen beim geringsten Scherzwort, das von den Männern in lustiger Absicht ausgesprochen wird, erklingen. Ich habe oft diese etwas unterwürfige Eilfertigkeit der deutschen Frauen den Männern gegenüber beobachtet."

Die Freundlichkeit der Rheinländer gefällt ihm viel besser als der etwas bösartige Humor der Berliner. Man hätte jeden Augenblick Lust, den Polizisten oder Schaffnern an der Spree in dem gleichen rauhen Ton zu antworten, in denen sie ihre Auskünfte geben. Ein ganz besonders unfreundliches, man darf sogar sagen boshaftes Bild gibt Huret von dem Vorstand einer Berliner Stadtbahnstation, „einem schlagenden Typus von Grobheit": „Ein dicker Mann mit kugelrunden Augen, in einer hechtblauen Uniform mit goldenen Knöpfen und goldenen Epauletten, eine rothe Mütze auf dem Kopf. Ist es ihr militärisches Kostüm, das den Subalternbeamten diese herablassende und kurz angebundene Haltung gibt? Wenn man bedenkt, daß der Obengenannte mit seinem Kostüm nur dazu dient, die Züge vorüberfahren zu sehen, dann wirkt seine angewiderte Miene, sein Sichgeben als dicker und ermüdeter Tyrann wahrhaft lächerlich. Ich habe ihn aus reinem Vergnügen beobachtet. Wenn Sie ihn befragen, antwortet er Ihnen knapp und wendet den Kopf nach der anderen Seite mit einer Verachtung, die ihnen jeden Lebensmuth ausblasen würde, wenn Sie nicht dächten, daß noch feine, meridionale, höfliche und vergnügte Rassen existiren. Niemand ärgert sich über diese Manieren oder bemerkt sie auch nur, so sehr ist die Grobheit allgemein." Dagegen gibt Huret zu, daß die Ehrlichkeit der deutschen Beamtenschaft über jeden Zweifel erhaben ist.

„Der Berliner ist streitlustig, Spötter und zu jedem Hader geneigt. Er erhebt die Stimme. Wenn auf der Reise ein Deutscher Lärm macht, sich beklagt und die Aufmerksamkeit auf sich zieht, sagt man: „Das ist ein Berliner!", wie man bei uns sagt: „Das ist ein Pariser!", oder besser noch: „Das ist ein Marseiller!" Vor allen Dingen ist er Frondeur, und die Geschichten über den Kaiser zirkuliren ohne besondere Zurückhaltung . . ." Zum Schluß seines Berichtes über die Berliner Sittenlosigkeit erzählt Huret, daß Prof. Erich Schmidt, als er über „Goethe-Pornographie" eine Vorlesung ankündigte und ausdrücklich anständige Frauen aufforderte, nicht zu kommen, den Hörsaal bis ins letzte Eckchen von Hörerinnen gefüllt sah!— Nein, die Berliner Presse wird auf die Dauer Huret nicht die Sympathie bewahren, die sie ihm bisher für seine Feuilletons gezeigt hat.

Ein römischer Schlemmer im Grabe

Im Berner Bund wird von interessanten römischen Funden auf dem Gebiete der Stadt Bern berichtet. Es wurden Thongefäße wie Krüge, Teller, Ampeln usw. zutage gefördert, die nicht nur in künstlerischer Hinsicht hervorragend sind, sondern auch die Namen ihrer Schöpfer, gallo-römischer Handwerksmeister, der Nachwelt überliefern. Besonders interessante Funde machte man in einem Grabe, das nicht wie die sonstigen aus der Römerzeit stammenden Gräber ein Brandgrab ist, sondern in dem die (übrigens noch gut erhaltene) Leiche nach heutiger Sitte begraben war. „Um sie herum", so erzählt der Berichterstatter, „fand man nun folgende Gegenstände: am Scheitel lag eine völlig intakte große Platte aus „terra sigillata," vom Meister Lucinus kunstvoll geformt; darin standen zwei Becher, einer aus rother Thonerde mit Reliefdarstellungen, Delphinen und Schildkröten, der andere aus feinem mattweißen Glas; es mögen wohl die Lieblingsbecher des Verstorbenen gewesen sein. Neben der Platte lag eine ziemlich tiefe Schüssel — und was war darin? Ein Spanferkel und ein gebratener Hahn! Natürlich sind es jetzt nur noch die Knochen dieser schmackhaften Thiere, die man vorfand, aber sie sind da und mit aller Deutlichkeit bestimmbar. Die gleichen Knochenreste fanden sich übrigens auch in der zuerst erwähnten Platte, in zwei flachen Tellern, die an der anderen Seite des Kopfes lagen, und in sechs ähnlichen zu Füßen der Leiche. Diese Gruppe war eingefaßt von sieben Flaschen aus dunkelgrünem Glas in verschiedenen Formen und unter dem rechten Kniegelenk endlich lag noch eine flache Schale aus ebensolchem Glase. Sollten diese Flaschen wirklich leer gewesen sein? Ich glaube, es ist kein allzu gefährlicher Analogieschluß, wenn ich annehme, sie seien mit den Lieblingsgetränken des viellieben Todten gefüllt gewesen. Wenn man ihm ein Spanferkel und einen gebratenen Hahn — man kann aus den Knochen nachweisen, daß er wirklich gebraten war — ins Grab mitgab, so wird man wohl auch für das nöthige Getränk gesorgt haben. Und nun frage ich jeden urtheilsfähigen Menschen: war das ein Schlemmer oder nicht? Einem Abstinenten wird man doch keine Flaschen mit ins Grab geben und einem Vegetarier keine Spanferkel!"

— Der Grund. — „Warum haben Sie denn Ihre Stellung bei Hummel & Co. verlassen?" — „Ja, sehen Sie, die Leute thaten etwas, was mir nicht gefiel." — „So, was thaten sie denn?" —„Sie kündigten mir."

— Was sie interessirt. — Autler (dessen Fahrzeug beim Zusammenstoß mit einem anderen Auto stark beschädigt wurde, fragt seine mitreisende Frau): „Hast Du die Nummer sehen können?" — Sie: „Nein, aber ich habe gesehen, daß die Dame darin einen ganz neuen Pelz an hatte!

Radikalkur der Nervenschwäche.

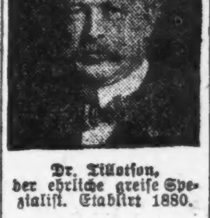
Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt.
Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (Deutsche Auflage 1908), welches von jung und alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt bezogen werden von der
Privat-Klinik, 181—6. Ave.,
New York, N. Y.
15mj,bidosoX*

Unglückliche Männer!

Ihr wollt eine Kur.

Meine Elektro-Thermo-Behandlung kurirt, wo alles sonst verfehlt

Wittwer,
die sich wieder jung fühlen möchten, können sich jetzt an mich wenden, wo sie die richtige Hilfe bekommen und das Familienleben von Neuem beginnen können. Bedingungen für vollständige Kur sind sehr mäßig. Sprecht vor, frei. Ich werde das Schwinden der Lebenskräfte verhindern und dieselben erneuern.



Dr. Tillotson, der ehrliche greise Spezialist. Etablirt 1880.

Junggesellen
Der Frühling des Lebens ist entschwunden. Ihr lebt, fühlt und denkt jetzt anders. Ihr könnt auf die Fehler hinweisen, die ihr begangen. Ihr hattet womöglich Blutvergiftung, vergrößerte und schnurartig verknotete Venen, Bruch, Beschwerden oder sonst eine Krankheit, die eine Schwäche hinterließ oder deren Kur vernachlässigt wurde. Ihr dürft diesen Behaftungen nicht gestatten, den Körper zu untergraben und vielleicht frühe Verwesung oder den Tod herbeizuführen. Man gebe nicht in der Verzweiflung auf, wenn auch Andere verfehlten zu kuriren. Man gebe nicht auf, bis mein Gutachten eingeholt wird. Konsultation und Rath frei. Ich werde das Schwinden der Lebenskraft hemmen und die völlige Kraft wiederherstellen.

Junge Männer
mit schwachen, eingesunkenen Augen, nervösen, schwitzenden Händen und Füßen, Herzklopfen, Erröthungen, unbezwinglicher Furcht, verschwommenem Augenlicht, Schwindel, Katarrh, widerlichem Athem. Junger Mann, es macht nichts aus, wer zu kuriren verfehlte, ich kann die Schwäche des Systems überwinden und Euch zum Manne machen. Sprecht vor, frei. Ihr seid eingeladen.

Arbeiter
Männer, die nicht krank sind, die jeden Tag arbeiten, dennoch an eigenthümlicher Schwäche leiden, worüber sie nicht gern sprechen, durch frühere Fehler und Mißbräuche verursacht. Männer, kommt zu mir, ich werde eine Kur garantiren. Ich werde Euch Kraft und Gesundheit geben und Euch zum starken Mann unter Männern machen, stolz auf Gesundheit und Kraft. Sprecht vor, frei.

Geschäftsleute
Männer, die reich sind, Land und Geld besitzen, doch schwach und unglücklich sind, sollten zu mir kommen. Ich kann Euch das Feuer und die Kraft der Jugend wiedergeben. Ich kann Eure Nerven stärken und Euch gestalten wie ehedem. Sprecht sofort vor. Konsultation frei.

Leichte Abzahlungen. Schnelle Kur.

Wurmartiger verknoteter Zustand der Venen	von $10—$20
Schmerzhafte Anschwellungen	von $ 5—$15
Hämorrhoiden	von $10—$15
Schwäche	von $ 5—$10
Fistula	von $15—$40
Geschwüre und Hautkrankheiten	von $ 5—$15
Blutvergiftung	von $10—$20
Verlorene Kraft	von $ 5—$15
Beschwerden, welche den Leidenden das Leben versauern	von $ 5—$10
Hautausschläge	von $ 3—$10
Gesundheitswidrige Zustände im Ganzen genommen	von $ 5—$10
Nieren-Zustände	von $10—$25

Man gebe nicht auf, ehe man mich gesehen.

Durch meine neuen medizinischen Behandlungen kurire ich kranke Männer, die von anderen Aerzten kaum Nutzen hatten. Alle Kuren garantirt. Sprecht vor, frei.

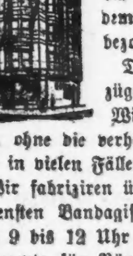
Untersuchung, Besprechung und Rath frei. Es kostet nichts, mich zu konsultiren.

Office-Stunden von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags, von 1 bis 5 Uhr Nachmittags, von 6 bis 8 Uhr Abends. Sonntags nur von 9 bis 1 Uhr.

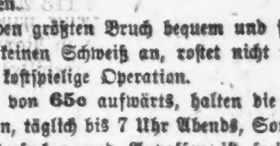
Es wird kein Geld beansprucht, um die Kur anzufangen.

DR. TILLOTSON,
Der greise, ehrliche Spezialist,
91-93 Ost Washington Strasse,
Zwischen Clark und Dearborn Straße.
Man schneide diese Annonce aus und bringe dieselbe mit, da sie zur freien Untersuchung berechtigt.

Radical Cure Bruchband.



Unser Radical Cure Bruchband ist das neueste, beste, bequemste und sicherste Band, das bis jetzt offerirt wurde, und zu dem niedrigsten Preise von uns bezogen werden kann.



Dieses Band hat zu viele Vorzüge, um alle hier zu beschreiben.
Wir garantiren, daß es auch den größten Bruch bequem und sicher hält, ohne die verhaßten Unterriemen, nimmt keinen Schweiß an, rostet nicht und heilt in vielen Fällen ohne eine gefährliche und kostspielige Operation.
Wir fabriziren über 70 Sorten Bruchbänder von 65c aufwärts, halten die erfahrensten Bandagisten für Herren und Damen, täglich bis 7 Uhr Abends, Sonntags 9 bis 12 Uhr zu Ihrer Verfügung. Untersuchen und Anpassen ist frei.
Rezepte für Bänder, Bandagen etc. werden genau nach Wunsch des Arztes und zu unseren bekannten billigen Preisen ausgeführt.
HOTTINGER'S FABRIK, Thurm-Uhr auf dem Gebäude,
Ecke Milwaukee und Chicago Ave., nehmt Elevator zum 6. Stock.
Wir verkaufen keine Bänder in Apotheke.

Konsultation frei!

Ehrliche Behandlung
Schnelle Resultate

Geht zu Expert-Spezialisten!
„Wir garantiren eine Heilung"
Kranke Männer—Schwache Männer—Nervöse Männer
Schnell, sicher und bestimmt geheilt

Krampfaderbruch — Beschwerden
Blutvergiftung — Zugezogene Krankheiten
Privatkrankheiten — Absonderungen.

Wir berechnen nichts für Konsultation oder Rath. Ihr könnt auch Euren eigenen Zustand in Wachs in unserer Gallerie der Anatomie sehen, es ist frei für alle Männer. Wir heilen nachhaltig. Wir heilen mehr Männer als irgend ein Spezialist in Chicago. Unsere Preise sind nur halb so hoch als die irgend eines anderen Experten. Zögert nicht. Sprecht sogleich vor.

Office-Stundenn — 8 Uhr Vorm. bis 6 Abends; Sonntags, nur von 10 bis 2.

Dr. WELLS & Co., 298 State Str., Chicago.
6in,bidosalt

Heft-Faden, 500-Yard Spulen — die Spule zu nur... 3c
Angora und D. G. & S. Skirt Braid, 5-Yard Bolt... 7c
Neumodische hoch zugespitzte Kragen — das Stück nur... 4½c

Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE, MADISON AND DEARBORN STS

Stecknadeln, 400 wohlgezählte, speziell, das Papier nur... 1½c
Pin-On Strumpfhalter für Kinder, zu... 4½c
Schwarze Nähseide — 300-Yard-Spule zu... 10c

Kleiderstoffe von der Auktion

Arlington Fabrik-Rester von reinwollenen Panamas, in schlichten und Novelty gestreiften Geweben, Cheviots, Storm Serges, Mohairs, Melrose Cloths und schlichten und fancy Suitings, in schwarz und farbig, in Längen bis zu 6 Yards, werden bis zu 75c verkauft, im Basement, Freitag, die Yard für... 25c

Arlington Fabrik-Rester von feinsten reinwollenen schlichten und schattengestreiften Panamas, Herringbone Serges, und von vielen neuen Novelty Chevron Geweben, Diagonal Serges, schlichten Storm und Coating Serges, Broadcloths usw., in schwarz und einer großen Auswahl von neuen Herbst-Farben, in 2, 3, 4, 5, 6 und 7 Yd. Längen. Stoffe, die vom Stück bis zu $1.50 verkauft werden. Sämmtlich für Freitag markirt im Eck-Laden, Main Floor, zu genau der... ½ Arlington Fabrik-Preisen

Tausende von Yards von Fabrik-Restern von Kleiderstoffen von dem Auktions-Verkauf der Arlington Fabriken, in schwarz und allen hellen und dunklen Farben, 36 bis 50 Zoll breit, 1½ bis 7 Yard Längen, vom Stück regulär für 50c, 75c und $1 verkauft. Eure Auswahl, Freitag, im Eck-Laden, Main-Floor,

Reinwollene Panamas, in schlichten und fancy Schattenstreifen. Reinwollene Storm Serges und Cheviots. Reinwollene Novelty Mischungen und schlichtfarbige Suitings, Poplins, Cashmeres, Mohair — die Yard, 33c — Brilliantines und Sicilian Novelty Mohair Suitings, Plaid und karrirte Suitings, Nun's Veilings und die beliebten Herringbone Gewebe, in Serges und Cheviots, Mischungen, Coverts usw.

Arlington Fabrik-Rester von schottischen Plaids und Karrirungen, in einer großen Auswahl von glänzenden und mittleren Farben, auch schlichte und fancy Suitings in schwarz und neuen Herbst-Farben, Längen bis zu 5 Yards, bis zu 35c werth, im Basement, Freitag, Auswahl, die Yard für... 10c

Arlington Fabrik-Rester Seconds und leicht beschädigte Kleiderstoffe, in schlichten und fancy Geweben, solche wie Serges, Panamas, Cheviots, Broadcloths, schlichte und fancy Kammgarn Suitings, Mohair Sicilians und Brilliantines usw., in schwarz und farbig, in Längen von 1½ bis 8 Yds. Eine große Sammlung, speziell für Freitag markirt, in dem Basement, zu weniger als... ½ Arlington Fabrik-Preisen

Außergewöhnliche Bargains in Flanell

875 Stücke Outing Flanell, 26 Zoll breit, in fancy Karrirungen und Streifen, — die reguläre 7½c Qualität, speziell für Freitag, im State Straße-Basement, Yard... 5c

500 Stücke Tennis-Flanell, sehr weiches langes Fließ in großem Sortiment von fancy Streifen und Karrirungen, würde ein Bargain sein zu 9½c. Speziell für Freitag in dem State Str.-Basement, per Yd... 7½c

85 Kisten Fabrik- u. Lager-Rester v. feinem Outing-Flanell, Canton u. Shaker Flanell, schwere Qual. Velour Flanell, Twill Baby Flanell, f'cy gestreiftem Ramono Flanell, beste Qual. Flannelettes, für Freitag in 2 spez. Partien getheilt. Qualitäten, die vom Stück bis zu 15c d. Yd. kosteten, in Längen von 1 bis 10 Yds. Speziell in dem State Str.-Basement zu genau ½ der regulären Preise

50 Stücke Shaker Flanell, 32 Zoll breit, halbgebleicht, weiche Qual., die gewöhnliche 7½c-Sorte; spez. im State Str.-Basement für Freitag, per Yard... 5c

Schwere Qual. Velour in hellen u. dunklen Farben, 27 Zoll breit in Dots und persisch. Mustern, u. Arnolds beste Qual. 36zöll. Flannelette in hunderten von neuen persisch. und japan. Mustern, das Passende für Kimonos und Dressing Sacques, gut werth 18c, extra speziell im State Str.-Basement, per Yard... 12½c

Wasch-Suits, Waists

(Zweiter Floor.)

Die letzten der Partien von Sommer-Kleidern zu Preisen, die so niedrig sind, daß wir morgen ungewöhnlich geschäftig sein werden.

Sämmtliche $4 und $5 Covert Jackets
Sämmtliche $4, $5 und $6 Lingerie ein Stück-Kleider
Sämmtl. $3.50, $4 und $4.50 Panama Promenaden-Skirts
Sämmtl. $4 und $5 Jackets für Mädchen
Sämmtl. $4, $5 u. $6 Kinder-Coats
Sämmtl. $4, $4.50 und $5 weiße Lawn-Kleider für Kinder
Sämmtliche $4 und $5 Panama-Skirts für Mädchen
Sämmtliche $5, $6 und $7 seidene Jackets für Damen
Sämmtliche $4 und $5 Linene Coat Suits für Damen
Auswahl $2.98 Werthe bis $7.

Sämmtl. $1.50 u. $2 weiße Linene Skirts für Damen
Sämmtliche $1.50, $2 und $2.50 farbige Lawn Jumper-Kleider für Damen
Sämmtl. 1.50 u. 1.75 Gingham Jumper-Kleider für Mädchen
Sämmtliche $1.50 u. $2 Percale Prinzeß-Kleider für Mädchen
Sämmtl. $1.50 und $2 Jackets für Kinder
Auswahl 79c Werthe bis $2.50

Sämmtliche $3, $4 und $5 Jacket Suits für Damen, von weißem Linene und gemustertem u. fancy gestreiftem Crash Suiting. Schluß-Räumungs-Preis, morgen, nur... $1.98

Eine große Sammlung von sämmtl. einzelnen Partien von $1.25, $1.75 und $2 Waists zu einem niedrigen Preis, um morgen damit zu räumen, von feinen Lingerie Cloths gemusterten Lawns, gestreiften Lawns, dotted Lawns, — prachtvoll mit Spitzen besetzt und Hemden in einfach geschneiderten offenen Front-Facons usw., Auswahl für Freitag, für... 98c

Rester von Seide.

(Basement, State Str.)

Seide-Rester, viele hunderte davon, von dem letztwöchigen großen Verkauf angesammelte kurze Stücke, alles schöne neue begehrenswerthe Längen von schwarzer und farbiger Seide zu einem Bruchtheil ihres früheren Preises. In der Partie sind schlichte und f'cy Taffeta u. Louisine Suitings, bedruckte Foulards, Pongees, Crepe de Chine, Habutais, 27- und 36zöllige schlichte und f'cy Seide etc., etc. Freitag in dem Basement auf drei speziellen Verkaufstischen:
Wth. b. 39c, Yd... 12½c | Werth bis 59c, Yd... 18c | Werth bis 89c, Yd... 35c

50c 27zöll. f'cy Seide, 29c — Prächtiges Sortiment in allen neuesten hellen u. dunklen Farben und schwarz u. weiß, Selbstfarbe gewebte Punkte, ... und kontrastirenden farbigen Punkten, hübsch für Waists und Kleider. Freitag, speziell im Basement, per Yard... 29c

1500 Yds. 27zöll. schwarze jap. Seide, schwere Qual. prächtiger Glanz, 48c-Qual., Freitag, Basement, Yd... 25c

Die Waschstoffe.

(Zweiter Floor, Dearborn Str.)

Feines import. engl. Taffeta Kleider-Gingham, alle Farben u. schwarz und weiße Checks; feines import. franz. Voile, prächtig bestickt mit wunderhübschen ... Mustern, ... für Abend-Gebrauch und Gesellschafts-Kleider, werth bis zu 25c, per Yard zu... 12½c

Sateen für Comforter-Bezüge, 36 und 36 Zoll breit, schlicht und fancy, hochfein mercerized, reg. 25c, per Yard... 15c

Arnold's Shirtings, 32 Zoll br., heller Grund, nette Dots, und fancy Muster u. schöne Streifen — speziell per Yard... 14½c

36zöll. schlichtes u. f'cy Silkoline u. 27zöll. Cretonne, hübsche Muster für Bezüge etc., Yd... 5¾c

Feines Kleider-Batiste, nette Muster u. gute Schattirungen, gewöhnl. 10c, 12½c und 15c-Qual., Yard... 5c

50 Ballen weiße Watte, 1-Pfd. Rollen, gewöhnlich 10c, Freitag... 3¾c

Engl. Longcloth, Chamois-Finish, feine Qual. für Unterkleider, Freitag, 10-Yd.-Rolle... 65c

5 Kisten fein. Kleider-Kattun, indigoblau, Calcutta, schwarz und weiß, grau, Polka Dots und Shepher Checks, per Yard... 5c

Fabrik-Rester Pepperell Fabrikat, lange brauchbare Stücke, per Yd... 16c

36zöll. schwere ungebl. Sheetings, vom Stück, runder Faden, spez. Yd... 5c

81×90zöll. ungebl. Bettlaken, stark, schwer, dauerhaft, 3zöll. Saum... 39c

Fabrik-Rester 36zöll. gebleicht. Muslin, Qual. wth. bis 9½c, Yd... 5½c

42×36zöll. gebl. Kissen-Bezüge, von Restern von schwerem Bettlakenzeug, — speziell... 8½c

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN
THE FAIR
STATE, ADAMS AND DEARBORN STS — TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3c

Seltene Werthe im Unterzeug-Department

Wunderbarer Einkauf von C. B. Korsets, in einer großen Partie, enthaltend alle von ihnen gemachten verschiedenen Styles; in 3 großen Bargain-Partien für Freitag-Verkauf

Partie 1— All ihre verschiedenen Styles v. Coutil und Batiste, in allen neuen Effekten und Styles, in kurzen und mittleren Längen; alle prächtig besetzt mit Spitzen und Band, — werth $1 bis $1.50, zu... 69c

Partie 2—von Coutil u. Batiste, in allen neuen Effekten, lange, engpaßt. Hüften, hohe u. mittlere Büste, Spitzen u. Stickerei besetzt, wth. $1.50 bis $2.50, für... 95c

Partie 3—die C. B. a la Spirite Korsets mit der neuen langen Taille, hoher Büste, — in Coutil und Batiste, in den allerfeinsten Sorten, — werth bis $5.00 — spez... 1.19

Schürzen bedeutend herabgesetzt

Wundervolle Offerte in Amoskeag Gingham Schürzen, die "Cover-all" und "Prinzeß" Effekte, hübsche blaue und weiße Checks, alle gut gemacht und sehr gut gemessen. Eine 75c Schürze, zu... 44c

Eine großartige Offerte in einfachen und fancy Amoskeag Gingham-Schürzen, sehr voll gemacht, mit großen Taschen und Rüsche, und eine sehr gute Bib-Schürze, die eine ausgezeichnete Offerte, zu... 21c

Einfache Band Gingham Schürzen, hübsche blaue und weiße Checks, guter Saum, speziell... 15c

Negligees und Kimonos

$1.00 Lawn Negligees, in prachtvollen Blumenmustern, Buttonhole Stitched, volle flounced Aermel, speziell... 63c

Die lange Lawn Kimonos, in hübschen schwarzen und weißen Streifen und Figuren, Butterfly Aermel... 37c

Die Dressing Jackets, in Lawn und Percale, mit Gürtel und Kragen, speziell zu... 29c

Farbige Kinder-Kleider, in vielen verschiedenen hochmodernen Facons, französische und russische Facons, in prächtigen Farben, alle prächtig besetzt, werth von $1.50 bis $2.00, speziell für morgen für... 88c

Groceries Fische Fleisch

Feiner granulirter Zucker, 19 Pfund mit Bestellung von $1 und mehr, für nur... 98c

Rahmkäse, fancy Herkimer Co., per Pfd... 18c
Concord Trauben, fancy, Basket... 19c
Brot, home made, Laib... 4c
Eier, The Fair's home-made, 3 Lagen, Dutzend... 27c
Große Queen Oliven, Quart... 35c

Maraschino Kirschen, Quartflasche... 55c
Süße weinische Erbsen, New Pak, Büchse... 10c
Snider's Tomato-Catsup, Pintflasche... 19c
Olivenöl, Cal., wth. 95c, Flasche... 79c

Halibut Steaks, frisch gefangen, sliced je nach Belieben, per Pfund... 7c
Codfish Steaks, frisch gefangen, per Pfund... 9c
Trout, fancy, frisch gefangen, mager, per Pfund... 13c
Perch, große, fancy, frisch gefangen, Pfund... 8c
Boston Haddock, frisch gefangen, per Pfund... 7c
Bluefish, mittelgroß, frisch gefangen, Pfund... 15c

Flounders, frisch gefangen, per Pfund... 7c
Bullheads, frisch dressed am Tage des Verkaufs, Pfund... 12½c
Spring Lamb, Vorderes Viertel, Pfund... 12c
Spring Lamb, vorderes Viertel, Pfund... 9c
Pork Loins, süß gepökelt, per Pfund... 9c
Pork Wurst, Home-made, per Pfund... 10c
Pork, süß gepökelt, Pfd... 12c

Stickereien

$1.50 Swiß Stickerei Skirting (wie Bild), 54 Zoll breit, mit tiefer Stickerei von bester Qualität Cloth, per Yard... 79c

5c bis 8c Valenciennes Spitzen und Einsätze, Odds und Ends v. angebrochenen Sets, Yard... 2½c

1.25 schwarze orientalische Spitzen Allovers, 18 Zoll breit, per Yard... 29c

75c weiße oriental. Spitzen Allovers, 18 Zoll breit, in hübschen Mustern, zu... 19c

$1 Filet Netz Spitzen Allovers, m. Venise Effekt, 18zöll., Yd... 29c

Farbige bestickte Damen-Kragen, alle Größen, hunderte hübscher Entwürfe zur Auswahl, keine in der Partie weniger als 25c werth, d. Stück... 10c

Leinen Weißwaaren

Rester von gebleichtem und ungebleichtem Tisch-Damast, 1⅛ bis 3½ Yard Längen — Preise rangiren von 60c bis... 3.65

Odds und Ends von ganzleinenen Dinner-Servietten, in 3 Partien eingetheilt, zu 6 für 1.39, 6 für 89c, und 6 für... 63c

Muster-Tischtücher, und hohlgesäumte Tischtücher, 2 und 2½ Yds. lang, Werthe aufwärts bis $3.00 Stück, Stück... 1.98

Gebleichte Union Huck-Handtücher, gute 15c Qualität, große Sorte, Stück... 11c

Reinlein. Geschirr- und Roller-Handtuchzeug und Glas-Handtuchzeug, prächtiger Werth, per Yd... 10c

Weißwaaren-Rester, India Leinen, Persian und Pearline Lawn, Longcloth, Leinen-finished Suiting, karrirtes und gestreiftes Lawn, punktirte Swisses. — Unter dem Preis markirt.

Donaueschingen nach dem Brande.

Donaueschingen, 9. Aug.

Ein anderes Bild als das gewohnte finden heute die Schaaren von Pilgern, die den kleinen Bahnhof der Schwarzwaldbahn verlassen und in das Ruinenviertel strömen. Die Bewohner sind nicht mehr die behäbig-gemüthlichen Unterthanen einer fürstlichen Residenz, nein, sie haben sich über Nacht in thatkräftig sorgende Bürger und Menschen von fast amerikanischer Geschäftigkeit verwandelte. Die Fremden sollen nur noch längere Zeit unser armes Städtchen in solchen Massen aufsuchen, wir danken allen Spendern von Gaben und Geldmitteln, aber wir wollen auch selbst mithelfen. Verkehr ist Geld." So sprach zu mir ein älterer angesehener Donaueschinger, als ich ihn mit einer kleinen Kamera Aufnahmen machen sah. Er will Ansichtskarten in großen Mengen herstellen lassen, um sie in ganz Deutschland zugunsten der Obdachlosen zu vertreiben, das heißt wirklich Obdachlose wird niemand mehr hier antreffen können. Wer nicht beim Mitbürger, beim Fürsten oder im Gasthof unterkam, hat ein Feldlager in der Festhalle bezogen. Von der kleinen Bühne mit luftigen Kulissen und dem rothgoldenen Vorhang bis an die Saalthür stehen saubere Betten aus dem Bestande der Kriegssanitätsformationen in Reihe und Glied. Zu jedem Bett gehört ein Stuhl und ein sauberes Handtuch. Zwei Nebensäle sind als Frauen- und Krankenabtheilung eingerichtet.

Dicht hinter dieser Festhalle, am Südwestzipfel des Städtchens, liegt der eigentliche Brandherd. Einige sprachen in ihren Meldungen von Kindern und Streichhölzern, unbeaufsichtigtem Herdfeuer und dergleichen mehr. Doch genügt wohl die jetzt von Sachverständigen abgegebene Erklärung, daß Kurzschluß in dem mit Motoren versehenen kleinen landwirthschaftlichen Betriebe eines Ackerbürgers als Ursache des Brandunglücks anzusehen ist. Von diesem Gehöft aus steigt das städtische Gelände glacisartig bis zum Kaiser Wilhelm-Denkmal an. Dort stehen auch die Reste des stattlichen Rathhauses, der Spar- und Waisenkasse, der Finanzabtheilung und anderer massiver Steinhäuser, die sämmtlich Ziegelbedachung hatten. Bis hierher und darüber hinaus noch auf einige Dächer hatte der Weststurm die gierigen Flammen und Tausende von brennenden Holzschindeln getrieben. Hätte der Wind dann am Abend des 5. August seine Richtung nicht geändert und sich in starken Ostwind verwandelt, so wäre ohne Erbarmen die Stadt bis auf das letzte Haus verbrannt. So aber gestaltete der Ostwind das Zerstörungswerk im brennenden Viertel desto radikaler; was noch verschont geblieben war, wurde jetzt nachts auf dem Rückweg der Flammen noch ein Raub des Feuers. Fast ein Drittel seiner Gebäude hat die Stadt eingebüßt, die selbst noch nicht viertausend Einwohner zählt, täglich jetzt aber über achttausend Fremde eintreffen sieht, die alle zu verpflegen sind.

Gehen wir durch die schon gesäuberten, meist recht breiten Straßen, so treffen wir an einzelnen Orten große Zelte, wie sie die Schützenplätze zieren. Dort wird Bier, Backwaare und Wurst verkauft; einige abgebrannte Wirthe haben Konzessionen zur Errichtung von Nothschenken erhalten. Die Behörden arbeiten überhaupt trotz der meist fehlenden Aktenstücke und Vorgänge überaus rasch und nutzen die Stunden bis zum späten Abend aus, um allgemeine Ordnung zu schaffen oder in Sitzungen mit Vertretern der Regierung und telegraphisch herbeigeholten Sachverständigen über das fernere Schicksal der Stadt zu berathen. Ich hatte Gelegenheit, den vor zwei Jahren entworfenen Bebauungsplan einzusehen, der auch jetzt noch als gut und für die veränderten Verhältnisse als durchaus brauchbar anerkannt wurde. Nicht wie in Mannheim und theilweise Karlsruhe nach Schablone, sondern nur nach künstlerischen Gesichtspunkten sind die neuen Straßenzüge festgelegt worden.

* * *

Die bekannten Frankfurter Rennstallbesitzer, die Herren A. und C. v. Weinberg, spendeten für die durch den Brand in Mitleidenschaft gezogenen Bewohner von Donaueschingen laut telegraphischer Meldung 5000 Mark, nachdem bei den gestrigen Kölner Rennen der Preis von Donaueschingen von dem Weinbergschen Hengst Horizont gewonnen worden war.

* * *

Den 12. August.

Eine Woche ist vergangen seit jenem fürchterlichen Unglückstag, da Zeppelins Schöpfung ein Raub des Windes und des Feuers wurde und da zur gleichen Stunde die Flammen ein blühendes Gemeinwesen zu einem Drittel zerstörten. Während aber in Echterdingen nur noch zerstampfte Felder auf das Geschehniß vom 5. August hinweisen, bietet Donaueschingen noch heute das Bild der Zerstörung: rauchgeschwärzte Giebel umsäumen und durchkreuzen das gewaltige Brandfeld, während aus den dazwischen aufgethürmten Trümmerhaufen noch immer Rauch aufsteigt und zum Theil noch Flammen herauszüngeln. Während die Pioniere von Kehl eifrig am Werk sind, die zum „Umsturz neigenden" Giebelmauern einzureißen und damit das ganze Stadtviertel dem Boden gleich zu machen, kehrt langsam wieder Leben und Ueberlegung in die von dem Unglück so hart betroffenen Bürger des oberbadischen Städtchens zurück. Die fatalistische Stimmung der ersten Tage nach dem Brande weicht langsam dem gesunden Optimismus, der es erst wieder zuläßt, daß ruhig und vernünftig die Pläne für die Zukunft geschmiedet werden.

Wie und wodurch eigentlich das Feuer entstand, weiß man heute immer noch nicht, wo es ausbrach, ist jedoch bekannt: im Holzschuppen, der einer Wittwe gehörte. Kurz vor 3 Uhr verkündete das in langsamen, dumpfen Schlägen die Glocke im Rathhausthurm. Es war ihre letzte Pflichterfüllung, eine Stunde später schmolz ihr Metall dahin, der Thurm stürzte ein, und nur wenige Umfassungsmauern zeigen die Stelle, wo das Rathhaus stand. Derselbe Sturmwind, der in Echterdingen das Unglück herbeiführte, machte den lokalen Brand in dem Holzschuppen zu einem allgemeinen; durch Flugfeuer wurden mehrere, räumlich voneinander getrennte Feuerherde geschaffen, die den bis aufs äußerste angestrengt arbeitenden Löschmannschaften es unmöglich machten, durchgreifende Hilfe zu bringen. Der Rauch war so dicht, daß man den Nachbar nicht sehen konnte, nun verfinsterte sich auch noch der Himmel und zwei schwere Gewitter vermehrten die Schrecken der Katastrophe; der Sturmwind peitschte die Flammen aus den brennenden Häusern hinaus und warf die feurige Lohe den Rettungsmannschaften entgegen. Zwischen den Blitzen und dem Donner des Gewitters ertönten auf einmal dumpfe Detonationen: große Sprit- und Benzinlager flogen in die Luft. Nun brannte auch das Amtsgefängniß, mit Mühe und Noth rettete man die Insassen, die ohnedies während der voraufgegangenen Zeit als unfreiwillig ins Haus Gefesselte genug Angst und Schrecken ausgestanden hatten. In manchen Häusern lagen Kranke, mit vieler Mühe konnten sie gerettet werden, so daß kein Menschenleben zu beklagen ist. Die Donaueschinger rühmen besonders das werkthätige Eingreifen des Fürsten von Fürstenberg und seiner Familie. Die Fürstin soll geholfen haben, Wohnungen zu räumen, während die Kinder Wasser herbeischleppten. Aber schließlich war das in diesen Momenten der allgemeinen Gefahr einfach Bürgerpflicht, und Bürger ist auch dieser reichste unter den deutschen Magnaten. Bedauerlicherweise hat aber die aktive Thätigkeit des Fürsten auf dem Brandplatze einen Vorfall gezeitigt, der erkennen läßt, daß der Fürst mit seinen Anschauungen trotz alledem noch stark im Mittelalter zu stecken scheint: Auf dem Brandplatze war u. a. die Feuerwehr von Triberg im Schwarzwald erschienen, sie hatten mit der Räumung eines Hauses begonnen; als aber die Flammen bereits stark herauszuschlagen begannen, und ein alsbaldiger Einsturz der Decken zu befürchten war, ließ der Kommandant, ein Architekt aus Triberg, das Signal geben, das Haus sofort zu verlassen. Neben dem Kommandanten standen zwei Herren in Touristenkostüm, der eine von ihnen fragte den Kommandanten, ob er thatsächlich seine Leute aus dem Hause zurückziehe, worauf dieser höflich die Erklärung für sein Verhalten dem ihm unbekannten Herrn gab. Hierauf brach letzterer in eine Fluth von Schimpfworten aus und applizirte schließlich dem Kommandanten eine — Ohrfeige. Der Triberger Architekt, ein Hüne von Gestalt, der dem Angreifer körperlich weit überlegen war, wußte sich dennoch zu beherrschen und sandte lediglich dem sich rasch entfernenden Herrn einen Feuerwehrmann zur Feststellung seines Namens nach. „Ich bin der Fürst von Fürstenberg!" gab der Fremde darauf zur Antwort. Die Feuerwehr von Triberg verließ hierauf den Platz, da die Mannschaft angesichts der ihrem Hauptmann angethanen Schmach sich weigerte, weiter zu helfen. Am nächsten Morgen traf bei dem Architekten in Triberg ein höherer Beamter des Fürsten ein — nicht etwa, um für den Fürsten Abbitte zu leisten, sondern um ein Geschenk von 500 Mark zu überbringen. Natürlich wurde dieses Almosen entrüstet zurückgewiesen. Man wird auf den unvermeidlichen gerichtlichen Austrag der Angelegenheit, deren richtige Wiedergabe mir von einem Fürstenbergischen Hofbeamten bestätigt wird, gespannt sein können.

Die materielle Lage der durch den Brand geschädigten Familien ist noch immer recht trostlos. Selbst diejenigen, welche genügend versichert sind, haben genug Schaden an Einkommen und besonderen Kosten während der langen Zeit, bis auf ihrem Grund und Boden wieder ein wohnlich Haus steht. Nun aber erst die vielen andern, die nur mangelhaft oder gar nicht versichert waren. Die Hilfsthätigkeit hat bisher außerhalb Badens noch nicht so kräftig eingesetzt, wie dies sonst bei elementaren Ereignissen der Fall ist; das Zusammentreffen zweier Katastrophen an einem Tage hat das vom Standpunkt der Gesammtnation kleinere Unglück für die Betroffenen doppelt schwer gemacht, da sie nicht in der Weise das Interesse ihrer Mitmenschen fanden, wie zu normalen Zeitläuften. Mögen deshalb auch diese Zeilen dazu beitragen, daß den Donaueschingern Hilfe in reichlicherem Maße, als bislang, zutheil werde.

Eine Ehrenrettung Orsinis?

Wie der römische „Secolo" meldet, hat Graf Carlo di Rudio, einer der Genossen und Mitschuldigen Orsinis bei seinem Attentat auf Napoleon den Dritten im Jahre 1858, in einem Briefe ein ganz neues Licht über die Geschichte jenes Verbrechens verbreitet. Graf Rudio wurde sogleich nach dem Attentat ebenso wie Orsini verhaftet. Während dieser aber zum Tode verurtheilt und auch hingerichtet wurde, wurde Rudio auf Intervention der Königin Victoria von England hin begnadigt. Jetzt, nach fünfzig Jahren, hat er das Schweigen über jene schreckliche Affäre gebrochen, in das er sich gehüllt hatte. „Im Jahre 1857", so erzählt Rudio, „traf ich in London auf Charing Croß Station mit Mazzini, einem der Mitverschworenen, zusammen. Dieser fragte mich, ob ich immer noch der Ansicht sei, daß Napoleon, der Weltbedrücker, vom Erdboden verschwinden müsse, und ich erwiderte, daß ich es noch sei. Hierauf theilte mir Mazzini mit, daß der Moment der That gekommen sei. In Paris hatte ich ein Rendezvous mit Orsini an einer Straßenecke. Orsini wurde noch von einem Manne begleitet, der sein Gesicht in seinem Mantelkragen zu verstecken suchte. Trotzdem es Abend war, erkannte ich ihn aber doch — es war Francesco Crispi. Erstaunt rief ich seinen Namen. Orsini war sehr ärgerlich darüber, daß ich den zukünftigen Premierminister erkannt, ja als Mitverschworenen erkannt hatte, denn er erkundigte sich nach dem Stande der Dinge. Die erste Bombe, die geworfen wurde, kam von Gomez' Hand, bei dieser Gelegenheit trug Orsini selbst eine Verwundung davon; die zweite, welche die Kaiserin Eugenie verletzte, warf ich selbst. Wer die dritte geworfen hat, weiß ich nicht, Orsini that es aber auf keinen Fall. ... ist unschuldig in den Tod gegangen. Der Brief, den Cavour nach seinem Tode veröffentlichte, Orsinis sogenanntes Selbstbekenntniß, war ein Falsifikat." Man wird gut thun, diese Darstellung des Grafen Rudio mit einem Fragezeichen zu versehen.

Die holländischen Windmühlen

Nicht lange mehr wird es dauern und Holland ist um einen landschaftlichen Reiz ärmer, um den es so viele andre Länder beneiden. Die Windmühlen um Zaandam herum, das Entzücken von Landschaftsmalern, Amateur-Photographen, Naturfreunden überhaupt, verschwinden, der Deutschen Wochenzeitung für die Niederlande zufolge, eine nach der andern. Wer Zeichnungen oder Stiche von der Umgebung Zaandams noch aus dem Anfang dieses Jahrhunderts zur Hand nimmt und dann seinen Blick über die jetzige Umgebung schweifen läßt, der wird ganz gewaltige Lücken zwischen den riesigen Mühlenflügeln entdecken. Während damals wohl noch tausend Mühlen und mehr allein zwischen Zaandam und Alkmaar aus grünen Triften aufragten, vermag man gegenwärtig kaum mehr hundert zu zählen. Das irdische und noch mehr das himmlische Feuer hat in den letzten Jahren in unheimlicher Weise damit aufgeräumt. Die Versicherungsprämie für eine Mühle ist bis auf 1½ und 2 Prozent gestiegen; ja, manche Gesellschaften wollen solche überhaupt nicht mehr versichern. Und ist eine Mühle einmal abgebrannt, dann denkt kein Besitzer mehr daran, sie wieder aufzubauen. Der Dampf, der Allbezwinger, hat dem Wind den Rang abgelaufen. Der Windmühlenflügel muß dem Schornstein weichen, ersetzt doch ein Schornstein fünfundzwanzig Windmühlenflügel.

Viele Handwerker sehen den Wechsel mit großem Leidwesen, denn die Segelmacher, Strohdachdecker, Schmiede und Zimmerleute hatten mit Flickwerk an den Mühlen ein gutes Auskommen. Auch die Müllersknechte fühlten sich wohler, obgleich die Arbeit nicht so regelmäßig war wie jetzt in den Fabriken und weit anstrengender, denn wenn nach einigen Tagen Stille der Wind plötzlich sich erhob, dann hieß es arbeiten, Tag und Nacht, oft wochenlang 18 Stunden täglich. Welch' ein Höllenlärm dann in solcher Mühle! Hören und Sehen vergeht einem bei dem Gestampfe und Gehämmer. Die meisten Windmüller sind denn auch so taub, daß man sich mittelst eines Gehörrohrs mit ihnen verständigen muß.... Daß die Mühlen Namen tragen, damit man sie von einander unterscheiden kann, wird wohl Jedermann begreiflich finden, aber daß so ziemlich alle diese Namen dem Thier- und Pflanzenreich entlehnt sind, ist gewiß auffällig. Wir sehen „de Kat" neben „de Muis", „de Vos" neben „de Haan", „de Wolf" neben „het Schaap" u. s. w., aber auch „de Vier Heemskinderen" (Heymonskinder), „de Elzenboom" u. s. w. lassen ihr Geklapper hören. Ein hübscher Brauch in der guten alten Zeit war es, diese Mühlen zu verzieren, wenn eine Hochzeit oder ein Jubiläum gefeiert wurde. Da hingen dann alle Attribute des Gewerbes, umschlungen von Guirlanden und Flaggen, zwischen den Flügeln und unten durch wandelten bedächtigen Schrittes die Gefeierten. Heutzutage geschieht dies nur selten mehr. Der giftgeschwängerte Rauch der Schornsteine umnebelt die Erinnerungen des Volkes an Althergebrachtes. Pietät ist ein seltenes Gefühl geworden, es stirbt mehr und mehr aus im Ringen um ein Plätzchen in der modernen Gesellschaft. Das merkt man den Zaandamer Windmüllern deutlich an. Von Erinnerungen können sie nicht zehren. So gibt denn einer nach dem andern das Dach der Ureltern preis und bald wird Großmütterchen den lauschenden Enkeln von dem einst so schönen Zaandam erzählen, wo so viele Windmühlen gestanden haben und wo jetzt der Ruß über Wiese und Stoppel fliegt.

— Er kennt sich. — Arzt: „Sie müssen sich etwas Franzbranntwein halten, der thut Ihnen unter Umständen gute Dienste."—„Hat gar keinen Zweck, Herr Doktor; wenn ich ihn gebrauchen will, ist er jedesmal schon ausgetrunken."

— Ein gewissenhafter Mensch. — Richter: „Weshalb nahmen Sie denn, obschon Sie die Zeche nicht bezahlen konnten, auch noch drei silberne Löffel mit." — Angeklagter: „Weil ich ein ehrlicher Mann bin, ich wollte nämlich die drei Löffel versetzen, um meine Zeche bezahlen zu können."

— Offene Frage. — „Auf einem Schiffe hat Jedermann den Anordnungen des Kapitäns Folge zu leisten!" — „Auch seine Frau?"

Die alte, zuverlässige Chicago Medical Clinic heilt schwache, nervöse oder kranke Männer zur Hälfte der Kosten, die gewöhnlich von Männer-Spezialisten berechnet werden.

Keine Kur! Kein Geld!

Schwäche	10 bis 60 Tage.
Absonderungen	5 bis 30 Tage.
Erkrankung der Drüse	10 bis 30 Tage.
Hindernisse	20 bis 60 Tage.
Nierenkrankheiten	20 bis 90 Tage.
Blutvergiftung	60 bis 90 Tage.
Mastdarmfisteln	3 bis 20 Tage.
Beschwerden	10 bis 30 Tage.
Hämorrhoiden	10 bis 30 Tage.
Anschwellungen	10 bis 30 Tage.

Persönliche Konsultation frei.

In vielen Fällen, wo der Patient zur Behandlung in unsere Klinik kommen kann, kann er noch am selben Tage geheilt nach Hause zurückkehren.

Keine gefährlichen Droguen oder Methoden. Unsere Behandlung ist einfach, ungefährlich und sicher. Wir heilen, wo es andere nicht können.

Dauernde Heilung garantirt.

Langjährige Erfahrung.

Erfolgreiche deutsche Methoden.

Größte und bestausgestattete Klinik in den Vereinigten Staaten. Eine gründliche körperliche und X-Strahlen-Untersuchung, einschließlich einer Urin-Analyse ist in allen Fällen wünschenswerth, und wir laden Patienten in allen Theilen des Landes herzlichst ein, unserer Klinik, wenn möglich, wenigstens einen Besuch abzustatten.

Rath frei.

Alle Behandlung streng vertraulich.

Warum ein Invalide oder Schwächling sein? Warum Mißerfolg haben, wenn kräftige Gesundheit Ihnen Erfolg im Leben bringen kann? — Schneiden Sie dies aus. Handeln Sie heute. Warten ist gefährlich.

Warnung! Wir haben keine hiesigen oder reisenden Vertreter. Wir haben nur eine Klinik. Besuchen Sie uns direkt.

Sprechstunden täglich von 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm., und von 6 bis 7 Uhr Abends. Sonntags nur von 10 bis 12 Uhr.

Medizinen frei bis Sie geheilt sind.

Chicago Medical Clinic
344 S. STATE STR., nahe Harrison Strasse,
CHICAGO, ILL.

Schneiden Sie diese Anzeige aus, da sie nicht jeden Tag erscheint.